

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

Wir packen's an!

Wie unser Standort zukunftsfähig wird



03

März 2024

www.ihk.de/aachen

Besser hingehen
Jetzt noch anmelden
zum Blauen Teppich

» Seite 8

Besser haushalten
IHK fordert Priorisierung
von Ausgaben

» Seite 9

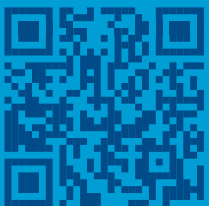
Besser beraten
Passgenau weiterbilden
mit der IHK

» Seite 50

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto Jetzt #könnenlernen läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel sind Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation:
Ausbildung macht mehr aus uns.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Wo Wirtschaft Zukunft macht

Schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger soll Deutschland werden – das wünscht sich die Wirtschaft schon lange. Aber die bekannten Hemmnisse existieren leider nach wie vor: Genehmigungen und Planungsverfahren dauern immer länger. Der Arbeitskräftemangel verschärft sich und entwickelt sich zu einem Investitionshemmnis. Die geplante Energiewende, die Mobilitätswende, alles kommt viel zu langsam voran.



Foto: IHK Aachen

Warum ist das so? Haben wir zu wenig Ideen, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern? Sind wir Unternehmerinnen und Unternehmer zu zögerlich? Nein! Ich bin überzeugt, dass wir Unternehmerinnen und Unternehmer hart daran arbeiten, neue Ideen umzusetzen. Wir, die Wirtschaft hier in der Städtereion Aachen und in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg, wollen den Aufbruch. Das ist die Bot-

schaft, die wir an Politik und Verwaltung senden. Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind bereit für die großen Herausforderungen unserer Zeit und wollen diese endlich anpacken.

Wir kämpfen dafür, dass unser Land Fahrt aufnimmt. Auf Landesebene bereiten wir unter anderem einen Pakt für Planungsbeschleunigung vor und gemeinsam mit der DIHK in Berlin haben wir zehn Tempo-Thesen formuliert: Darin fordern wir, Unternehmen von unnötigem Ballast zu befreien und Anträge und Genehmigungsprozesse zu verschlanken. Unser Vorschlag klingt aus der Perspektive der Wirtschaft wie eine Selbstverständlichkeit, ist

es aber leider nicht: Für alle Verwaltungsverfahren sollten verbindliche Start- und Endtermine mit nachvollziehbaren Kriterien festgelegt werden.

Wir wünschen uns von den Politikerinnen und Politikern in Düsseldorf und Berlin den Mut, Vorschriften und Auflagen zu reduzieren und damit eine Schneise in den Bürokratiedschungel zu schlagen. Wenn das ernsthaft und beherzt angegangen wird, werden es gerade die Unternehmen sein, die zum Gelingen der ehrgeizigen und notwendigen Transformationen beitragen.

Und deswegen stellen wir nicht nur Forderungen, sondern tun selbst vor Ort das Mögliche, um voranzukommen: Jedes einzelne Unternehmen leistet seinen Beitrag zur Energiewende und zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Die IHK Aachen und ihre Mitglieder gehen außerdem mit den politischen Vertretern ins Gespräch – zum Beispiel beim IHK-Dialogforum „Blauer Teppich“ am 5. März in Aachen. Die Berater der IHK informieren ihre Mitglieder verstärkt über bestehende und neue Fördermaßnahmen, um zukunftsgerichtet ihre Geschäftsmodelle weiterzuentwickeln.

Allerdings fragen wir uns zunehmend: Werden wir auch gehört, werden wirtschaftliche Aspekte bei politischen Entscheidungen überhaupt noch ernsthaft und in der aktuellen Situation vorrangig berücksichtigt? Die Zweifel daran werden immer größer.

Dabei hat gerade die regionale Wirtschaft ein klares Ziel: Wir wollen das Rheinische Revier, unsere Heimat, zu einem Morgen-Land weiterentwickeln: einer lebenswerten, innovativen, nachhaltigen und international wettbewerbsfähigen Region, in der Wirtschaft Zukunft macht.

Gisela Kohl-Vogel
Präsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • AUF DEM WEG INS MORGEN-LAND



Foto: Popova Olga – stock.adobe.com

Marken-Zeichen

Wirtschaft, so soll es vor langer Zeit jemand gesagt haben, der sich damit auskannte, sei zu 50 Prozent Psychologie, und falls da etwas dran ist, brauchen wir keine Konjunkturprognosen, um düstere Aussichten zu prophezeien. Denn die Stimmung ist mies, sehr mies, sie bewegt sich stark Richtung Untergang des Abendlandes. Es gibt im Moment leider viele nachvollziehbare Gründe, die einen nicht daran glauben lassen, dass es morgen besser wird; das Erstarken der Ewiggestrigen ist nur einer davon. Beinahe täglich erreichen uns Insolvenzmeldungen und Abwanderungspläne aus mindestens bundesweit bekannten Unternehmen. Es ist möglich, dass Deutschlands Wirtschaft 2024 erneut schrumpft; zwei Minus-Jahre in Folge hat es in der Nachkriegsgeschichte erst einmal gegeben. Es gibt noch viel mehr schlechte Nachrichten und wenn man sie alle zusammennimmt, geht es letztlich um die Frage, ob unser Standort überhaupt noch wettbewerbsfähig ist. Mehr kann nicht auf dem Spiel stehen, der Einsatz ist hoch. All in.

Die gute Nachricht ist, dass die Frage noch nicht beantwortet ist. Ob wir wieder wettbewerbsfähiger werden, entscheidet sich jetzt und zwar immer, wenn es darum geht, politische Rahmenbedingungen für Unternehmen zu gestalten. Wo in den Betrieben der Schuh drückt, weiß man in den Betrieben am besten – dies Richtung Politik zu kommunizieren, ist Aufgabe der IHK-Organisation. Selten war diese Funktion wichtiger als im Moment. Entscheidend wird aber auch sein, dass wir wieder an die Zukunftsfähigkeit unseres Standorts glauben. Das können wir, es ist so etwas wie unser Markenzeichen. Und es gibt auch Nachrichten, die uns viele Gründe für berechtigten Optimismus liefern. Sie gehen nur leider viel zu oft unter, weshalb wir sie gerne hier (Seiten 12 bis 33) erzählen. Die Reise ins Morgen-Land beginnt heute. In diesem Sinne,



Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.ihk.de/aachen

Foto: Heike Lachmann



Foto: Tensorty – stock.adobe.com

Jetzt handeln

IHK NRW stellt das Positionspapier „Nachhaltig Wirtschaften“ vor.

» Seite 10



Foto: IHK Aachen/Philipp Piecha

Jetzt geehrt

Der beliebte EIFEL Award wurde an besonders nachhaltige Unternehmen verliehen.

» Seite 36



Foto: GründerRegion Aachen

Jetzt gewonnen

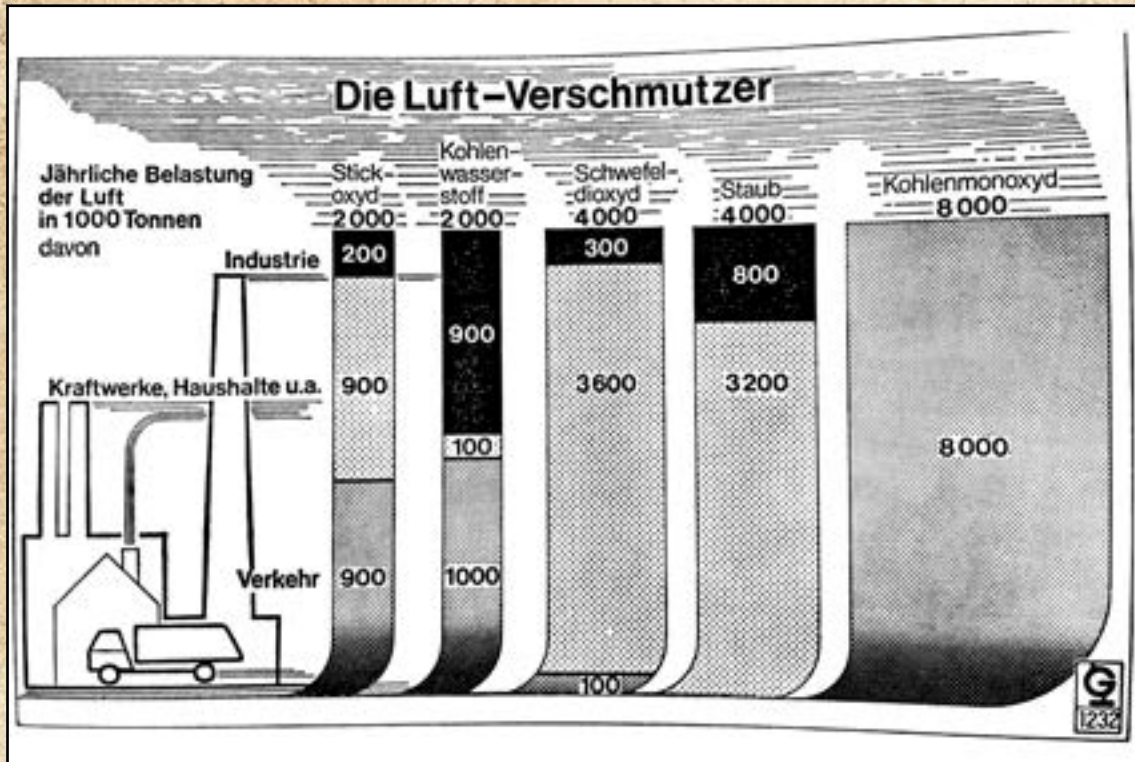
Beim „AC² - Battle of Ideas“ hat der Gründer Rosario Othen aus Aachen mit seinem Vorhaben „Future Urban Work“ den „Best-Pitch-Award 2024“ gewonnen.

» Seite 38



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Rettungsanker gesucht

► Daß die Kammern zu einer wirksamen Überwachung der Berufsbildung unfähig sind, steht für die Bildungsreformer seit langem fest und ist schon beinahe regierungsamtlich. Das Ministerium für Bildung und Wissenschaft macht sich daher fleißig Gedanken über eine neue Organisation für die berufliche Bildung, wobei „entscheidende Bedeutung der Frage beigemessen wird, ob nicht die bestehenden Mängel im Kammersystem bei der Kontrolle und Überwachung der beruflichen Bildung als schwerwiegender anzusehen sind als Schwierigkeiten bei der Übertragung von Zuständigkeiten auf andere Verwaltungseinrichtungen“ – so ein Beratungspapier des Ministeriums. Es ist daher beabsichtigt, wesentliche Zuständigkeiten dem Staat zu übertragen, während die Kammern sich auf die technische Hilfe und praxisnahe Beratung der Ausbildungsbetriebe beschränken sollen.

Um so überraschender ist es, wenn auf einem anderen Gebiet – der Überwachung des Jugendarbeitsschutzgesetzes – die viel geschmähten Kammern zu Hilfe gerufen werden sollen. In dem Entwurf eines neuen Jugendarbeitsschutzgesetzes des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung ist vorgesehen, daß die ärztliche Bescheinigung über die Erstuntersuchung und erste Nachuntersuchung den Kammern vorgelegt werden müssen. Liegen diese Bescheinigungen nicht vor, so darf ein Berufsausbildungsvertrag nicht eingetragen beziehungsweise er muß wieder gelöscht werden. Die Verstöße gegen diese bereits jetzt geltenden Vorschriften über die ärztlichen Untersuchungen sind erheblich. Die zuständigen staatlichen Behörden haben sich als völlig unfähig erwiesen, die Einhaltung dieser Bestimmungen wirksam zu kontrollieren. Soll nunmehr der Schwarze Peter den Kammern zugeschoben werden, damit die Gewerbeaufsichtsämter aus der Schußlinie der Kritik geraten?



ZAHL DES MONATS



13,4

Millionen Tonnen landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 20,4 Milliarden Euro wurden von Januar bis November 2023 nach Nordrhein-Westfalen importiert. Wie Information und Technik als Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen mitteilt, ist diese Importmenge mengenmäßig um 0,2 Prozent und wertmäßig um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. In den ersten elf Monaten des Jahres 2023 exportierte die nordrhein-westfälische Wirtschaft 10,6 Millionen Tonnen landwirtschaftliche Erzeugnisse im Wert von 14,1 Milliarden Euro. Dies bedeutet eine Zunahme von 0,7 Prozent in der Menge und 5,1 Prozent beim Wert gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Importmenge landwirtschaftlicher Erzeugnisse nahm im Jahr 2022 (14,7 Millionen Tonnen) im Vergleich zu 2018 (damals: 16,1 Millionen Tonnen) um 9,0 Prozent ab. Auch die Exportmenge landwirtschaftlicher Erzeugnisse (11,5 Millionen Tonnen) ist verglichen mit 2018 (damals: 13,5 Millionen Tonnen) um 15,2 Prozent gesunken. Die höchste Importmenge landwirtschaftlicher Erzeugnisse führten von Januar bis November 2023 Ölfrüchte, pflanzliche Öle/Fette sowie frisches Gemüse/sonstige Küchengewächse. Die wichtigsten Exportgüter landwirtschaftlicher Erzeugnisse waren im gleichen Zeitraum Kleie, Abfallerzeugnisse zur Viehfütterung/Futtermittel, Kartoffeln/Kartoffelerzeugnisse, sowie pflanzliche Öle und Fette.

Quelle: IT.NRW

Impact-Unternehmer werden:

Wie eine veränderte Unternehmensführung möglich ist

► Wie kann ich mein Unternehmen nachhaltig, sozial und erfolgreich führen? Am 18. März, 17:30 bis 21 Uhr, zeigt eine Kooperationsveranstaltung der Bischöflichen Akademie Aachen mit der Abteilung Kommunikation/Fundraising im Bistum Aachen, dem ecoHUB des digitalHUB Aachen e. V. und dem Bund Katholischer Unternehmer e. V. – DG Aachen, wie eine veränderte Unternehmensführung möglich ist. Der Abend in der Bischöflichen Akademie, Leonhardstraße 18 - 20, ist als Workshop angelegt, bei dem die Teilnehmenden zusammen mit den Referenten für ihr

unternehmerisches Handlungsfeld eigene Veränderungsoptionen identifizieren und Ansätze zu einer nachhaltigen Unternehmensführung entwickeln können. Referenten sind Stefan Fritz, Unternehmer, Investor und Autor, sowie Richard Schieferdecker, der im ecoHUB Unternehmen in der Nachhaltigkeitsentwicklung begleitet. Der Tagungsbeitrag beträgt 50 Euro, Personen aus Start-ups nehmen kostenfrei teil. Eine Anmeldung ist bis zum 14. März über das Anmeldeformular auf der Webseite möglich.

@ www.bakac.de

Die Landesregierung richtet Leitstelle H2.NRW für die Wasserstoffwirtschaft ein

► Nordrhein-Westfalen ist auf dem besten Weg, Vorreiter einer grünen Wasserstoffwirtschaft zu werden. Um den Hochlauf voranzutreiben und eine wirtschaftliche Nutzung zu ermöglichen, unterstützt das Land Unternehmen, Kommunen, Infrastrukturbetreiber, Mobilitätsanbieter, Wasserstoffproduzenten und weitere Akteurinnen und Akteure der Wasserstoffwirtschaft ab sofort mit der neuen

Leitstelle H2.NRW. Die bei der Landesgesellschaft NRW.Energy4Climate angesiedelte Leitstelle vernetzt Interessierte, informiert zu Entwicklungen, Projekten und Veranstaltungen und stellt Praxisbeispiele, Publikationen und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

@ www.h2.nrw.de

Netzwerktreffen am 6. März berichtet rund um das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

► Die Veranstaltung „Vereinbarkeit von Beruf & Pflege – Ein Beitrag zur Fachkräftesicherung“ am 6. März, 10 bis 13 Uhr in Brühl, bietet interessierten Arbeitgebern, Personalverantwortlichen und Beschäftigten im Themenbereich Vereinbarkeit die Möglichkeit, sich über Strategien einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Pflege auszutauschen und zu erfahren, wie sie bei einer gelingenden betrieblichen Vereinbarkeitsorganisation Fachkräfte sichern und gewinnen können. Programmpunkte sind unter anderem Berichte

aus der Praxis, Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für Unternehmen durch externe Partner in der Region und im Land sowie eine Lesung der Autorin Martina Bergmann aus ihrem Buch „Mein Leben mit Martha“. Die Netzwerkveranstaltung findet in den Räumlichkeiten des Seniorenzentrums Johannesstift, Königsberger Straße 8, in Brühl statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Um Anmeldung wird gebeten.

@ eveeno.com/197288891



Thomas Hissel wird Aachens neuer Dezernent für Wirtschaft, Soziales und Wohnen

► Die Stadt Aachen hat einen neuen Beigeordneten: Thomas Hissel ist wie erwartet vom Rat der Stadt Aachen zum Dezernenten für Wirtschaft, Soziales und Wohnen gewählt worden. Das Votum fiel einstimmig aus. Der 46-Jährige ist derzeit noch Kämmerer und 1. Beigeordneter in Düren. Seine neue Aufgabe soll er am 1. Juni übernehmen. Hissel, der SPD-Mitglied ist, folgt dann auf Manfred Sicking, der nach einer langen Verwaltungskarriere in Aachen, wo er zuletzt zwölf Jahre lang

Beigeordneter war, Ende Mai in den Ruhestand tritt. In einer ersten Reaktion bedankte sich Hissel für den Vertrauensvorschuss. Er freue sich sehr auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kollegen in der Verwaltung und mit der Aachener Politik. Hissel betonte, dass er sehr gerne in Düren tätig sei und dort ein tolles Team habe. „Aber künftig in meiner und für meine Heimatstadt Aachen tätig sein zu dürfen, ist für mich etwas Großes und Schönes.“

Projekt „Aachen, was geht?!“ sucht Aachener Arbeitgeber als Partner

► Mit „Aachen, was geht?!“ wird eine Creator Community für junge Zukunftsmacher in Aachen aufgebaut. Schüler und Studierende von 16 bis 26 Jahren erhalten die Möglichkeit, kreative Fähigkeiten zu erlernen und praktisch anzuwenden. Das Projekt wurde 2023 durch das Zukunftspaket des Bundes ermöglicht. Für die Fortführung sucht das

Projekt Aachener Arbeitgeber als Partner, die beim Aufbau einer jungen Creator Community unterstützen wollen.



Ansprechpartner:
Jörg Pfeiffer
pfeiffer@bluebird.ac

Jetzt teilnehmen: Umfrage zur Netzplanung für Energiesystem der Zukunft

► Die Ziele der Klimaneutralität bis 2045 und die damit verbundene Transformation von Industrie und Energiesystem erfordern eine gemeinsam koordinierte Entwicklung der Infrastrukturen für Strom, Gas und Wasserstoff. Der umfassende Umbau der Energielandschaft führt zu zahlreichen neuen Projekten, Verbrauchern, Erzeugern und Speichern. Um diesen Akteuren Planungssicherheit bezüglich der zukünftigen Energieversorgung zu bieten, ist es entscheidend, dass die Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) und Fernleitungsnetzbetreiber (FNB) die Bedarfe der Branchen kennen. Mit einer Beteiligung an einer Marktabfrage unterstützen die Meldenden die Planung des integrierten Energiesystems der Zukunft. Auf Grundlage dieser Informationen können

die Netzbetreiber die Infrastruktur bedarfsgerecht entwickeln und so eine verlässliche Energieversorgung der Zukunft sicherstellen. Gemäß Energiewirtschaftsgesetz tragen die ÜNB und FNB die Verantwortung für die Erstellung der Netzentwicklungspläne (NEP) für Strom sowie für Gas und Wasserstoff. Die Abfrage zielt darauf ab, Informationen zur zukünftigen Wasserstoffherzeugung, -speicherung und -verwendung sowie zum Stromverbrauch von Großverbrauchern einzelner Marktteilnehmer sowie von Verteilernetzbetreibern (VNB) zu erfassen. Unter Großverbrauchern von Strom verstehen die Netzbetreiber Betriebe ab einer künftigen Anschlussleistung von zehn Megawatt.



www.gasunie.de

VALERES

building your future





Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

Blauer Teppich: IHK stellt Weichen für Zukunft der Wirtschaft

Angesichts der zahlreichen wirtschaftspolitischen Probleme in Deutschland wird die IHK Aachen ihr jährliches Dialogforum Blauer Teppich nutzen, um mit rund 500 Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft über drängende Zukunftsfragen zu diskutieren. „Unsere Wirtschaft steht vor historischen Herausforderungen“, betont Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, und verweist auf akute Themen wie Energiewende, Arbeitskräftemangel, überbordende Bürokratie, Rezession, schwindende Wettbewerbsfähigkeit, internationale Spannungen und Konflikte – und im Rheinischen Revier zusätzlich den Strukturwandel.

Die Aachener Unternehmerin appelliert: „Politik und Verwaltung müssen jetzt endlich ihre lange angekündigten Entfesselungsmaßnahmen realisieren, um unser Land schneller und effizienter zu machen. Das fordern wir ein.“

Der Blaue Teppich findet am Dienstag, 5. März, in der Event-Location Das Liebig an der Liebigstraße 19 in Aachen statt. Der Einlass beginnt um 17 Uhr, das Programm um 18 Uhr. Interessierte können sich kostenfrei auf der Website der IHK Aachen unter www.ihk.de/aachen/blauerteppich anmelden.



Grafik: IHK Aachen

Auch in diesem Jahr erwartet die Teilnehmenden ein hochkarätiges Programm. Auf der Bühne diskutieren Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Stefan Pischinger, Leiter des Instituts für Thermo-

dynamik an der RWTH Aachen und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der FEV Group GmbH, Lilian Schwich, Mitgründerin und Geschäftsführerin des Start-ups cylib GmbH, sowie Dirk Reuters, Geschäftsführer und Gesellschafter der Talbot Holding GmbH.

Moderiert wird das Dialogforum erneut von der bekannten TV-Journalistin Janine Steeger. Die Zuschauerinnen und Zuschauer haben die Möglichkeit, sich an der Diskussion zu beteiligen, indem sie ihre Meinung sagen und Fragen an die Talk-Gäste stellen. Nach dem rund 75-minütigen Dialog lädt die IHK Aachen alle Teilnehmenden zum lockeren Austausch und Networking ein. Folgende Sponsoren unterstützen die Veranstaltung wieder: die Medizintechnik-Firma Abiomed, das Einrichtungshaus Mathes und der IT-Anbieter NetAachen.

www.ihk.de/aachen/blauerteppich

Spannende Einblicke zu Fördermöglichkeiten

Unternehmen im Rheinischen Revier stehen vor großen Herausforderungen. Der Strukturwandel verändert Zuliefererstrukturen und Geschäftsmodelle. Dabei hilft die attraktive Förderung der Zukunftsgutscheine Rheinisches Revier. Zu den Fördermöglichkeiten berät Sie Ihre IHK persönlich bei einer Veranstaltung am 18. April von 9:30 bis 13 Uhr im AI Village in Hürth und zeigt praktische Beispiele bereits geförderter Unternehmen.

Zukunftsgutscheine sind geeignet für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die vor einer Veränderung des Geschäftsmodells oder Produktionsprozesses stehen oder welche die Diversifizierung ihrer Produkte oder Dienstleistungen vorantreiben möchten und dabei Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, Energieeffizienz oder Klimaschutz im Blick haben.



Grafik: Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH

IHK-Ansprechpartner:
Sven Dohmen
Tel.: 0241 4460-280

Humaam Mazyek
Tel.: 0241 4460-281
zukunftsgutscheine@aachen.ihk.de

www.zukunftsgutscheine.nrw

Eine Anmeldemöglichkeit zur Veranstaltung und weitere Informationen zum Programm gibt es über den QR-Code oder nachstehenden Link.

<https://eventanmeldung.ihk-koeln.de/zukunftsgutschein>



Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253 • wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

Besser haushalten!

Finanzpolitik: IHK fordert Investitionen für mehr Wettbewerbsfähigkeit

Die IHK Aachen fordert die verantwortlichen Bundespolitikerinnen und -politiker nachdrücklich dazu auf, in die Zukunft des Standorts Deutschland zu investieren. Zuvor hatte sich die IHK Aachen bereits bei den Bundestagsabgeordneten der Städteregion Aachen und der Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg für die Einhaltung der Schuldenbremse eingesetzt – durch klare Priorisierung im immer größer werdenden Bundeshaushalt und ohne Verzicht auf dringend notwendige Investitionen. Die IHK Aachen begrüßt deshalb die jetzige Entscheidung des Haushaltsausschusses des Bundestages, an der Schuldenbremse grundsätzlich festzuhalten.

„Investieren und zugleich die Schuldenbremse einhalten ist aus unserer Sicht kein Widerspruch. Durch richtige Priorisierung von Aufgaben und Ausgaben kann der Bund diesen Spagat weitgehend bewerkstelligen“, ist Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen, überzeugt und betont: „Investitionen sind notwendig, damit unser Land wieder wettbewerbsfähiger wird. Das gilt angesichts der Energiewende und des Strukturwandels im Rheinischen Revier umso mehr – zumal in den vergangenen Jahren trotz Rekordeinnahmen durch Steuern dringend notwendige Investitionen massiv vernachlässigt worden sind.“

Investitionsstau auflösen

Brücken und Verkehrswege sind marode. Der Ausbau alternativer Energieträger kommt nur schleppend voran. Deutschland ist zu bürokratisch, hinkt bei der Digitalisierung hinterher. „Die Liste an Versäumnissen ließe sich lange fortführen“, kritisiert Bayer und verweist zum Beispiel auf die mittlerweile vollständig gesperrte A544 in Aachen und die Sprengung der maroden Haarbachtalbrücke. Eine solche Investition dürfe nicht jahrelang auf die lange Bank geschoben werden.

„Die Politik muss den Investitionsstau auflösen, ohne maßlos neue



Investieren und gleichzeitig die Schuldenbremse einhalten: Das geht, sagt die IHK Aachen.

Schulden aufzunehmen. Denn unser Staat hat kein Einnahmen-, sondern ein Ausgabenproblem“, sagt Bayer. So geht der Arbeitskreis Steuerschätzungen in diesem Jahr von Steuereinnahmen von insgesamt rund 920 Milliarden Euro aus. 2025 werden die Steuereinnahmen voraussichtlich mehr als eine Billion Euro betragen. „Das ist eine enorme Summe, die dem Staat bereits deutlichen Spielraum lässt“, hebt Bayer hervor. Auch der Bundesrechnungshof kommt zu dem Schluss: „Der Bund muss besser haushalten. Und seine finanziellen Mittel erfolgreicher einsetzen – mit besseren, moderneren Strukturen und Prozessen.“

Wirtschaft braucht Planungssicherheit

Der Bundeshaushalt ist bereits jetzt durch Zinsausgaben in Rekordhöhe belastet. Zu den steigenden hohen Zinsausgaben kommen ab 2028 Tilgungsverpflichtungen in zweistelliger Milliardenhöhe hinzu. „Schon seit Jahren sehen sich Unternehmerinnen und Unternehmer mit ausufernden Steuerbelastungen konfrontiert“, unterstreicht Bayer. „Unsere Wirtschaft braucht jetzt dringend Planungssicherheit und eine Reduzierung unnötiger Belastungen, um weiterhin Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Wohlstand in unserem Land zu sichern.“ ■

Die Frage nach der Warentarifnummer

Welche Warentarifnummer hat meine Ware? Die korrekte Einreihung von Waren in den Zolltarif ist die Grundlage aller Einfuhr- und Ausfuhrprozesse, der Ermittlung der Ursprungeigenschaften sowie ein Unterstützungsinstrument bei der Ausfuhr. Am 16. April von 13 bis 16 Uhr bietet die IHK Aachen zum Thema Warentarifnummer eine Informationsveranstaltung an. Referent ist Diplom-Finanzwirt Volker Müller, ständiger Vertreter des Vorstehers des Hauptzollamtes Aachen. Unternehmen, die den Status als AEO (Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter) beantragen, müssen dokumentieren, wie sie die Zolltarifdaten ermitteln. Damit wird die Tarifierung zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Aus den Warentarifnummern werden bei der Einfuhr die Zollsätze für Waren abgeleitet. Falsche Daten können zu falschen Abgaben

und damit zu erhöhten Steuerzahlungen oder -hinterziehungen führen. Den Teilnehmern wird systematisch der Aufbau und die Handhabung des statistischen Warenverzeichnisses und des EZT erläutert. Die grundsätzlichen Regeln und die speziellen Vorschriften für die Einreihung von Waren in den Zolltarif werden anhand von zahlreichen Beispielen dargestellt.

@ www.ihkaachenweiterbildung.de

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Wirtschaft setzt ein klares Zeichen für die Zukunft



Foto: TensioSpark - stock.adobe.com

Alles im grünen Bereich? Die IHKs in NRW legen in einem Positionspapier dar, was nötig ist, damit die grüne Transformation der Wirtschaft erfolgreich sein kann.

IHK NRW stellt Positionspapier „Nachhaltig Wirtschaften“ vor

Nachhaltigkeit, der Schutz von Umwelt und Ressourcen und das Ziel der Klimaneutralität sind für die Unternehmen in Nordrhein-Westfalen von großer Bedeutung. Sowohl gesamtwirtschaftlich als auch aus betrieblicher Perspektive ist es geboten, heute zu handeln, um Schäden in der Zukunft zu vermeiden. Die Mitgliederversammlung von IHK NRW bekennt sich zu diesen drängenden ökologischen Herausforderungen in ihrem gemeinsamen Papier „Nachhaltig Wirtschaften“. IHK NRW steht Politik und Verwaltung jederzeit für eine konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit im Sinne eines erfolgreichen Wandels hin zur Nachhaltigkeit zur Verfügung.

Neben der Notwendigkeit, sich im internationalen, marktwirtschaftlichen System zu behaupten und Gewinne zu erzielen, sind die drängenden ökologischen Herausforderungen – der Klimawandel, der weiter fortschreitende Verlust der Biodiversität sowie ein wachsender Ressourcenverbrauch – stärker in das Bewusstsein der Unternehmen gerückt.

Wettbewerbsfähig bleiben

„Nachhaltiges Wirtschaften sichert den wirtschaftlichen Erfolg, den Schutz der Natur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Transformation der Wirtschaft wird nur dann erfolgreich sein, wenn die internationa-

le Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industriestandorte gewährleistet bleibt und eine (schleichende) Deindustrialisierung mit Verlagerungen ins Ausland verhindert wird. Die Sorge wächst, dass unter den aktuellen Rahmenbedingungen Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit nicht in die notwendige Balance gebracht werden.“, sagt Ralf Stofels, Präsident von IHK NRW.

INFO

IHK NRW

Die IHKs in NRW wollen nicht bloß fordern, sondern werden auch selbst aktiv. Im virtuellen Kompetenzzentrum finden Sie Hinweise zu aktuellen Veranstaltungen und Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit.



www.ihk-nrw.de/vkzn-strategische-leitlinien-ihk-nrw

Das Positionspapier „Nachhaltig Wirtschaften“ von IHK NRW finden Sie unter www.ihk-nrw.de mithilfe der Stichwortsuche.

Verbindliche Entscheidungen sind wichtig

In dem gemeinsamen Papier bekennen sich die IHKs aus Nordrhein-Westfalen zum nachhaltigen Handeln in seinen drei Dimensionen aus Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Das Bekenntnis wird mit konkreten Erwartungen an die Politik verknüpft, die mit ihren Entscheidungen einen Rahmen für nachhaltiges Wirtschaften setzen muss.

Aus Sicht der Mitgliederversammlung von IHK NRW sollte sich politisches Handeln an verbindlichen, langfristig ausgerichteten Leitplanken orientieren. ■



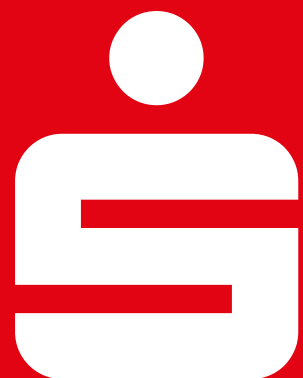
Herausforderungen in der Lieferkette? Wir wissen, was Sie bewegt.

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.

sparkasse.de/mittelstand

* Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.

Mit vereinten Kräften

Der Transformationsprozess zur klimaneutralen Wirtschaft, der erneute Strukturwandel im Rheinischen Revier – NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur nennt das „gewaltige Aufgaben“. Und sieht darin einmalige Chancen.

VON HEIKE S. HORRES
UND SEBASTIAN MISSEL

Nordrhein-Westfalen ist eine der führenden Industrieregionen Europas. Wie kann es gelingen, dass der Standort die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft stark und widerstandsfähig bewältigt? Und noch dazu den erneuten Strukturwandel im Rheinischen Revier? Mit vereinten Kräften sei das zu schaffen, sagt Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, im Gespräch mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten (WN)*.

WN: Welche Chancen und Risiken ergeben sich aus der klimagerechten Transformation der nordrhein-westfälischen Wirtschaft?

Mona Neubaur: Ich bin der festen Überzeugung, dass die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft unseren Standort nachhaltig stärkt, eine De-Industrialisierung verhindert, Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit erhält und wir gleichzeitig widerstandsfähiger gegen externe Einflüsse und Krisen werden. Die Aufgabe ist natürlich gewaltig. Nordrhein-Westfalen ist eine der führenden Industrieregionen Europas. Jede

achte erwerbstätige Person arbeitet hier im verarbeitenden Gewerbe und der Anteil der energieintensiven Industrie ist etwa doppelt so hoch wie im Bundesschnitt. Das macht NRW zu einem starken und attraktiven Wirtschaftsstandort – und das soll unser Land auch bleiben! Viele Unternehmen in Nordrhein-Westfalen sind schon wichtige Schritte in Richtung Klimaneutralität gegangen. Als Landesregierung unterstützen wir sie dabei nach Kräften durch Fördermaßnahmen, die passende Regulatorik und im Zuge einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Bürgerinnen und Bürgern. Denn klar ist: Nur mit vereinten Kräften ist dieser Transformationsprozess zu schaffen.

WN: Zusätzlich befinden sich die Unternehmen im Rheinischen Revier inmitten eines erneuten Strukturwandels. Was machen Sie, um diese Belastungen für die regionale Wirtschaft abzufedern?

Neubaur: Der Ausstieg aus der Braunkohle bis 2030 ist zweifellos eine gewaltige Herausforderung für das Rheinische Revier, aber auch eine einmalige Chance für die Region und die dort ansässigen Unternehmen. Um das Revier zum Vorreiter für die digitale und nachhaltige Transformation zu machen, setzen wir auf einen klaren und planbaren ►



Ministerin Mona Neubaur ist überzeugt, dass das Rheinische Revier alle Voraussetzungen mitbringt, um zur weltweiten Modellregion für einen erfolgreichen Strukturwandel zu werden.

Entwicklungspfad. Als Landesregierung fokussieren wir uns bei unseren Förderaktivitäten auf die Stärken des Rheinischen Reviers in zukunftsweisenden Bereichen mit besonders großen Wachstumspotenzialen, wie Energiesysteme der Zukunft, Kreislaufwirtschaft und klimaneutrale Mobilität. Dabei setzen wir uns auf EU- und Bundesebene dafür ein, die Möglichkeiten zu stärken, Unternehmen direkt zu fördern. Wir wollen sowohl Ansiedlungen von Unternehmen in nachhaltigen Industrien ermöglichen als auch bestehende Unternehmen bei der Transformation ihrer Geschäftsmodelle gezielt unterstützen. Mit unseren „Zukunftsgutscheinen“ bieten wir bereits ein niedrigschwelliges Förderangebot an und unterstützen Betriebe dabei, ihr Geschäftsmodell zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Indem Unternehmen Ressourcensparsamkeit, Klimaneutralität und digitale Prozesse und Anwendungen erfolgreich in die Praxis umsetzen, entstehen neue Wertschöpfungsketten und attraktive Arbeitsplätze im Rheinischen Revier.

WN: Die Leitentscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung sieht einen vorgezogenen Kohleausstieg 2030 und die Verkleinerung des Tagebaus Garzweiler II vor. In den Tagebauen Inden und Hambach ist bereits ein früheres Abbauende für 2029 gesetzt. Ist dieses Ausstiegsszenario realistisch und haben wir bis dahin genügend alternative Energieträger?

Neubaur: Wir setzen alles daran, den Ausbau der erneuerbaren Energie voranzutreiben, damit der Kohleausstieg 2030 gelingt. Mit dem Landesentwicklungsplan stellen wir sicher, dass zukünftig ausreichend Flächen für Windenergie- und Photovoltaikanlagen verfügbar sind. Auch mit der Task Force zur Beschleunigung des Windenergie-Ausbaus, dem Bürgerenergiegesetz und weiteren Maß-

nahmen zur Akzeptanzsteigerung treiben wir den Zubau ambitioniert voran. Die guten Zubauzahlen des vergangenen Jahres ermutigen uns, unsere Anstrengungen konsequent fortzusetzen. Damit der Ausstieg aus der Braunkohleverstromung gelingt, brauchen wir aber auch zusätzliche, langfristig wasserstofffähige Gaskraftwerke als Backup für Tage, an denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Auf Bundesebene liegt nun endlich eine Einigung auf wesentliche Elemente einer Kraftwerksstrategie vor. Diese sieht vor, dass der zeitnahe Neubau von wasserstofffähigen Gaskraftwerkskapazitäten an systemdienlichen Standorten im Umfang von insgesamt bis zu zehn Gigawatt ausgeschrieben werden soll. Die Kraftwerke sind ab einem 2032 festzulegenden Umstiegsdatum zwischen 2035 und 2040 auf einen vollständigen Wasserstoffbetrieb umzustellen. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass bis spätestens 2028 ein Kapazitätsmarkt geschaffen werden soll. Diese Einigung begrüßen wir grundsätzlich, wenn gleich uns auch klar ist, dass die kurzfristige Ausschreibung von zehn Gigawatt an gesicherter Leistung zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im gesetzten Zeitrahmen nicht ausreichend sein wird. Hier muss also in den nächsten Schritten noch mehr passieren. Wichtig ist, dass nun zeitnah ein konkretes Ausschreibungsdesign vorgelegt wird, das zügig zu trefende Investitionen in erforderlichem Umfang anreizt. Von Landesseite müssen wir für genü-

gend Flächen und beschleunigte Genehmigungsverfahren sorgen, um den Bau zusätzlicher Kraftwerke möglich zu machen. Darüber hinaus arbeiten wir intensiv an einer Energie- und Wärmestrategie mit Zielszenarien für eine nachhaltige, sichere und bezahlbare Energieversorgung bis 2030 sowie 2045, die wir mit konkreten Maßnahmen hinterlegen. Sollte 2030 noch eine Lücke in der Sicherstellung der Energieversorgung bestehen, haben wir auch dafür in der Leitentscheidung eine Reservemöglichkeit für die Braunkohlegewinnung und -verstromung bis 2033 eingeplant. So können wir die Ergebnisse der im Kohleverstromungsbeendigungsgesetz für 2026 vorgesehenen Prüfung berücksichtigen, ob und in welchem Umfang Braunkohleanlagen am 1. April 2030 in eine Reserve bis spätestens Ende 2033 überführt werden sollen. Das gehört zur klugen Daseinsvorsorge für die Verbraucherinnen und Verbraucher und unsere Industrie.

WN: Zu den Pluspunkten unserer Region zählt, dass sie ein exzellenter Wissenschaftsstandort ist. Vieles geschieht bereits, um Ergebnisse aus der Forschung in die Wirtschaft zu transferieren. Welche Möglichkeiten sehen Sie, um diesen Transfer gerade auch in mittelständische Unternehmen zu intensivieren?

Neubaur: Die hervorragende Forschungslandschaft im Rheinischen Revier ist die größte Stärke der Region. Allein 28 Forschungseinrichtungen mit der weltweit renommierten RWTH Aachen und dem Forschungszentrum Jülich an der Spitze sprechen für sich. Das Revier bietet im Herzen Europas ein optimales Umfeld für Innovationen und frische Ideen, die Grundlage dafür sind, dass die klimaneutrale und digitale „Twin Transformation“ gelingt. Deshalb denken wir Wissenschaft und Wirtschaft zusammen und schaffen hier im Rheinischen Revier den Raum und die richtige Infrastruktur für Forschung und

Mona Neubaur

Innovationen. Durch Kooperationen und Demonstrationsräume bringen wir die Ergebnisse stringenter als bisher in die wirtschaftliche Anwendung, damit die Unternehmen im Rheinischen Revier die entwickelten Lösungen auf weltweit wachsenden Märkten absetzen können.

WN: Viele der in unserer Region ausgebildeten Hochschulabsolventinnen und -absolventen verlassen Aachen beziehungsweise Jülich nach dem Studium, um mit ihrem hier erworbenen Wissen oder ihrem Start-up andernorts Karriere zu machen. Was kann die Politik tun, um diese Menschen hier zu halten?

Neubaur: Unsere Hochschulen sind eine unerschöpfliche Quelle für innovative Ideen und wegweisende Vorhaben. Wichtig ist mir, dass neben der Forschung immer auch das Potenzial für Geschäftsideen und Unternehmensgründungen mitgedacht wird. Deshalb fördern wir zum Beispiel mit unseren „Exzellenz Start-up Centern“ das Gründungsgeschehen an unseren Hochschulen. Aachen ist mit der RWTH Aachen ein hochattraktiver Standort und bei den Ausgründungen bundesweit an der Spitze. Wir wollen unseren Beitrag leisten, um diese Position auch in Zukunft zu festigen. Denn wer in Nordrhein-Westfalen gründet, bleibt unserem Bundesland auch treu.

WN: Wir als IHK Aachen haben das Ziel, aus dem Rheinischen Revier ein Morgen-Land zu machen – eine Region mit hoher Lebensqualität für die Menschen und einer florierenden, innovativen Wirtschaft. Wie sehen Sie das? Können wir trotz der zunehmenden nationalen und internationalen Standortwettbewerbe eine Vorreiterrolle übernehmen?

Neubaur: Kohleausstieg und Strukturwandel bieten eine einmalige Gelegenheit, die eigene Region grundlegend neu zu denken und gemeinsam lebenswert zu gestalten. Generationen haben im Revier eine starke Wirtschaft und ein gemeinschaftliches Zusammenleben aufgebaut. Jetzt dürfen die Menschen hier darauf vertrauen, zusammen mit den Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ihr Revier neu zu begründen und für eine erfolgreiche Entwicklung die notwendige Unterstützung zu erhalten. Wir setzen auf ein leistungsfähiges Innovations- und Transferökosystem, das Wertschöpfung und Arbeitsplätze sichert und neu schafft. Gleichzeitig leistet das Revier mit dem Kohleausstieg 2030 den bundesweit größten Einzelbeitrag auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045 und spielt eine entscheidende Rolle für das Ziel der EU, Europa zum globalen Vorreiter beim Klima- und Ressourcenschutz zu machen. Ich bin überzeugt, dass das Rheinische Revier alle Voraussetzungen mitbringt, um zur weltweiten Modellregion für einen erfolgreichen Strukturwandel zu werden. ■

INFO

Blauer Teppich



Mona Neubaur wird am Dienstag, 5. März, 18 Uhr, Podiumsgast beim IHK-Dialogforum „Blauer Teppich“ in Aachen sein (siehe Seite 8). Wenn Sie dabei sein möchten, melden Sie sich kostenfrei an unter www.ihk.de/aachen/blauerteppich. Die Plätze sind begrenzt.



GRÜNES LICHT. FÖRDERN WIR.

Handwerk, Handel oder Dienstleistung:
Wir fördern Ideen, mit denen Ihre
nachhaltige Gründung durchstarten
kann.

Fragen Sie Ihre Hausbank nach einer
NRW.BANK-Förderung.



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Starke Schiene

Warum die Talbot Services GmbH sich in Zeiten des Strukturwandels über volle Auftragsbücher freuen kann

VON HELGA HERMANN

In einer Machbarkeitsstudie zum so genannten Innovationscluster Digitale Schiene benennt das Bundesverkehrsministerium ausdrücklich die Talbot Services GmbH als Leuchtturm, der sich als zentraler Player einer Clustergründung eignen würde.

Das Aachener Unternehmen ist als Hersteller von Schienenfahrzeugen erfolgreich, und damit wichtig für den Strukturwandel. Doch wie sieht das Unternehmen seine Rolle? Ein Gespräch mit Dirk Reuters, dem Geschäftsführer und Gesellschafter der Talbot Holding GmbH und zugleich Geschäftsführer der Talbot Services GmbH.

Es hat geschneit an diesem kalten Morgen im Januar. Vom Pförtnerhäuschen an der Jülicher Straße begleitet eine Mitarbeiterin die Reporterin über das weitläufige Firmengelände zu Dirk Reuters Büro. Ja, sagt er, das Thema Strukturwandel habe die Talbot Services GmbH im Blick. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit den beiden Aachener Hochschulen. Sowohl an der FH als auch an der RWTH gibt es je einen Lehrstuhl für Schienenfahrzeugtechnik. Mit der Fachhochschule laufen aktuell zwei Förderprojekte, sagt Reuters. ▶





Foto: Heike Lachmann

Geschäftsführer Dirk Reuters hat keine weitere Expansion des Unternehmens geplant. Er möchte mittelständisch bleiben.

Eines trägt den Titel „Stabling automation for multiple units“ (SAMU). Hierbei geht es um die vollautomatische Abfertigung von Zügen, die am Ende des Tages am letzten Bahnhof ankommen. Bisher müssen Mitarbeiter die Züge in die Abstellanlage fahren und die Systeme herunterfahren. Das soll künftig ohne Personal funktionieren.

Regionalzüge mit Dieselantrieb sollen auf Wasserstoff umgerüstet werden

Bei einem weiteren Projekt spielt das Know-how von Talbot Services als Spezialist zur Modernisierung gebrauchter Schienenfahrzeuge eine Rolle. Regionalzüge mit Dieselantrieb sollen auf Wasserstoff umgerüstet werden. „Das Konzept steht“, sagt Reuters, „aber es fehlt uns ein geeigneter Startkunde.“ Generell sieht der Geschäftsführer ein großes Potenzial für das Runderneuern alter Fahrzeuge – auch mit Blick auf die Nachhaltigkeit.

Eine Umrüstung auf Wasserstoff beispielsweise würde pro Zug eine deutliche Ersparnis bedeuten. „Ein neuer Wasserstoffzug unserer Mitbewerber kostet etwa acht, neun Millionen Euro. Und wir bauen ein altes Fahrzeug für 1,5 bis zwei Millionen Euro um. Und das

fährt dann trotzdem noch 20 Jahre. Also lohnt sich das immer“, betont Reuters.

Einen Knackpunkt sieht er bei der Planung der Verkehrsunternehmen. Länder und Kommunen schreiben Verträge für den Regionalverkehr immer für zwölf Jahre aus. „Wenn man aber den gesamten Lebenszyklus des Schienenfahrzeugs bis zum Ende betrachtet, dann sind das 30 oder 40 Jahre. So lang plant aber heute kein Verkehrsunternehmen.“

Profitiert Talbot Services von Strukturfördermitteln für das Rheinische Revier? Reuters nennt als Beispiel den Umbau eines gebrauchten Regionaltriebzuges mit Dieselantrieb auf einen Antrieb mit Wasserstoff. Die Projektskizze soll bis zum Sommer eingereicht werden. „Aber das ist nicht so einfach“, sagt Reuters und erklärt, dass lediglich grüner Wasserstoff gefördert wird. „Sobald die Technik aber auch Wasserstoff verbrennen kann, der nicht mit regenerativen Energien produziert wird, ist das Konzept in Summe nicht mehr förderfähig.“

Aktuell denkt Talbot Services über einen Förderantrag für die Regiotram in Aachen nach.

„In der Region gibt es drei, vier Firmen, die Schiene können. Wir sind die, die bauen, die anderen konstruieren so ein Fahrzeug. Und wir haben zwei Lehrstühle in der Stadt für Schienenfahrzeugbau. Und über die Kombikriegen wir so ein modernes Fahrzeug hin“, meint Reuters. „Ich sage zum Beispiel auch, bitte keine Oberleitung bauen. Man kann so ein Fahrzeug ohne Oberleitung mit Wasserstoff oder Elektrotechnik fahren lassen.“

Finanzprobleme führen zu Nachhaltigkeit

Generell mag Reuters überhaupt nicht klagen. „Wir haben ja das Glück, mit unseren Produkten in der richtigen Branche unterwegs zu sein. Im Moment haben wir volle Auftragsbücher.“ Und wie sieht es mit einer Expansion der Talbot Services aus? „Wir sind ein kleines, feines Unternehmen. Und als wir als Belegschaft 2013 das Unternehmen übernommen haben, hätten wir nie gedacht, dass wir die Werksflächen jemals voll bekommen. Aber das haben wir jetzt nach zehn Jahren geschafft.“ Eine weitere Expansion über das Werksgelände an der Jülicher Straße hinaus sieht Reuters aber nicht. Er will weiter mittelständisch bleiben.

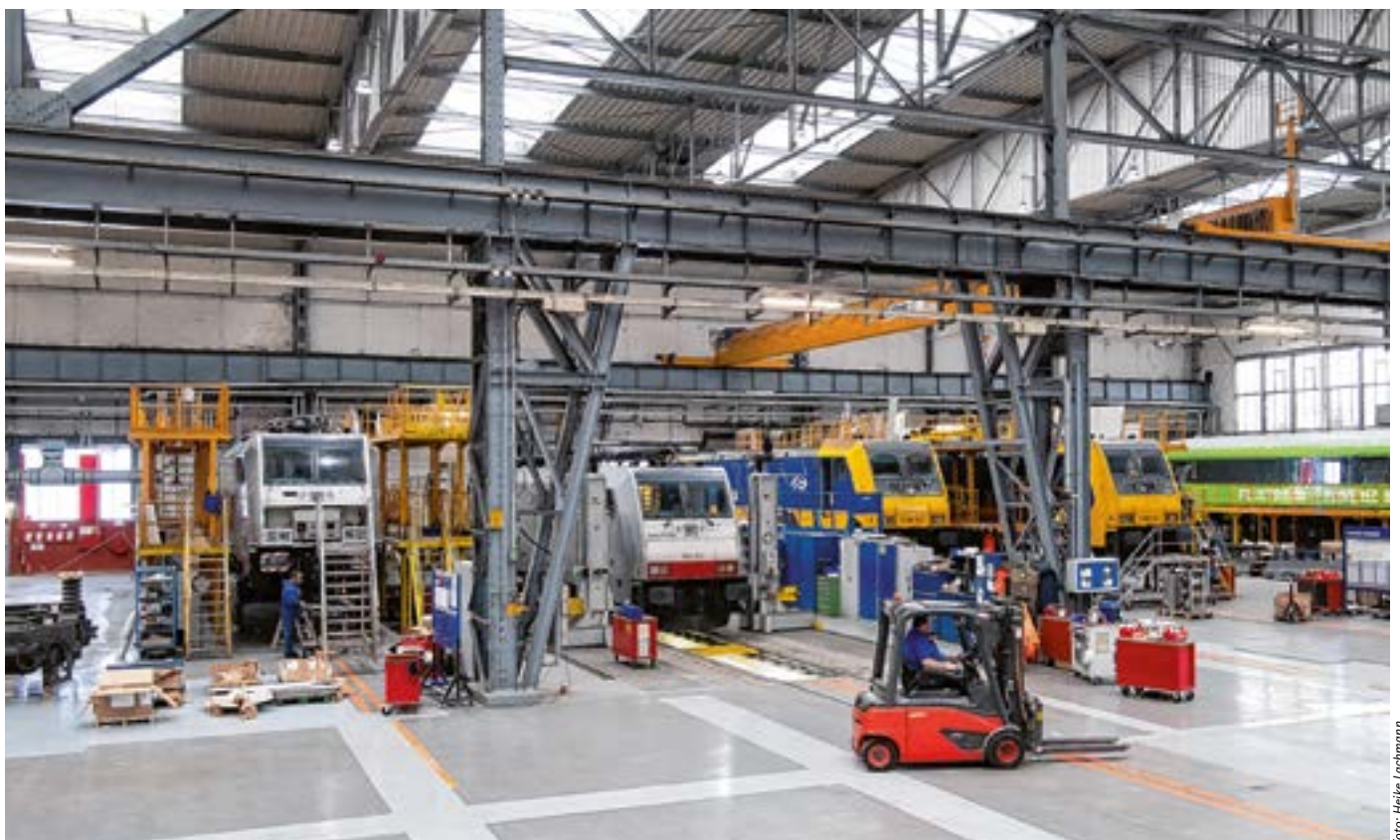


Foto: Heike Lachmann

Ob Reisezug, S-Bahn, Straßenbahn, Hochbahnen oder auch Doppelstockfahrzeuge – für die Talbot Services GmbH gehören all diese Fahrzeugarten zum täglichen Geschäft.



Fotos: Heike Lachmann

Bei Talbot Services werden aktuell gebrauchte Straßenbahnen aus Karlsruhe, Darmstadt, Köln oder Düsseldorf wieder aufgemöbelt, damit sie weitere 15 Jahre eingesetzt werden können.



Geschäftsführer Dirk Reuters (l.) ist stolz auf 184 Jahre Aachener Schienenfahrzeuggeschichte, die sich mit den frischen Visionen einer neuen Generation vereint.

Zu Gast auf dem Podium beim Blauen Teppich

Über die Erfolgsgeschichte der Talbot Services GmbH wird Dirk Reuters auch bei der IHK-Veranstaltung Blauer Teppich 2024 am 5. März sprechen, wenn es um den Strukturwandel in der Region gehen wird. Gemeinsam mit Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Stefan Pischinger, Leiter des Instituts für Thermodynamik an der RWTH Aachen und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der FEV Group GmbH sowie Lilian Schwich, Mitgründerin und Geschäftsführerin des Start-ups cylib GmbH, wird Reuters über akute Themen wie Energiewende, Arbeitskräftemangel, überbordende Bürokratie, Rezession, schwindende Wettbewerbsfähigkeit, internationale Spannungen und Konflikte sprechen. Mit Sicherheit wird auch das Deutschlandticket ein Thema ein.

Mehr Zugverkehr ist politisch gewollt, stellt der Geschäftsführer fest. „Durch das 49-Euro-Ticket machen die Verkehrsunternehmen gerade alles wieder fahrbar, was möglich ist.“ Und davon profitiert auch das Aachener Unternehmen. Ein weiterer Aspekt sind die Finanzprobleme der Kommunen. „Sie haben nicht mehr so viel Geld, um neue Straßenbahnen zu kaufen“, sagt Reuters. Deshalb werden bei Talbot Services aktuell gebrauchte Straßenbahnen aus Karlsruhe, Darmstadt, Köln oder Düsseldorf wieder aufgemöbelt, damit sie weitere 15 Jahre eingesetzt werden können. Das ist nicht nur nachhaltig, sondern lohnt sich auch finanziell: „Eine neue Straßenbahn kostet um die vier Millionen Euro, eine Modernisierung bei uns etwa 800.000 Euro.“ Kein Wunder also, dass Auftraggeber aus ganz Deutschland gerade bei Talbot Services Schlange stehen.



Den Betrieb mit Solarenergie nachhaltig voranbringen.

Schnell und unbürokratisch mit VR Smart express Eco.

VR Smart express Eco: Die Mietkauflösung für nachhaltige Objekte aus den Bereichen E-Mobilität, regenerative Energie und CO₂-Reduktion.

- + Objektfinanzierung bis 250.000 Euro brutto
- + Entscheidung und Auszahlung i. d. R. in 24 Stunden
- + Rückwirkende Finanzierung bis 6 Monate nach Objektkauf möglich
- + Für neue und gebrauchte nachhaltige Objekte
- + Flexible Laufzeiten bis zu 120 Monaten möglich

aachener-bank.de/eco

Aachener Bank

In Kooperation mit:
VR Smart Finanz

Hart aber fair

Die cylib GmbH verwirklicht eine echte Kreislaufwirtschaft. Dank langjähriger Forschung an der RWTH bietet das Unternehmen heute ganzheitliches und nachhaltiges Batterierecycling und grüne Batterierohstoffe an.

cylib ist ein Start-up für ganzheitliches und innovatives Batterierecycling, angefangen von der Entladung der Batterien bis hin zur Rückgewinnung aller Wertstoffe. Die cylib GmbH wurde 2022 von Lilian Schwich, Paul Sabarny und Dr. Gideon Schwich gegründet. Dr. Lilian Schwich erzählt im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten (WN)*, warum sie sich für den Standort Aachen entschieden haben und wie sich das Unternehmen entwickelt hat. Darüber sowie über akute Themen, wie die Energiewende, wird sie auch auf dem Podium beim IHK-Dialogforum Blauer Teppich am 5. März sprechen.

WN: In wenigen Sätzen: Wann wurde Ihr Unternehmen gegründet und was macht es?

Dr. Lilian Schwich: Die cylib GmbH wurde im Jahr 2022 in Aachen gegründet und bietet ganzheitliches und nachhaltiges Batterierecycling sowie grüne Batterierohstoffe an. Das dank langjähriger Forschung an der RWTH Aachen entwickelte Recyclingverfahren und proprietäre End-to-End-Prozess zeichnet sich durch die effiziente, ressourcen- und klimaschonende Rückgewinnung aller wertvollen Batterierohstoffe aus, wie beispielsweise Lithium, Graphit, Nickel, Kobalt oder Mangan aus Batteriepacks oder Produktionsschrotten. Durch die lokale Rückgewinnung grüner Rohstoffe für die Batterieherstellung und weltweite Elektrifizierung verwirklicht cylib damit eine echte Kreislaufwirtschaft.

WN: Welche Eigenschaften sind die wichtigsten, wenn man ein Unternehmen gründet?

Dr. Schwich: Erfolgreiche Gründer zeichnen sich durch ihre Risikobereitschaft, Innovationsfreude und Widerstandsfähigkeit aus. Unsere Innovation entstand durch eine langjährige Forschungsreise, getrieben von der

Erkenntnis, dass herkömmliche Batterierecycling-Prozesse erhebliches an Schwächen in punkto Rückgewinnungsquote und einen hohen CO₂-Fußabdruck aufweisen. Am Institut für Metallurgische Prozesstechnik und Metallrecycling der RWTH Aachen haben wir Batterierecycling-Standards hinterfragt und industrielle Projekte gewagt, um die Rückgewinnung aller Batterierohstoffe auf nachhaltige Weise zu ermöglichen. Dies ist uns gelungen, indem wir ein proprietäres und ganzheitliches Batterierecycling-Verfahren entwickelt haben, das Lithium und Graphit wasserbasiert und damit ressourcenschonend zurückgewinnt und einen 30 Prozent niedrigeren CO₂-Fußabdruck misst. Seit unserer Gründung im Sommer 2022 haben wir enorme Unterstützung und Interesse von Investoren, Industrie und Kunden erfahren und nur wenige Monate später unsere zwei Finanzierungsrunden in Höhe von circa 11,6 Millionen Euro abgeschlossen.

WN: Warum haben Sie ausgerechnet in Aachen gegründet?

Dr. Schwich: Wir haben uns bewusst für die Gründung in Aachen entschieden, da wir durch unsere langjährige Forschungstätigkeit an der RWTH in Aachen eine optimale Basis für die Firmengründung entwickelt haben. Aachen bietet unserem Deep-Tech-Unternehmen besondere Vorteile in Bezug auf die Talentakquise, die Nähe zur Industrie und die enge Verbindung zur Forschung. Außerdem liegt Aachen im Herzen Europas, was eine optimale Logistik zu unseren Partnern im In- und Ausland gewährleistet. Darüber hinaus pflegen wir eine ausgezeichnete Beziehung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Stadt Aachen, die uns tatkräftig unterstützt. Über den Besuch der Bürgermeisterin ▶

„Wir werden Aachen mit unserer Forschungs- und Entwicklungsanlage nicht verlassen und bleiben unserem Ursprung treu“:
Dr. Lilian Schwich, CEO von cylib.



Foto: cylib

bei der Eröffnungsfeier unserer Pilotlinie haben wir uns sehr gefreut.

WN: Verließ der Weg von der Hochschule zum eigenen Unternehmen reibungslos?

Dr. Schwich: Kein Tag im Startup verläuft reibungslos, aber im Rahmen des IP-Transfers sind wir dankbar, durchweg positive Erfahrungen gemacht zu haben. Obwohl das Thema viele Diskussionen und Verhandlungen mit sich brachte, waren sie sehr konstruktiv und wir konnten uns auf ein für beide Parteien sehr faires Modell einigen. Die RWTH hat sich an dieser Stelle als sehr harter, aber auch sehr fairer Verhandlungspartner gezeigt. Heute sind wir sehr dankbar die RWTH zu unseren Unterstützern zu zählen und mit verschiedensten Instituten im engen Austausch zu stehen.

WN: An welchen Stellen gab es die größten Herausforderungen?

Dr. Schwich: Aus kommerzieller Sicht haben wir bereits zur Gründungszeit sehr großes Interesse erlebt, insbesondere von der Seite der OEMs, also der Automobilhersteller, die Batterien auf den Markt bringen. Sowohl auf der OEM-Seite als auch auf der Seite der Rohstoffabnehmer laufen aktuell gemeinsame kommerzielle Projekte. Natürlich haben

wir aber mit vielfältigen Herausforderungen zu tun. Das ist zum einen das Finden von passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber auch das interne Strukturieren des schnellen Wachstums. Aktuell treibt uns der gekappte Bundeshaushalt sehr um: Die Streichung und teilweise Stilllegung von Fördermitteln sind auch für uns ein Problem. Wir sind zuversichtlich, dass Batterierecycling als Leuchtturmprojekt für die Energiewende anerkannt wird, dennoch belasten uns die Unsicherheit und Unklarheit hinsichtlich förderfähiger Projekte des Bundeshaushalts erheblich.

WN: Wer waren die wichtigsten Unterstützenden?

Dr. Schwich: Wir hatten zahlreiche Mentoren, die uns von der Wissenschaft in die Wirtschaft begleitet haben, und ohne ihren Support hätten wir unsere Meilensteine nicht so schnell erreicht. Einer von ihnen ist Maximilian Odendahl, ein guter Freund und RWTH-Aachen-Alumnus. Dank seiner langjährigen Erfahrung in der Unternehmensgründung,

beim Exit und als Business Angel konnten wir die Dos and Dont's der VC-Welt schnell verstehen. Aktuell freuen wir uns, sehr erfahrene Unterstützer aus der chemischen Industrie aber auch aus dem Bereich Automobil und Batterieproduktion zu unserem Netzwerk zu zählen und uns so für den nächsten Schritt vorzubereiten.

WN: Was sind die nächsten Schritte für cylib?

Dr. Schwich: Der nächste Schritt für cylib ist die Umsetzung unserer Industrialisierung. Im Jahr 2023 haben wir unsere Pilotanlage in Aachen auf einer Fläche von etwa 2.000 Quadratmetern errichtet. Aktuell befinden wir uns in Projekten mit verschiedensten Automobilern aber auch Batterieherstellern und Rohstoffabnehmern. Seit dem dritten Quartal letzten Jahres planen wir unsere nächste Ausbaustufe. Die Umsetzung dieses Projekts wird in diesem Jahr beginnen. Hierfür haben wir ein großartiges Team mit tiefer Expertise aufgebaut, bestehend aus renommierten Industriestrategen und Betriebsleitern, die langjährige Erfahrung der

„Wir sind zuversichtlich, dass Batterierecycling als Leuchtturmprojekt für die Energiewende anerkannt wird, dennoch belasten uns die Unsicherheit und Unklarheit hinsichtlich förderfähiger Projekte des Bundeshaushalts erheblich.“

Dr. Lilian Schwich, CEO cylib GmbH



Foto: cylib

Ein starkes Team: Das Unternehmen wurde 2022 in Aachen von Dr. Lilian Schwich (CEO), Paul Sabarny (CTO) und Dr.-Ing. Gideon Schwich (COO) gegründet. Heute hat die cylib GmbH 40 Mitarbeitende.



Fotos: cylib

Der proprietäre End-to-End-Prozess von cylib zeichnet sich durch die effiziente, ressourcen- und klimaschonende Rückgewinnung aller wertvollen Elemente in einer Batterie aus.

chemischen Industrie mitbringen. Gemeinsam mit ihnen und unserem stetig wachsenden Team werden wir unsere erste Industrieanlage errichten, die im Jahr 2026 in Betrieb gehen wird und eine Gesamtkapazität von mehreren Tausend Tonnen pro Jahr haben wird.

WN: Was möchten Sie erreichen, damit Sie sagen können: „Wir sind mit unserem Unternehmen am Ziel“?

Dr. Schwich: Unsere Unternehmensvision ist die Etablierung einer echten Kreislaufwirtschaft und, dass wir als Batterierecycler hier einen signifikanten Beitrag leisten. Wenn wir es also in Deutschland, Europa und weltweit schaffen, eine echte Kreislaufwirtschaft zu etablieren, dann ist eine Menge geschafft. Ob wir jemals sagen „Wir sind am Ziel“, das glaube ich nicht. Wir werden auch zukünftig viele spannende Herausforderungen sehen. Von neuen Batteriesystemen bis hin zu Potenzialen, die unser Prozess noch bietet. Es gibt noch viel zu tun!

WN: Möchten Sie dieses Ziel vom Unternehmensstandort Aachen aus erreichen?

Dr. Schwich: Ja, wir werden Aachen mit unserer Forschungs- und Entwicklungsanlage nicht verlassen und bleiben unserem Ursprung treu. Da unsere Vision nur weltweit umgesetzt werden kann, möchten wir aber auch durchaus international wachsen.

WN: Was brauchen Sie dafür an Rahmenbedingungen?

Dr. Schwich: Um unsere Vision zu verwirklichen, benötigen wir ein exzellentes Team, politische Unterstützung und umweltbewusste Investoren. Diese Rahmenbedingungen haben wir bereits geschaffen und wir werden sie im Jahr 2024 weiter ausbauen, um unserem enormen Wachstum gerecht zu werden. Insbesondere auf der politischen Seite setzen wir uns dafür ein, unseren Beitrag zu leisten, indem wir die europäische Wirtschaft durch eine Kreislaufwirtschaft vorantreiben und die lokale Rohstoffrückgewinnung ermöglichen.



Die Rückgewinnung grüner Sekundärrohstoffe aus dem cylib-Verfahren ermöglicht die Verwirklichung der echten Kreislaufwirtschaft auf dem europäischen Markt.

Hierbei sind eine politische Konstanz und Zuverlässigkeit maßgeblich. Nur wenn die Rahmenbedingungen planbar sind, können wir in die richtige Richtung arbeiten. Weiterhin muss sichergestellt werden, dass stark subventionierte Player aus dem Ausland mit unterlegenen Technologien nicht durch pure Größe auf dem europäischen Markt dominante Rollen einnehmen. ■



STORMS^{•DE}

gewerbebau



Hans Montag

Ihr Spezialist
für individuellen
Gewerbebau

Telefon 02431 96960

„Back to the Future“

Dank Professor Dr. Günther Schuh rollen wieder die „StreetScooter“ – nun unter dem Namen e.Volution „Max“ und „Giga“.

Der alte ist jetzt der neue Chef. Er möchte die elektrischen Zustellfahrzeuge auf das nächste Level bringen.

VON STEPHAN JOHNEN

Der „StreetScooter“ ist ein Erfolgsmodell. Rund 22.000 der elektrischen Zustellfahrzeuge sind aktuell für die Deutsche Post im Einsatz. Dennoch sah es Ende vergangenen Jahres so aus, als könnte der Produktion der Fahrzeuge bei der Nob Manufacturing GmbH in Düren (ehemals B-ON) der Stecker gezogen werden. Am 13. September meldete das Unternehmen Insolvenz an. Mit der Aachener e.Volution GmbH hat zum 1. Januar ein neuer Eigentümer übernom-

men, der das Produkt und dessen Vorzüge wie seine Westentasche kennt: Professor Dr. Günther Schuh, der 2010 mit seinem Hochschulkollegen Professor Dr.-Ing. Achim Kampker die StreetScooter GmbH aus der RWTH Aachen University heraus gegründet und später an die Deutsche Post DHL verkauft hat, sitzt wieder am Steuer. Für den Standort Düren hätte es nicht besser kommen können: Zum einen sind Arbeitsplätze in der Produktion und bei den Zulieferern gesichert – zum anderen bringt der Investor neben einer technisch-unternehmerischen Vision auch das notwendige Know-how zur Umsetzung mit. ►

A portrait of Günther Schuh, a middle-aged man with grey hair and glasses, smiling. He is wearing a dark grey suit jacket over a white button-down shirt. A red pocket square is visible in his jacket. The background is a blurred industrial setting with yellow and blue structural elements.

„Ich bin sehr dankbar, dass e.Volution die Chance bekommt, die gemeinsame Innovation von Deutscher Post und RWTH Aachen nun auf das nächste Level zu bringen“, sagt Geschäftsführer Günther Schuh.

INFO

Seit Mitte Februar rollen wieder „StreetScooter“ aus dem Werk an der Henry-Ford-Straße, die nun auf den Namen e.Volution „Max“ und „Giga“ hören. „Back to the Future“, gibt der neue und alte Chef den Kurs vor. „Ich bin sehr dankbar, dass e.Volution die Chance bekommt, die gemeinsame Innovation von Deutscher Post und RWTH Aachen nun auf das nächste Level zu bringen“, attestiert Günther Schuh den Elektrofahrzeugen „Made in Düren“ nach wie vor hervorragende Chancen, den Markt elektrischer Zustellfahrzeuge aufzumischen. Ziel ist es, „Max“ und „Giga“ mit der nächsten Generation zum „nachhaltigsten Auto der Welt“ weiterzuentwickeln und neben der Post weitere Kunden zu gewinnen.

Sicherung und Gewinn von Arbeitsplätzen

e.Volution ist für die Übernahme eine strategische Partnerschaft mit der Neapco Europe GmbH eingegangen, die die elektrischen Zustellerfahrzeuge als Auftragsfertiger im Dürener Werk montiert und die Betriebsmittel für die Fahrzeugmontage im Zuge des Insolvenzverfahrens von der Deutschen Post DHL übernommen hat. Mit der Fortführung der

Die e.Volution GmbH mit Sitz auf dem RWTH Aachen Campus ist ein Anbieter von ganzheitlichen Mobilitätslösungen sowie ein Entwickler und Hersteller von anwendungsspezifischen Elektrofahrzeugen. Aktuell konzipiert und entwickelt das Unternehmen eine nachhaltige Fahrzeugplattform für neue Mobilitäts- und Nutzfahrzeuglösungen. Die e.Volution GmbH verfügt für das Produktionskonzept der Shuttle über eine hohe Expertise im Bereich von Micro-Factories und Re-Assembly Factories. e.Volution wurde 2021 von Professor Günther Schuh (CEO) gegründet. Zum 1. Januar 2024 hat die e.Volution GmbH den Betrieb der insolventen Nob Manufacturing GmbH in Düren übernommen.

Produktion werden bei der e.Volution GmbH am Standort Düren 65 direkte Arbeitsplätze gesichert, 90 weitere kommen bei Neapco hinzu – ebenso eine nach Einschätzung der

Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Düren WIN.DN GmbH dreistellige Anzahl an Arbeitsplätzen bei den Zuliefererbetrieben in der Region. „Das Jahr 2024 hat nach einigen turbulenten Wochen damit sehr gut für den Industriestandort Stadt Düren begonnen“, blickt Thomas Hissel, Erster Beigeordneter der Stadt Düren und Hauptgeschäftsführer der städtischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WIN.DN, zufrieden auf die abgeschlossenen Verhandlungen zurück. „Mit dem Erhalt der Produktion am Standort haben wir auch Dürens größtes Industrieunternehmen stabilisiert“, fügt der ebenfalls beteiligte Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan (SPD) hinzu.

Passgenaue Elektrifizierung der urbanen Lieferverkehre

Die Wirtschaftsförderung hat dank ihres Netzwerks und der Kontakte nach Berlin und Düsseldorf einen aktiven Beitrag zum Gelingen leisten können. Es hat sicherlich auch nicht geschadet, dass Bundeskanzler Olaf Scholz im vergangenen Jahr die Produktion des Streetscooters in Düren besucht hat, um sich ein Best-practice-Beispiel für den Strukturwandel



Foto: Stephan Johnen

Der Bedarf an urbanen elektrischen Lieferverkehren ist groß. Die Deutsche Post hat für 2024 einen verbindlichen Auftrag zur Produktion der E-Flotte erteilt.

anzuschauen. In der Stadt arbeitet rund ein Viertel der Beschäftigten in der Industrie und diese erwirtschaftet rund ein Drittel der Bruttowertschöpfung. „Unser Ziel ist es, auch in Zukunft ein Industriestandort zu bleiben. Es geht uns um Arbeitsplätze, Wertschöpfung und den gesellschaftlichen Wohlstand. Deshalb engagieren wir uns im Strukturwandel, deshalb unterstützen wir viele Industrieunternehmen seit Jahren und deshalb haben wir auch diese Betriebsübernahme sehr aktiv befördert“, unterstreicht Thomas Hissel als Wirtschaftsförderer. „Unser Rezept besteht darin, Innovationen aus der Region zu fördern und zu neuen Produkten und industriellen Produktionen zu machen. Und genau dafür stehen StreetScooter und die e.Volution: Eine wegweisende Innovation aus der RWTH, nämlich die passgenaue Elektrifizierung der urbanen Lieferverkehre, nicht irgendwo auf dem Planeten irgendwann von irgendwem produzieren zu lassen, sondern jetzt, hier und von Menschen aus unserer Region“, ist Hissel überzeugt, dass der Bedarf für die Elektrifizierung urbaner Lieferverkehre riesengroß ist.

Damit es eine tragfähige Lösung gab, mussten zum Teil dicke Bretter gebohrt werden. „Die Dynamik ist in Düren entstanden“, zollt Günther Schuh heute allen Akteuren Respekt für deren Einsatz. „Es gab ein großes Bewusstsein dafür, dass am Standort etwas kaputt- ▶

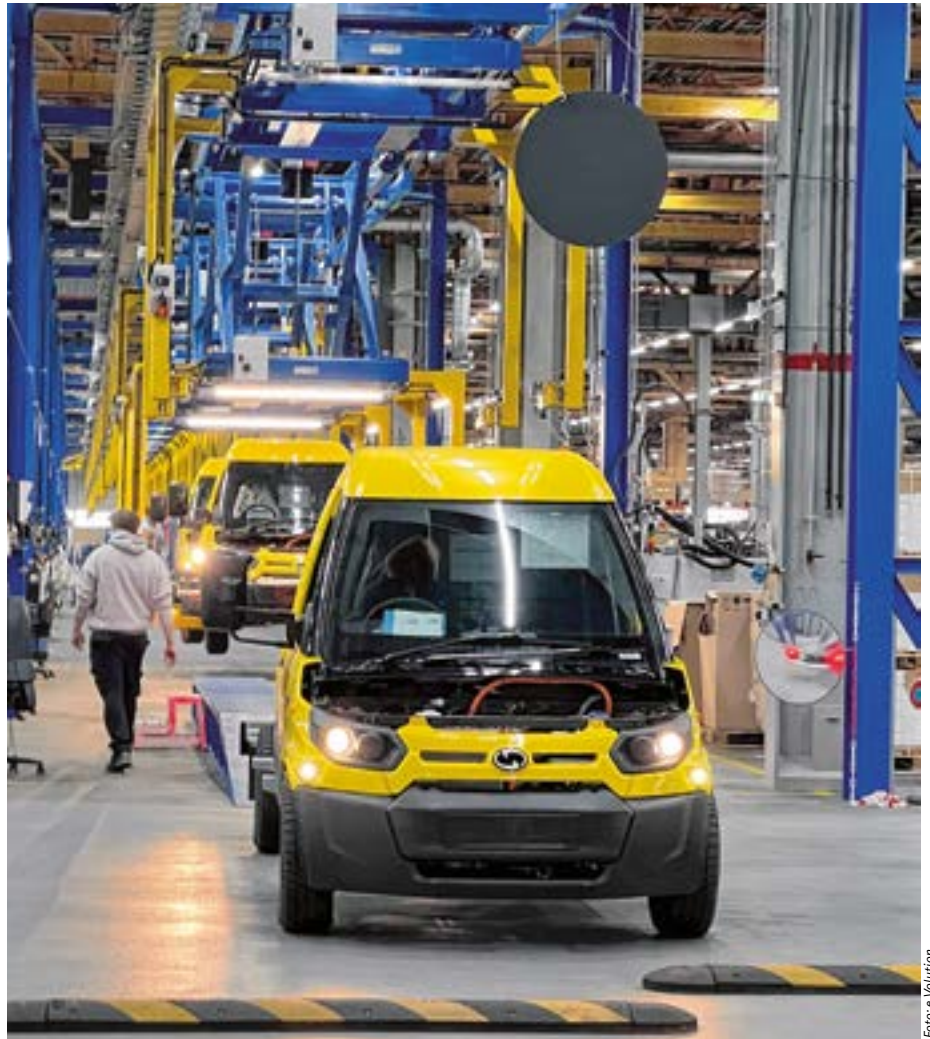


Foto: e.Volution

Der Standort Düren ist gerettet: Die Fahrzeugproduktion läuft weiter. Aktuell sind rund 90 Mitarbeitende in der Produktion von e.Volution eingesetzt, mit wachsender Tendenz. Langfristig könnten es bis zu 600 werden.

Büschel vermietet Arbeitsbühnen & Baumaschinen

- Arbeitsbühnen
- Teleskopstapler
- Bagger
- Radlader

- Dumper
- Rüttelplatten
- Baustellenbeleuchtung
- Bautrockner

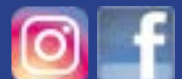
- Häcksler
- Aufsitzkehrmaschine
- Anhänger
- Vermietung u. Verkauf

Neu bei uns: Baumaschinenvermietung

Die Büschel vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6–8 | D-52222 Stolberg
Tel.: 0 24 02/2 25 44 | www.buescher-gruppe.de



geht, wenn wir das nicht gemeinsam hinbekommen“, bilanziert der Investor. Um nach Beendigung der Insolvenz wieder auf die Beine zu kommen, musste vor allem für das Jahr 2024 die Wirtschaftlichkeit gesichert werden. Das war in der Kürze der Zeit nur zu bewerkstelligen, indem die Deutsche Post DHL auch für das Jahr 2024 einen verbindlichen Auftrag vergibt. Gemeinsam ist es Investor Günther Schuh, Dietmar Nietan und Thomas Hissel gelungen, bei der Post in kurzer Zeit nicht nur ein gutes Verständnis dafür zu erzeugen, dass das Produkt „StreetScooter“ in den neuen, alten Händen eine gute Zukunft hat und für den Bedarf der Post an elektrischen Lieferfahrzeugen perfekt geeignet ist. Darüber hinaus wurde auch ein Auftrag in Höhe von 720 bis 800 Fahrzeugen für das Jahr 2024 erstellt und vertraglich vor dem 31. Dezember vergeben. „Das war ein Fotofinish,

weil die Vertragsgrundlagen und -details zwischen Weihnachten und Neujahr verhandelt wurden“, blickt Thomas Hissel auf diesen durchaus spannenden Endspurt zurück. Das NRW-Wirtschaftsministerium unter Federführung von Staatssekretärin Silke Krebs, das Landesarbeitsministerium, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Sparkasse Düren setzen sich ebenfalls sehr stark für das Projekt ein, beispielsweise in den Bereichen Qualifizierung und Ausbildung, Innovationsförderung und Finanzierung. Selbstverständlich wird auch die WIN.DN e.Volution weiterhin zur Seite stehen.

Mehr als ein Facelift:

Modernisierung im laufenden Betrieb

Doch warum investiert Günther Schuh, der „StreetScooter“ 2014 an die Post verkaufte (die wiederum selbst 2022 an B-ON verkauft

te), nun zehn Jahre später in eine Produktion, die vor dem wirtschaftlichen Aus stand? Um es mit einem Satz zu sagen: Es lag nicht am Produkt. Der Automobilbau gehört zu den meist regulierten Bereichen, die es in der Industrie gibt. „Niemand wird mal über Nacht zum Automobilist“, sagt Günther Schuh. Als er und sein Team die Lage analysierten, stießen sie zwar auf viele Verbesserungsmaßnahmen und Aktualisierungen am Fahrzeug, die dessen Robustheit und Einsatztauglichkeit steigerten, aber der große Innovationswurf sei ausgeblieben. Maßgebliche Komponenten wie der Antriebsstrang wurden bislang nicht aktualisiert. Und unter dem Strich wurde das Fahrzeug zu teuer produziert.

„Viele Bauteile lassen sich im Einkauf deutlich günstiger beziehen – und dank des technischen Fortschritts leisten sie auch mehr“,

KURZ GEFRAGT

„Ich werte den Neuanfang als Zeichen, wie stark unsere amerikanische Mutter für den Standort kämpft“

WN: Die Streetscooter wurden als Dienstleister für die Post und später für B-ON in Düren produziert. Herr Liermann, wie haben Sie als Geschäftsführer der Neapco Europe GmbH das Insolvenzverfahren erlebt?

Dr. Jürgen Liermann: Bei allen Verhandlungen zwischen B-ON und der Post waren wir nur Zaungast. Offenbar gab es Auseinandersetzungen, die nicht gelöst werden konnten. Mit dem Einstieg von Günther Schuh hat sich alles radikal verändert. Man muss auch anerkennend erwähnen, dass die Post eine 180-Grad-Wende gemacht und sich sehr bewegt hat. Es ist nicht selbstverständlich, einen verbindlichen Auftrag zu platzieren, wenn ein Unternehmen gerade aus der Insolvenz übernommen wird.

WN: Neapco hat die Produktionsanlagen aus der Insolvenzmasse erworben. Steht die E-Auto-Produktion in Düren gerade erst am Anfang?

Dr. Liermann: Das ist eine konsistente Story. Wir wollen als Neapco neben dem angestammten Bein der Antriebskomponentenproduktion gerne ein zweites Stand-



Dr. Jürgen Liermann ist Geschäftsführer der Neapco Europe GmbH.

bein erhalten beziehungsweise weiter aufbauen. Wir haben langfristige Verträge mit e.Volution, die Chemie stimmt, wir vertrauen einander. Den gleichen Service möchten wir auch anderen Kunden anbieten und können von unseren Fähigkeiten und Kapazitäten diese wichtige Nische als Auftragsfertiger für Fahrzeuge bedienen.

WN: Welche Stückzahlen wären in Düren möglich?

Dr. Liermann: Die Produktionstechnik

ist auf dem neuesten Stand. Möglich sind bis zu 20.000 Fahrzeuge pro Jahr. Wir wären durchaus bereit, Fachkräfte und Ressourcen aus anderen Bereichen abzugeben. Im Augenblick läuft die Produktion noch auf kleiner Flamme, aber wir haben sehr gute Möglichkeiten zu wachsen. Aktuell sind circa 90 Mitarbeitende in der Produktion von e.Volution eingesetzt, mit wachsender Tendenz. Langfristig könnten es bis zu 600 werden.

WN: Hätte das Aus des Streetscooters ein Aus für Neapco in Düren bedeutet?

Dr. Liermann: Die Fahrzeugproduktion wird eine entscheidende Rolle für die Zukunft des Standorts spielen, ein Aus hätte den Standort sicherlich in eine Schieflage gebracht. Neapco ist wichtig für e.Volution – und umgekehrt. Ich werte den Neuanfang auch als Zeichen, wie stark unsere amerikanische Mutter an dem Standort hängt und für den Standort kämpft. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, diese Vereinbarung zu schließen. Regional hat auch das hervorragend funktionierende Netz seine Tragfähigkeit bewiesen.

plant Günther Schuh mit der ebenfalls anstehenden Homologation, dem obligatorischen Prüf- und Zulassungsprozess gemäß neuem EU-Recht, die Fahrzeuge nicht nur einem Facelift zu unterziehen sondern sie in den wichtigsten (elektronischen) Bauteilen auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. Schuh: „Uns war schnell klar, dass wir das Auto im laufenden Betrieb modernisieren müssen, um alle Arbeitsplätze zu erhalten.“ Bis zu 15 große Maßnahmen hat er identifiziert, die nun in einer technischen Neuauflage des Fahrzeugs münden sollen. Als „Car Guy“ weiß Schuh, wie viel Arbeit das bedeutet – aber sein Ziel ist es, dass ab 2026 „ein weltweit konkurrenzloses“ Zustellfahrzeug produziert wird, für das es viele bislang ungenutzte Anwendungsmöglichkeiten beispielsweise bei Stadtbetrieben und Kommunen gibt. e.Volution möchte Modelle auf den Markt bringen, die eine überlegene Nachhaltigkeit durch extreme Langlebigkeit der Basisfahrzeuge bieten. „Die Beanspruchung der Max' und Gigas im täglichen

Betrieb ist höher als bei jedem anderen leichten Nutzfahrzeug. Taxis sind dagegen Warmduscher“, sagt Schuh augenzwinkernd.

Den ökologischen Footprint verbessern und die Betriebskosten senken

Doch warum sollten Kunden jetzt noch bestellen und die „alte“ Version nutzen, wenn eine Modernisierung in Planung ist? Zum einen, weil Max und Giga nach wie vor einzigartige Fahrzeuge sind, die aus Sicht der Anwendung entwickelt wurden. Die Erfahrungen von mehr als 100 Zustellern hätten dazu beigetragen, über 50 Details zu spezifizieren, die es bei anderen Zustellerfahrzeugen nicht gibt. In Relation zur Größe böten die Fahrzeuge überdurchschnittlich viel Ladevolumen. Günther Schuh spricht von „Eleganz und Schnelligkeit“ – gepaart mit dem unschlagbaren Argument, dass für die Fahrzeuge kein Lkw-Führerschein benötigt wird. Für neue Kunden werden die Zustell-Flitzer mit einem Zwei-Jahres-Leasing vertrieben – danach kann das Fahrzeug

zurückgegeben werden und erhält ein Upgrade für Batterie und Powertrain und andere Komponenten. Als erster Hersteller auf dem Markt will Günther Schuh künftig Elektroautos so konstruieren, dass nach einem gewissen Zeitraum Batterie und Leistungselektronik in industriellem Maßstab auf den neuesten Stand gebracht werden. e.Volution hat mit der RWTH einen sogenannten Upgrade Re-Assembly-Prozess entwickelt, der durch ein besonders langlebiges Chassis und eine digitale Fahrzeugakte eine regelmäßige und kostengünstige Aufwertung bestehender Fahrzeuge ermöglicht. „Unser Konzept kann gerade bei kleinen, stark strapazierten Nutzfahrzeugen seine Wirkung vorbildlich entfalten und den ökologischen Footprint über den Lebenszyklus wesentlich verbessern und gleichzeitig die Betriebskosten senken“, erläutert Günther Schuh. Mit der strategischen Übernahme einer laufenden Produktion könne das Re-Assembly-Konzept deutlich schneller in die Praxis umgesetzt werden. ■



Gut, dass wir gewarnt werden ...

... da schau' ich gleich mal rein!



Frühzeitige und schnelle Informationen zu Baustellen in Ihrer Region



Reduzierung von Kunden- und Umsatzverlusten



Hilfreiche Tipps und Tricks



Einfacher und schneller Kontakt zu Ansprechpartnern

Mehr erfahren: ihk-baustellen-portal.de



Gestern schon an morgen denken

Für Professor Dr. Stefan Pischinger ist der Schlüssel zum Erfolg – sei es in der FEV Group oder in der Universität – ein wacher Blick fürs Machbare, keine Denkschranken im Kopf, Technologieoffenheit und eine große Portion Leidenschaft

Professor Dr. Stefan Pischinger wird am 5. März an der Podiumsdiskussion beim IHK-Dialogforum Blauer Teppich teilnehmen und zu Themen wie die Wettbewerbsfähigkeit unseres Standortes und die Herausforderungen für die hiesige Wirtschaft Stellung beziehen.



VON STEPHAN JOHNEN

Um herauszufinden, wie die Zukunft der Automobilindustrie aussieht, braucht Professor Dr. Stefan Pischinger keine Glaskugel. Es reicht ein Blick in die Motorenprüfstände an der Aachener Forckenbeckstraße, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wohin die Reise geht. Vom extrem kleinen und leistungsstarken Elektromotor über die Brennstoffzelle bis zum Schiffsdiesel der neuesten Generation wird dort alles auf Herz und Nieren und vor allem Effizienz getestet. Manche Entwicklung ist noch geheim und hat das Potenzial, die Karten neu zu mischen.

Seit 27 Jahren ist der Ingenieur Direktor des Institutes für Thermodynamik und Leiter des heutigen Lehrstuhls für Thermodynamik mobiler Energiewandlungssysteme der RWTH Aachen University. Zeitgleich wurde er in die Geschäftsführung der FEV Group berufen, die sein Vater gegründet hatte. Das Familienunternehmen ist ein weltweit führender Engineering-Dienstleister in der Fahrzeug- und Antriebsstrangentwicklung sowie für digitale Mobilität. Seit Juli 2023 ist Stefan Pischinger Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Über die Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft wird Professor Pischinger auch auf dem Podium beim IHK-Dialogforum Blauer Teppich am 5. März sprechen.

„Wir arbeiten seit unserer Gründung an der Zukunft“, sagt er augenzwinkernd. Zum einen sind es eigene FEV-Entwicklungen, die das Interesse der Industrie wecken, genauso kommen aber auch Kunden auf die Aachener zu, um sich die Produkte der Zukunft entwickeln zu lassen. Der Schlüssel zum Erfolg – sei es in der FEV Group oder in der Universität: Ein wacher Blick fürs Machbare, keine Denkschranken im Kopf, Technologieoffenheit und eine große Portion Leidenschaft.

Hybrid-Antriebe und Wasserstoff als Energieträger

Es gehört zur DNA der FEV, sich frühzeitig auf Veränderungen einzustellen, sie mitzugestalten und neue Technologien vorzubereiten. Sei es das Thema „Umweltschutz“ in den 80er-Jahren, Nachhaltigkeit in den 90er-Jahren

oder regenerative Energien: „Wir standen immer ganz vorne“, blickt Professor Pischinger zurück. Als die FEV-Gruppe 2009/2010 eine Flotte von elf Fiat 500 mit Elektroantrieb für Testzwecke zur Verfügung gestellt hat, waren das auf einen Schlag fünf Prozent des damaligen Marktanteils von E-Fahrzeugen. Die komplette Batterie samt Steuerung sowie das Energiemanagement der Fahrzeuge waren Eigenentwicklungen. „Die Gestaltung der Zukunft ist bei uns ein kontinuierlicher Prozess“, sagt Pischinger. Die Ingenieure und Wissenschaftler beschäftigen sich bereits mit Technologien, die noch gar nicht im Mainstream unterwegs sind. Seit Jahren beispielsweise stehen auch die Themen Hybrid-Antriebe und die Nutzung von Wasserstoff als Energieträger auf der internen Forschungsagenda. Aktuell dreht sich viel in der Forschung und Entwicklung um Brennstoffzellen, Wasserstoffmotoren, autonomes Fahren und das sogenannte „Software-defined Vehicle“, das eine schnelle Adaption auf neue Anforderungen und neue Funktionalitäten ermöglicht.

Woher kommt die Energie?

Das Narrativ lautet: Die Umstellung von klassischen Verbrennermotoren auf Alternativen ist ein gewaltiger Transformationsprozess, mit dem sich vor allem deutsche Automobilhersteller immer noch schwer tun. Eine Darstellungsweise, die der Ingenieur so nicht stehen lassen möchte. „Wir machen schon lange nicht mehr so viele Neuentwicklungen von Diesel- und Ottomotoren wie früher. Früher waren das 80 Prozent der Aufträge“, sagt Pischinger. Die Idee, Fahrzeuge mit einem Elektromotor anzutreiben, sei beispielsweise beinahe schon so alt wie das Automobil. Doch immer wieder gebe es zeitliche Verzögerungen, Ideen aus der Forschung, die auf dem Markt nicht ankommen, obwohl sie langfristig sinnvoll sind. Elektro oder Verbrenner? Diese Fragestellung ist aus Sicht des Experten schon falsch beziehungsweise nicht ausreichend. Er stellt stattdessen eine neue Frage in den Raum: „Woher kommt die Energie?“

Aktuell mache der Anteil regenerativer Energien etwa 50 Prozent des Strommixes in Deutschland aus, 70 Prozent der benötigten Energie werde aber importiert. „Wir wissen nicht, woher in Zukunft der Strom für alle E-Autos und Wärmepumpen kommen soll, es

existiert kein tragfähiges Gesamtenergie-Konzept“, gibt der Experte zu bedenken. Es fehle an Hochspannungsleitungen zum Transport und vor allem Speichermöglichkeiten, denn auch mit flächendeckenden Photovoltaik-Anlagen gebe es nach wie vor das Sommer-Winter-Problem. Die Idee, Elektroautos als Speicher zu nutzen, klinge reizvoll, sei aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Pischinger: „Wenn alle 48 Millionen aktuell zugelassene Autos auf den Straßen Teslas wären, könnte mit bidirektionalem Laden der Strombedarf Deutschlands für etwa einen Tag gedeckt werden.“

Damit möchte sich der Wissenschaftler keinesfalls gegen Elektromobilität positionieren. Im Gegenteil sogar. „E-Mobilität ist bei vielen Fahrzeugen sinnvoll“, unterstreicht er. Vor allem, wenn es gelinge, in der Batterieproduktion effizienter und unabhängiger von knappen Rohstoffen zu werden und ausschließlich regenerative Energie für die Produktion einzusetzen. Doch auch wenn es schon Prototypen für Lastkraftwagen und Großtraktoren gibt, die elektrisch betrieben werden, sieht der Wissenschaftler und Ingenieur hier beispielsweise Wasserstoff als einen der weiteren Energieträger der Zukunft. Viel Potenzial habe aus seiner Sicht auch die Erforschung von E-Fuels, die weltweit weiterverfolgt werde, während sich Europa abgekoppelt habe. „In Europa sind wir leider ideologisch fixiert“, bedauert Stefan Pischinger, der sich als Hochschulprofessor und Engineering-Dienstleister für Technologieoffenheit einsetzt.

Verliert die deutsche Automobilindustrie den Anschluss?

Aktuell sei die Produktionskette von E-Fuels noch zu lang, es gehe Energie verloren, die Umsetzung im Verbrennermotor sei nicht so effizient wie bei einem Elektromotor. Aber E-Fuels könnten einen Beitrag zur (chemischen) Speicherung von regenerativer Energie leisten und die bestehende Infrastruktur (Tankstellen) kann weiter genutzt werden. „Wir werden dieses Thema weltweit betrachten und weiter verfolgen“, sagt Pischinger, denn 1,4 der weltweit 1,6 Milliarden Autos mit Verbrennungsmotor werden auch nach einem geplanten Verbot der EU in der Welt unterwegs sein und müssen betankt werden. Stefan Pischinger: „Natürlich muss man Dinge ▶

regulieren, aber wir sollten nicht Technologien per se verbieten. Das verzerrt unsere Wettbewerbsfähigkeit als Standort Deutschland, der in vielen Technologien führend war.“

Regulatorik muss Forschung und Entwicklung aber nicht zwangsläufig ausbremsen, betont Stefan Pischinger. Im Gegenteil, mit Blick auf die Emissionsgrenzwerte zum Beispiel habe die Regulatorik die Messlatte für Verbesserungen immer höher gehängt und die Weiterentwicklung von Technologien beschleunigt. Die Vorstellung, dass sich die (deutsche) Automobilindustrie auf den Lorbeeren der Vergangenheit ausruhe, sei falsch. Womöglich haben der Vertrauensbruch in Folge von „Dieselgate“ sowie eine nach wie vor gestörte Kommunikation zwischen Politik, Verbrauchern und Herstellern dazu geführt, dieses eher statische Bild zu festigen. „Die Neigung das weiterzumachen, was in der Vergangenheit erfolgreich war, steckt in jedem Menschen und jeder Organisation. Der Kernsatz lautet: Das haben wir schon immer so gemacht“, bilanziert Pischinger. Aus Sicht des Forschers und Engineering-Dienstleisters hat er mit Blick auf die zahlreichen Start-ups, Ausgründungen und Kooperationen zwischen der Hochschule, Herstellern und Zulieferern auch in der Region

aber keine Sorge, dass auch die deutsche Automobilindustrie den Anschluss verliert.

Wertvolle Kompetenzen und ein hohes Innovationspotenzial

„Schlüssel zum Erfolg sind die Mitarbeiter, die Köpfe“, sagt Stefan Pischinger. Sein Patentrezept für Veränderungen: „People“ und Partnerschaften. Allen Lenkern und Entscheidern in Firmen und Verwaltungen empfiehlt er, eine Kultur zu schaffen, die technologieoffen ist und die Menschen mitnimmt, ihnen (gedankliche) Freiräume lässt. „Neben den externen Widerständen der regulatorischen Trägheit gibt es oft interne Widerstände“, fordert er einen „kulturellen Wandel“, damit Transformationsprozesse besser und schneller gelingen. „Am besten ist man veränderungsbereit, wenn man sich ständig verändert, es ständig übt“, bilanziert er. Eine Kernkompetenz der FEV Group, obwohl auch dort die Routine in der ständigen Veränderung kein Selbstläufer sei.

Diese Erfahrung hat die Gruppe bei der Etablierung der eigenen Marke für die Software-Entwicklung gemacht. Über 1.000 Menschen sind dort mittlerweile weltweit tätig. „Hier herrscht eine ganz andere Kultur der Ent-

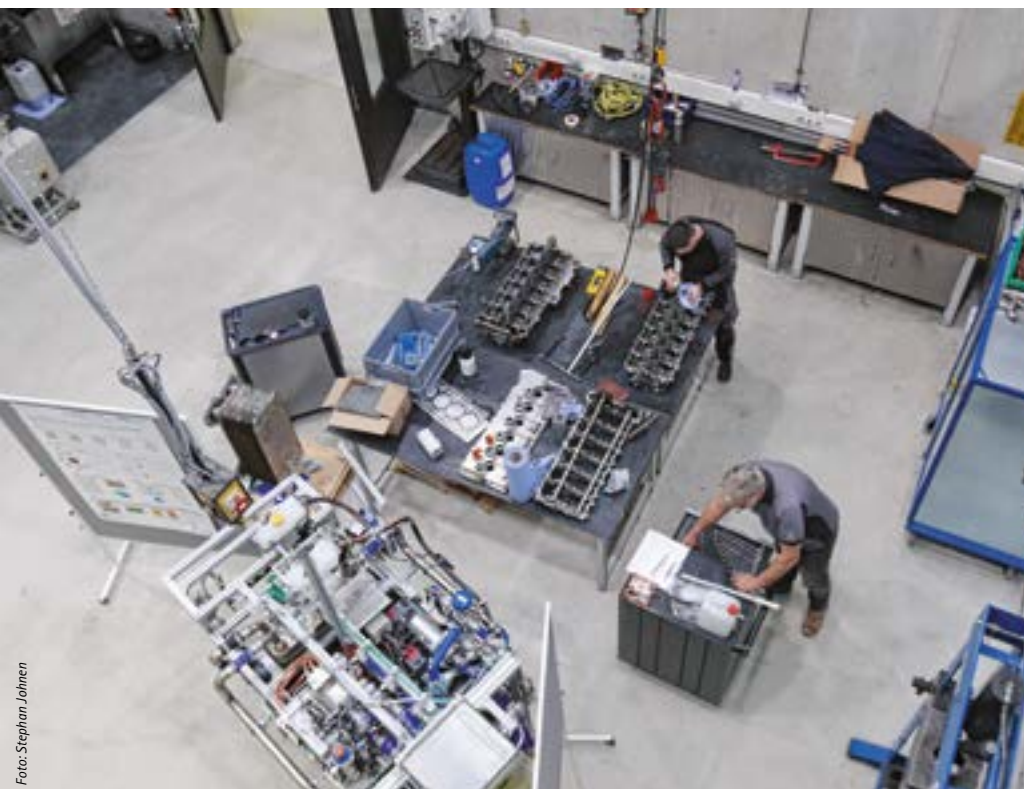
INFO

FEV Group

Die FEV Group wurde 1978 von Professor Franz Pischinger gegründet, der damals den Lehrstuhl für Angewandte Thermodynamik an der RWTH Aachen leitete. Professor Dr. Stefan Pischinger, der Sohn des Gründers, ist heute Vorsitzender der Gesellschafterversammlung. Das Start-up hatte zunächst vier Mitarbeiter. Heute beschäftigt die Gruppe weltweit mehr als 7.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gehört zu den weltweit führenden Engineering-Dienstleistern in der Fahrzeug- und Antriebsstrangentwicklung sowie für digitale Mobilität. Ziel ist die Gestaltung einer klimaneutralen und effizienten, vernetzten und sicheren Mobilität. Niederlassungen gibt es unter anderem in den USA (600 Mitarbeitende) sowie in China (400 Mitarbeitende) und Indien (880 Mitarbeitende). Zu den Kunden gehören fast alle großen internationalen Automobilhersteller und Zulieferer.

Lehrstuhl für Thermodynamik mobiler Energiewandlungssysteme der RWTH Aachen University

Die Geschichte des Lehrstuhls reicht ins Jahr 1897 zurück, als Hugo Junkers als Leiter des Ordinariats für Wärmetechnik und des neuen Maschinenlaboratoriums an die Technische Hochschule nach Aachen kam. Im Mittelpunkt der Forschung stand die Optimierung von Verbrennungsprozessen und deren Steuerung. 1923 rückten die Möglichkeiten des Mobilitätssektors in den Fokus der Forschung. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Aachen Meilensteine in der Motorenforschung erzielt. Wichtige Forschungserfolge sind unter anderen der 3-Wege-Katalysator beim Ottomotor, der Partikelfilter beim Dieselmotor sowie Motoren mit Direkteinspritzung. Heute stehen auch alternative Antriebe wie Hybrid-Elektro- und Brennstoffzellenantriebe im Forschungsfokus des Lehrstuhls.



In der Werkstatt an der Aachener Forckenbeckstraße wird vom extrem kleinen und leistungsstarken Elektromotor über die Brennstoffzelle bis zum Schiffsdiesel der neuesten Generation alles auf Herz und Nieren und vor allem Effizienz getestet.

wicklung, es sind sehr agile Prozesse, die eine andere Art des Umgangs miteinander bedingen“, berichtet Pischinger. Die Arbeitsatmosphäre sei sehr frei und offen, aber zugleich ungemein kompetitiv. Eine offene, direkte Kommunikation nehme alle Menschen mit und ermögliche eine transparente Innovationskultur. „Ich glaube grundsätzlich schon, dass die Menschen veränderungsbereit sind. Aber die Herausforderungen und die Veränderungsgeschwindigkeit sind auch höher als noch vor 20 Jahren. Ich glaube nicht, dass es jemals wieder ruhige Fahrwasser geben wird, die Anforderungen, die wir an die Menschen stellen, werden eher noch steigen“, sieht Pischinger die unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung, Menschen nicht zu überfordern, ihnen aber die Gründe für die steigende Veränderungsgeschwindigkeit besser zu erklären. „Ich bin ein positiv nach vorne denkender Mensch. Unsere Automobilindustrie hat sicher den ein oder anderen Nachholbedarf, aber ebenfalls sehr wertvolle Kompetenzen sowie ein hohes Innovationspotenzial und wird weiterhin weltweit eine wichtige Rolle spielen“, wagt Stefan Pischinger einen Blick in die Zukunft.

Brückenschlag zwischen Lehre, Forschung und Industrie

Ordentlich Schwung komme auch aus der Forschung, die RWTH stehe für Innovationen mit hohem Anbindungsgrad an die Praxis. „Dieser Innovationstransfer ist eine Stärke der RWTH und des gesamten deutschen Hochschulsystems“, unterstreicht der Hochschullehrer die hohe Durchgängigkeit zwischen Industrie und Wissenschaft, gerade in den angewandten Wissenschaften. Der Brückenschlag zwischen Lehre, Forschung und Industrie gelinge meist gut, die Mischung aus öffentlicher Förderung und Drittmittelforschung sowie die Praxis, Professorinnen und Professoren mit Industrieerfahrung zu berufen, habe sich ausgezahlt. „Innovation und Forschung müssen immer längerfristig denken. Zickzackkurse sind nicht förderlich“, spricht sich Stefan Pischinger auch in der Forschung für eine Technologieoffenheit aus. Bei der Förderung der Forschung müsse es mehr Kontinuität und Transparenz geben. Dies sei bei den Bewerbungen als Exzellenz-Universität gelungen, die Prozesse rund um den Kohleausstieg und das Rheinische Revier hingegen würden „manchmal sehr gut, manchmal nicht so gut funktionieren“.

Was gut funktioniert, sind Kooperationen mit regionalen Unternehmen. Gerade KMUs können von einer Zusammenarbeit mit den Hochschulen profitieren – und sind zum Teil darauf angewiesen, wenn es keine eigenen Abteilungen für Forschung und Entwicklung gibt. „Gerade wenn es um die Dinge geht, die nicht direkt zu Umsatz und Profit führen, würden diese Projekte nicht realisiert. Da hilft die Hochschule mit ihrer Infrastruktur und viel Know-how“, betont Stefan Pischinger. Hinzu komme eine große Zahl von Start-ups und Ausgründungen in der Region, die ein Innovationsnetzwerk bilden und viele Möglichkeiten der Kooperation bieten.

„Wir können nur dazu raten, früh auch auf dem Gebiet neuer Technologien mit der Hochschule zusammenzuarbeiten“, spricht der Hochschullehrer eine Einladung aus. Dies sei nicht nur mit Blick auf das Innovationspotenzial sinnvoll, sondern auch für die Ausbildung des Nachwuchses an der Uni. Erste Anlaufstelle können beispielsweise die Prorektoren für Forschung und Industrie-Kooperation sein, die dann wieder an die richtigen Stellen weitervermitteln. ■

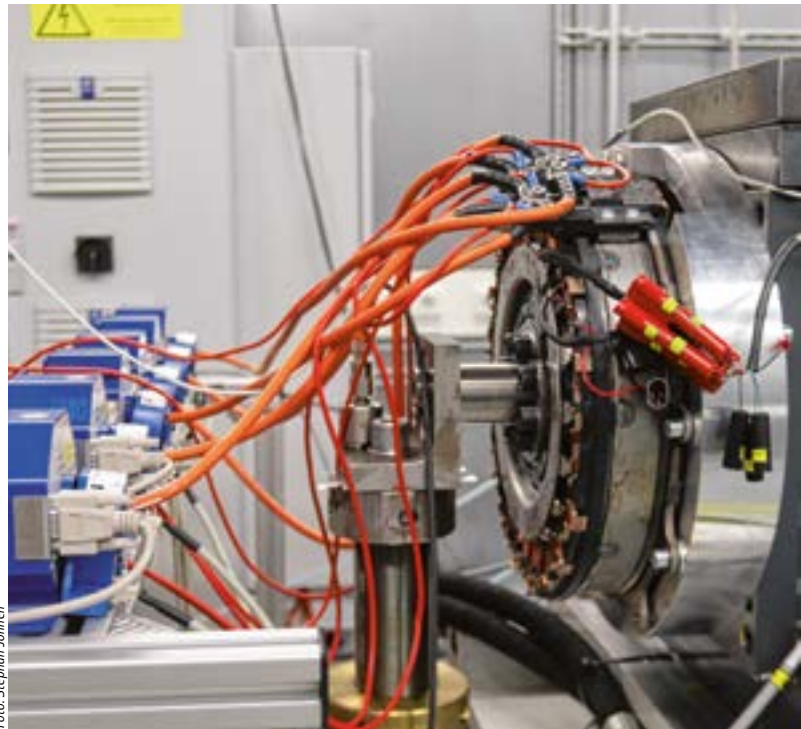


Foto: Stephan Jochen

Die Batterieproduktion für E-Motoren müsse, so Professor Pischinger, effizienter und unabhängiger von knappen Rohstoffen werden.



Delheid Soiron Hammer.
Rechtsanwälte

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
24 RECHTSANWÄLTE · 24 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Arbeitsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der Katho NRW

Günter Stieldorf
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der Katho NRW



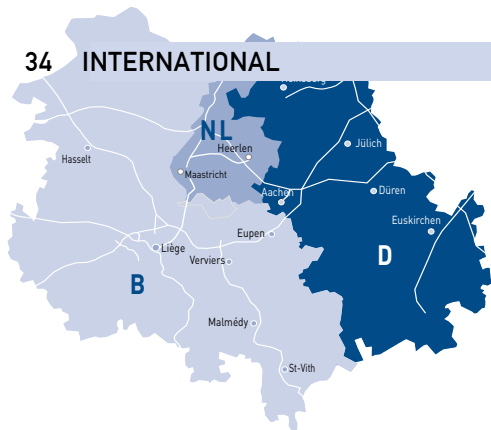
Frank Gävert
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Christian Deutz
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**BERATUNG UND PROZESSVERTRETUNG · RECHT
DER VORSTÄNDE UND GESCHÄFTSFÜHRER
SOZIALPLÄNE · BETRIEBSVERFASSUNGSRECHT
KIRCHLICHES ARBEITSRECHT**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIEGE · MAASTRICHT



Drei Treffer bei Airbnb für die Wallonie

► Die drei wallonischen Städte Lüttich, Spa und Stavelot sind bei Belgien-Touristen unter den Top 10 der Suchanfragen gelandet. Die Plattform, die Wohnungen oder Zimmer an Privatpersonen vermittelt, listet die drei Städte auf den Plätzen sechs, acht und zehn. Stavelot und Spa sind vor allen Dingen bei den Formel-1-Fans im direkten Einzugsgebiet von Francorchamps sehr gefragt.

Brunssumer Steinbruch soll Gewerbepark werden

► Die Provinz Limburg plant mit der Gemeinde Brunssum, der Parkstad Limburg sowie der Gemeinde Heerlen die Umwandlung eines Steinbruchs in einen nachhaltigen Gewerbepark. Der Steinbruch lieferte bisher Ton, Sand, Kies und Schiefer an die regionale Industrie, unter anderem für den Bausektor und den Straßenbau. Das Unternehmen Mourik soll bis Ende 2026 das Gelände übergeben, wonach mit der Umsetzung der geplanten Sanierung begonnen werden kann.

Heerleener Badehaus wird Teil des niederländischen Kanon-Netzwerks

► Das römische Badehaus in Heerlen ist Teil des niederländischen Kanon-Netzwerks geworden. In diesem Netzwerk wird die Geschichte der Niederlande in den Mittelpunkt gestellt. Das heutige Thermenmuseum als öffentliches Badehaus von Coriovallum, dem heutigen Heerlen, ist das älteste Steingebäude der Niederlande und galt ab Mitte des ersten Jahrhunderts nach Christus als wichtiger Treffpunkt in der Region.

kurz & bündig

NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO



Royal Hair Salon: Ihre „Hoheiten“ liegen fast so gut im Haar wie die echten Royals.

Inszenierte Promi-Fotos

► Das Fotomuseum aan het Vrijthof in Maastricht präsentiert vom 23. März bis zum 15. September 2024 eine hochkarätige Ausstellung der britischen Fotografin und Filmemacherin Alison Jackson. Die Ausstellung „Truth is Dead“ („Die Wahrheit ist tot“) zeigt 60 humorvolle Porträts von internationalen Berühmtheiten und zwei Videos. Für die Inszenierung der simulierten Paparazzi-Aufnahmen und des Dokumentarfilmmaterials wurden Doppelgänger und Schauspieler gesucht. Die Fotografin wirft einen ironischen Blick auf den heutigen Starkult und das heikle Verhältnis zwischen Privatsphäre und Publicity. Zu der hier inszenierten Darstellung prominenter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gehören Mitglieder der britischen Königsfamilie, David und Victoria Beckham, Bill Clinton, Elton John, Kim Kardashian, Angela Merkel, Marilyn Monroe, Barack Obama und Donald Trump.

@ www.fotomuseumaanhetvrijthof.nl

Immer teurer – der Formel-1-Grand Prix

► Die belgische Gesellschaft Spa-Grand Prix gehört zu 100 Prozent der öffentlichen Hand. Waren es im letzten Jahr noch 23,5 Millionen Euro, die die Gesellschaft an die US-Firma Liberty Media zahlen musste, sind es 2024 bereits 25 Millionen und im kommenden Jahr sollen es 28 Millionen Euro werden. Das berichtet die französischsprachige Zeitung „La Libre Belgique“. 2023 betrug das Minus an dem Renn-Spektakel, das letztlich der Steuerzahler trägt, 3,2 Millionen Euro. Noch höhere Verluste fielen allerdings in den Jahren 2021 und 2022 an.

Die Wurm soll wieder natürlich fließen

► Der Wasserverband Eifel-Rur und die niederländische Waterschap Limburg haben einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der das Grenzflüsschen Wurm wieder in seinen naturnahen Zustand versetzen soll. Das Abkommen zur Renaturierung der Wurm ist Teil eines internationalen Programms zum Hochwasserschutz. Der 56 Kilometer lange Lauf sorgte mit seiner damaligen Begrädnung für den Grenzverlauf zwischen den Niederlanden und Deutschland. Durch einen zukünftig mäandrierenden Fluss sollen die Grenzverläufe aber nicht verändert werden.

9. April: Wirtschaftsforum USA-Mexiko – Chancen und Perspektiven für deutsche Unternehmen

► Die IHK Aachen lädt gemeinsam mit der IHK Düsseldorf am 9. April von 14 bis 18 Uhr zu einem Wirtschaftsforum USA-Mexiko in Düsseldorf ein. Unternehmen können sich über die neuesten Entwicklungen in der dynamischen Wirtschaftsregion zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko informieren. Insbesondere seit dem Inkrafttreten des Handelsabkommens USMCA haben diese beiden Länder ihre wirtschaftlichen Bande weiter gestärkt und eine enge Symbiose geschaffen. Unternehmen richten nun ihren Fokus darauf, die konkreten Vorteile einer umfassenden Zusammenarbeit zu erkennen und differenzierte Wertschöpfungsketten detailliert zu planen. Besonders Branchen wie die Kfz- und Kfz-Zulieferindustrie, der Maschinenbau, Produzenten von Elektronik, Pharmazeutika, Flugzeugteilen, Lebensmitteln und Konsumgütern verfolgen aufmerksam die Entwicklungen in dieser Region. Die internationale Automobilindustrie und ihre Zulieferer analysieren

intensiv die vielversprechenden Perspektiven, die sich in den USA und Mexiko eröffnen. Die Veranstaltung verspricht nicht nur eine informative Auseinandersetzung mit aktuellen wirtschaftlichen Themen, sondern auch die Möglichkeit, von Experten wertvolle Einblicke zu erhalten. Neben Fachvorträgen und einem Diskussionspanel bietet das Forum Gelegenheit, mit Unternehmen, die bereits erfolgreich auf beiden Märkten aktiv sind, wirtschaftliche Chancen und Potenziale für die deutsche Wirtschaft zu diskutieren und in den persönlichen Austausch zu gehen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldeschluss ist der 2. April. Detaillierte Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es online unter www.aachen.ihk.de (Nr. 6048682 in die Suche eingeben).



IHK-Ansprechpartnerin:
Patricia Heiliger
Tel.: 0241 4460-354
patricia.heiliger@aachen.ihk.de

Eyneburg soll Erlebnisburg werden

► Die Eyneburg – auch Emmaburg genannt – in Hergenrath zählt zu den wichtigsten Denkmälern in Ostbelgien. Nachdem die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft die Burg vor mehr als einem Jahr für 2,1 Millionen Euro gekauft und damit vor einem weiteren Verfall bewahrt hatte, scheint jetzt ein Investor für die historische Burg gefunden worden zu sein: Der Brüsseler Jean-Paul Biltiau hat mit der Eyne GmbH eine Absichtserklärung mit dem Ziel unterzeichnet, die Burg mit zehn geplanten Escape Rooms sowie Mittelaltermärkten, Halloween-Themenfesten, Restaurant, Café und Boutique zu neuem Leben zu erwecken. Derweil ist die Eyneburg auch als Filmschauplatz äußerst beliebt. Aktuell wurden hier die niederländische Krimiserie „Flikken Maastricht“ sowie letzten Sommer die deutsche Serie „Hameln“ und die flämische Produktion „Moresnet“ gedreht.

Neue Forschungsgelder für das Einstein-Teleskop

► Die belgische Provinz Flandern stellt erneut 21 Millionen Euro zur Konkretisierung des Einstein-Teleskops in der Grenzregion Belgien-Niederlande-Deutschland zur Verfügung. Mit der Investition will Flandern den Platz für das Einstein-Teleskop am Dreiländerpunkt bei Voeren weiter vorantreiben. Das unterirdische Observatorium, mit dem Gravitationswellen und der Ursprung des Universums erforscht werden sollen, könnte der regionalen Wirtschaft einen großen Schub geben. Direkt und indirekt sollen 40.000 Arbeitsplätze geschaf-

fen werden. Bei einem Besuch des flämischen Ministers in der Forschungseinrichtung ET Pathfinder in Maastricht unterstrich sein niederländischer Amtskollege Robbert Dijkgraaf nochmals die Bereitstellung der flämischen Gelder für das Projekt: „Indem wir jetzt in das Wissen und die Technologie investieren, die wir brauchen, wird unser Plan stärker und wir erhöhen die Chance, das Teleskop hier zu bauen.“ Neben der hiesigen Grenzregion ist noch das italienische Sardinien als möglicher Standort im Rennen.

US-amerikanischer Hedge-Fonds kauft RFC Lüttich

► Derzeit spielt der 1892 gegründete Traditionsverein RFC Lüttich zwar in der zweiten belgischen Fußball-Liga, der 1. Division B, aber das könnte sich bald ändern. Ein New York Hedgefonds hat den Verein für fünf Millionen Euro gekauft. 1990 erlangte der Verein welt-

weit Bekanntheit durch die sogenannte Bosman-Entscheidung am Europäischen Gerichtshof, die einen massiven Systemwechsel im Fußball-Transfergeschäft herbeiführte und die Verhandlungsposition der Spieler gegenüber ihren Arbeitgebern stärkte.

Neue Wege zur Fachkräftegewinnung

Starten Sie den Job-Turbo!

Nutzen Sie zur Fachkräftesicherung ungenutzte Potentiale und stellen Sie geflüchtete Menschen ein.

Der gemeinsame Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Aachen-Düren berät und unterstützt Sie bei der Suche nach Personal aus dem In- und Ausland.

Jetzt informieren:
0800 4 5555 20

kostenfrei aus dem dt. Festnetz



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren
bringt weiter.





EIFEL Award an besonders nachhaltige Unternehmen verliehen



Foto: IHK Aachen/Philipp Piecha

Mit dem EIFEL Award zeichnete die Zukunftsinitiative Eifel Unternehmerinnen und Unternehmer aus, die in herausragender Weise ihre ökonomische, ökologisch, und soziale Verantwortung ernst nehmen und sich mit zukunftsweisenden Strategien den aktuellen Herausforderungen stellen. Zwölf Gewinner kommen dabei aus dem Bezirk der IHK Aachen und somit aus der NRW-Eifel.

► Mit dem EIFEL Award 2023, der aus Termingründen erst im Januar 2024 verliehen werden konnte, ehrte die Zukunftsinitiative Eifel Unternehmen, Initiativen und Projekte, die sich durch beispielhaftes Engagement sowie vorbildliche Initiativen innerhalb der Gebietskulisse Eifel-Ardenne verdient gemacht haben. In diesem Jahr zum Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“. Die große Preisverleihung fand in diesem Jahr mit über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Tenne in Eicherscheid statt. Insgesamt wurden 36 Eifeler Unternehmerinnen und Unternehmer ausgezeichnet, die in herausragender Weise ihre ökonomische, ökologisch, und soziale Verantwortung ernst nehmen und sich mit zukunftsweisenden Strategien den aktuellen Herausforderungen stellen. Zwölf Gewinner kommen

dabei aus dem Bezirk der IHK Aachen und somit aus der NRW-Eifel. IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer überreichte in seiner Funktion als Mitglied des Präsidiums der Zukunftsinitiative Eifel die begehrten Trophäen und gratulierte herzlich.

Die Gewinner aus dem Bezirk der IHK Aachen:

- schwartz GmbH und Raiffeisenbank Eifel eG aus Simmerath
- CFM Schiller GmbH und Myrenne GmbH aus Roetgen
- Braincode Consulting GmbH und MARIENBORN gGmbH aus Nettersheim
- Schoeller Werk GmbH & Co. KG aus Hellenthal
- DIRKRA Sondermaschinenbau GmbH & Co.KG aus Stolberg

- ITFT Industrie Transport Fördertechnik GmbH aus Weilerswist
- MH Farben Manufaktur GmbH aus Vettweiß
- Nordeifel Tourismus GmbH aus Kall und Thermen & Badewelt Euskirchen GmbH aus Euskirchen

Auch 2024 wird es wieder einen Wettbewerb um den EIFEL Award geben, dann voraussichtlich zum Schwerpunkt digitale Geschäftsmodelle und digitale Lösungen.

@ <https://wirtschaft.eifel.info/>

i **IHK-Ansprechpartner:**
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

Aufwind: Land und Bund fördern **Production Launch Center Aviation** mit Strukturstärkungsmitteln

► Auch die Luftfahrtindustrie leistet ihren Beitrag auf dem Weg zur Klimaneutralität: Für eine emissionsärmere Luftfahrt sind klimafreundliche Produktions- und Industrieverfahren unabdingbar. Bund und Land stellen deshalb dem „Production Launch Center Aviation“ (PLCA) weitere 8,2 Millionen Euro an Strukturstärkungsmitteln für das Teilprojekt „SEPIA“ zur Verfügung. Insgesamt sind damit bislang Strukturstärkungsmittel in Höhe von rund 16 Millionen Euro für das innovative PLCA

bewilligt worden, das als Verbund hochmoderner, digitalisierter Entwicklungszentren am Forschungsflugplatz Würselen-Aachen entstehen soll. Ein wesentliches Ziel des Gesamtvorhabens ist es, die gesamte Fertigungskette eng miteinander zu vernetzen. Das Projekt SEPIA zielt darauf ab, innovative Strukturen zu entwickeln und aufzubauen, die einen nachhaltigen Informationsaustausch zwischen den Entwicklungspartnern im PLCA und den Verwertern in der Industrie sicherstellen.

Zukunftsagentur startet **Gewerbeflächeninitiative** für Arbeitsplätze im Rheinischen Revier

► Basis für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und die Ansiedlung von Unternehmen sind geeignete Industrie- und Gewerbestandorte in den Kommunen des Rheinischen Reviers: In Zusammenarbeit mit den Revierkommunen sowie den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf wurden hierzu 60 Standorte identifiziert, die als besonders strukturwandelrelevant klassifiziert werden. Sie sollen einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaft-

lichen Entwicklung leisten und hierfür die Chance einer Unterstützung erhalten. Landeseitig wird dafür ein Förderangebot aufgelegt, mit dem die Erschließung, Planung und teilweise auch der Erwerb einer Gewerbefläche möglich sein wird. Daneben wird die Entwicklung durch eine systematische Ansiedlungswerbung und die Hilfe bei planerischen Hürden unterstützt. Zu den Flächen, die eine besondere Rolle im Strukturwandel

spielen, gehören etwa die im Landesentwicklungsplan verankerten Landesflächen FutureSite InWest im Kreis Heinsberg, PrimeSite in Euskirchen sowie die Flächen, die heute noch für die Braunkohleverstromung genutzt und in Zukunft für eine Firmenansiedlung frei werden. Im nächsten Schritt soll nach den Plänen der Zukunftsagentur die Qualifizierung potenzieller Gewerbegebiete konkret werden.

INFO

Fokusliste mit besonders strukturwandelrelevanten Gewerbeflächen

Kreis Düren

- Aldenhoven: Future Mobility Park I, II und III
- Aldenhoven/Alsdorf: Transformationsfläche
- Düren, Kreuzau: Henry-Ford-Straße
- Düren: Merken-Lucherberger See
- Jülich/Niederzier/Titz: Brainergy Park I, II und III
- Langerwehe: Stütgerlohn
- Merzenich: Auf der Heide
- Niederzier, Düren: Rurbenden/Talbenden
- Niederzier: Tagesanlagen Hambach
- Nörvenich: Gut Gypenbusch
- Titz/Jüchen: Jackerath

Kreis Euskirchen

- Euskirchen/Weilerswist: Prime Site
- Euskirchen/Mechernich: B266 / A1
- Euskirchen: Euro-Park Ost
- Euskirchen: Wisskirchen
- Kall/Schleiden: Wallenthalerhöhe
- Zülrich: An der Römerallee

Kreis Heinsberg

- Erkelenz: GIPCO IV, Erkelenz Ost, Erkelenz Ost – Bereich RIO
- Gangelt: Gewerbepark Gangelt
- Gangelt/Heinsberg: Waldenrath
- Geilenkirchen: Erweiterung Niederheid
- Geilenkirchen/Heinsberg/Hückelhoven: Future Side InWest

- Heinsberg: Industriepark Oberbruch
- Heinsberg: Kirchhoven
- Heinsberg: Schleiden
- Selfkant: B56
- Übach-Palenberg: B221

Städteregion Aachen

- Aachen: Rothe Erde
- Alsdorf: Business Park Hoengen Nord und Süd
- Eschweiler: Industriedrehkr. Weisweiler, KW Weisweiler, Zum Hagelkreuz
- Eschweiler: Kinzweiler
- Würselen: Aero-Park Merzbrück I, II, III



Der Name
Kontra-Rost
spricht für sich.

Die sichere Grundierung
auch bei längeren Standzeiten.

FARBENFABRIK

OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Neue Förderperiode gestartet: Bundesmodellvorhaben „Unternehmen Revier“ fördert Unternehmen

► Insgesamt zwei Millionen Euro stellt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) auch in diesem Jahr für das Bundesmodellprogramm „Unternehmen Revier“ dem Rheinischen Revier zur Verfügung. Der nächste Stichtag, zu dem Unternehmen aus dem Revier ihre Vorhaben einreichen können, ist der 19. April. Mit bis zu 200.000 Euro (Verbundvorhaben bis zu 800.000 Euro) können neuartige Projekte,

die auf den Strukturwandel im Rheinischen Revier einzahlen, mit den Mitteln des BMWK gefördert werden. In dieser Förderperiode liegt der Fokus auf Projekten von und mit kleinen und mittelständischen Unternehmen im Rheinischen Revier. Insbesondere werden Projekte mit dem Schwerpunkt „nachhaltiges Wirtschaften“ gesucht. Zur Teilnahme ist ein Beratungstermin mit der Zukunftsagentur verpflichtend, die mit den interessierten Unter-

nehmen die Fördermöglichkeiten und Perspektiven einer Projektidee auslotet und eine Strategie zur Umsetzung des Vorhabens erarbeitet.

i Philipp Koerfer, Projektmanager Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, Tel.: 02461 7039638, E-Mail: philipp.koerfer@rheinisches-revier.de

@ <https://www.rheinisches-revier.de/wie/foerderung/unternehmen-revier-2>

16 Millionen für den NRW-Tourismus: 2023 wurden mehr Vorhaben aus Mitteln der GRW bewilligt

► Gerade für strukturschwächere Regionen leistet der Tourismus einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigung und der Wirtschaftsstruktur. Bund und Land unterstützen daher vielversprechende und nachhaltige Projektideen in diesen Regionen besonders. Mit insgesamt zehn Projekten wurden im vergangenen Jahr deutlich mehr Tourismusvorhaben aus Mitteln der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe Regionale Wirtschaftsförderung (GRW) bewilligt als im Vorjahr. Das

Fördervolumen lag im vergangenen Jahr mit gut 16 Millionen um rund fünf Millionen Euro über dem Vorjahr. Zu den Projekten, die jetzt umgesetzt werden können, zählen etwa neugestaltete „Touristinfos der Zukunft“ in der Nordeifel, die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur in Simmerath-Rurberg, die Umgestaltung des Kellergewölbes in der Tourist-Info in Blankenheim sowie die Planung eines innovativen Wanderknotenpunkt- und Routensystems für das Heinsberger Land.

Strahlende Gesichter beim „AC² – Battle of Ideas“

► Vor und 120 Gästen hat in der digital-CHURCH der „AC² – Battle of Ideas“ 2023/24 stattgefunden. Die zehn besten eingereichten Ideenskizzen bekamen die Chance, sich mit einem Live-Pitch dem Publikum zu präsentieren. Das Publikum durfte zum Abschluss des Bühnenprogramms für den besten Pitch abstimmen. Gewinner des „Best-Pitch-Awards 2024“ ist der Gründer Rosario Othen aus Aachen mit seinem Vorhaben „Future Urban Work“.

Neben dem Wettbewerb um den besten Pitch bekam jedes Team, welches eine Ideenskizze eingereicht hatte, die Möglichkeit, die eigene Geschäftsidee mit einem Messestand zu präsentieren. Analog zum Best Pitch Award entschied das Publikum per Online-Voting über den besten Messestand des Abends. Gewonnen hat hier das Team SA Dynamics aus Heinsberg rund um den Gründer Dr. Christian Schwotzer. SA-Dynamics beabsichtigt, innovative nachhaltige Isolationsmaterialien aus 100-prozentigem Cellulose-Aerogel herzustellen. Aktuell werden Isolationsmaterialien aus



Das Team von SA-Dynamics aus Heinsberg konnte sich über einen Preis freuen.

erdölbasierten Ausgangsstoffen hergestellt. Sie emittieren in allen Phasen des Produktlebenszyklus Mikroplastik und sorgen im Falle von Daunern für großes Tierleid. Die Textilien aus Cellulose-Aerogel sind dabei nicht nur

nachhaltig, sondern im Gegensatz zu konventionellen Aerogel-Produkten auch in der Textilindustrie verarbeitbar.

@ www.gruenderregion.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

WOTAX. Der Berater feiert 45 Jahre Firmenhistorie!

Im Februar gab es neben der 5. Jahreszeit im Hause WOTAX mindestens gleich zwei gute Gründe zur Freude: Am 1. Februar 2024 konnte Kanzlei-gründer Horst Wollgarten auf 45 Jahre WOTAX zurückblicken.

Nach der jecken Feier aus dem Vorjahr mit Prinz und Gefolge, gratulieren alle Mitarbeiter, Freunde und Geschäftspartner nun zu 44+1 und sagen „HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH“ zu diesem stolzen Firmenjubiläum der Kanzlei.



Foto: WOTAX

Die WOTAX-Gruppe beschäftigt heute an bundesweiten und internationalen Standorten knapp 180 Mitarbeitende.

Und der zweite Grund zur Freude?

Das renommierte Handelsblatt hat WOTAX. Der Berater zum Jahresbeginn als „BESTE ARBEITGEBER“ ausgezeichnet in der Gruppe der Großkanzleien. Bereits im Jahr 2022 war das Unternehmen als „BESTE AUSBILDER“ ausgezeichnet. In Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut SWI Finance wurden insgesamt 5 Bereiche bei den Unternehmen abgefragt: „Digitalisierung“, „Leistungen und Benefits“, „Work-Life-Balance“, „New Work“ sowie „Entwicklung und Karriere“.

Das gesamte WOTAX-Team freut sich riesig über das neue Handelsblatt-Signet und sieht dieses Siegel zugleich als Anerkennung für die wertschätzende Unternehmenskultur sowie die zahlreichen WOTAX-Benefits, von denen die Beleg-



schaft täglich profitiert und dies durch ihr Engagement revanchiert, denn ohne dieses wäre der fortwährende Unternehmenserfolg nicht denkbar – ein tolles Team mit einer tollen Auszeichnung! Herzlichen Dank!

Wotax

DER BERATER

- ✓ Mehr Zeit für Ihr Geschäft
- ✓ Mehr Zeit für Ihre Kunden
- ✓ Mehr Zeit für Umsatz
- ✓ Mehr Zeit für Akquisition
- ✓ Mehr Zeit für Persönliches

Unterm Strich einfach Mehr.
Einfach **WOTAX**.

Dr. Stephan Wollgarten | Steuerberater - Geschäftsführer
Telefon +49 241 920420

Mehr Informationen finden Sie auf wotax.de

Hier zählen Sie!

Seit über 45 Jahren

hält WOTAX. Der Berater
Unternehmern den Rücken
frei, damit Sie sich auf Ihr
Kerngeschäft konzentrieren
können!



Sie wollen Ihre Karriere voranbringen?
Hier scannen und mehr über
Ihre WOTAX-Benefits erfahren:





JUBILÄEN 25 JAHRE

- Ohmert Industriebedarf GmbH, Euskirchen

AIXTRON erhält Lieferanten-Award von onsemi

► **Herzogenrath.** AIXTRON hat von onsemi einen renommierten Lieferanten-Award erhalten. Mit der neuen G10-SiC-Anlagengeneration und einem exzellenten Kundenservice vor Ort unterstützte AIXTRON den Produktionsanlauf der onsemi-Fab in Bucheon, Südkorea, der in Rekordzeit erreicht wurde. Die onsemi-Produktionsstätte ist eine der größten Siliziumkarbid (SiC)-Fabriken der Welt. Bei der feierlichen Einweihung einer neuen Produktionslinie gehörte AIXTRON zu den Lieferanten, die die besondere Auszeichnung erhielten. Am neuen Standort betreibt onsemi mehrere G10-SiC-Anlagen, und beide Unternehmen haben vor Ort intensiv zusammengearbeitet. Dabei wurden nicht nur die neuen Anlagen installiert, sondern auch die Produktivität erheblich gesteigert. „Um eine starke und nachhaltige Marktposition zu erreichen, muss die technologische Spitzenposition immer mit einer hervorragenden Kundenbetreuung einhergehen“, so Felix Grawert, Vorstandsvorsitzender der AIXTRON SE.

Frauenrath erhält Nachhaltigkeitszertifikat – Wirtschaft, Soziales und Umwelt im Fokus

► **Heinsberg.** Die Unternehmensgruppe Frauenrath hat eine Zertifizierung nach dem ZNU-Standard „Nachhaltiger Wirtschaften“ erhalten. Deutschlandweit ist Frauenrath damit das erste Bauunternehmen, das dieses Zertifikat vorweisen kann. „Wir sind stolz darauf, dass wir dieses wichtige Etappenziel erreicht haben“, unterstreichen die geschäftsführenden Gesellschafter Gereon und Jörg Frauenrath: „Die Zertifizierung bestätigt, dass wir unsere Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette transparent und messbar verbessern und immer nachhaltiger gestalten.“ Der ZNU-Standard wurde vom Zentrum für Nachhaltige Unternehmensführung (ZNU), einem Forschungsinstitut an der Universität Witten/Herdecke, entwickelt. Er rückt alle unternehmerischen Handlungsfelder der drei Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft, Soziales und Umwelt in den Fokus und fördert die Entwicklung eines integrierten Managementsystems zum nachhaltigeren Wirtschaften. Es geht um eine ganzheitliche Betrachtung, die zum Beispiel auch Qualität und Termintreue sowie Digitalisierung, Arbeitssicherheit oder Ausbildung und deren kontinuierliche Verbesserung einschließt.

Nachhaltigkeit ist schon lange ein fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie von Frauenrath. Bereits vor 40 Jahren nahm man sich des Themas Recycling an. Bis heute wurden allein im Heinsberger Recyclingzentrum über vier Millionen Tonnen Altbaustoffe recycelt. Auch wird seit 25 Jahren in regenerative Energiequellen investiert. Frauenrath plant, baut und betreibt unter anderem Windkraft- und Fotovoltaikanlagen. Jüngstes Beispiel für dieses Engagement: die Beteiligung an H2HS, einem vom Land NRW geförderten Wasserstoffmodellprojekt, das auf Initiative der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Heinsberg und mit Unterstützung des Kreises ins Leben gerufen wurde. Im hauseigenen Nachhaltigkeitsbericht sind konkrete Nachhaltigkeitsziele und rund 160 Maßnahmen zu deren Erreichen definiert. Mehr als die Hälfte davon wurde bereits umgesetzt. Neben dem verstärkten Einsatz von Recyclingbaustoffen hat sich Frauenrath zum Beispiel vorgenommen, alle drei Jahre eine 15-prozentige Steigerung der Energieerzeugung aus regenerativen Energiequellen zu erreichen. Im gleichen Zeitraum werden zudem die gesamten CO₂-Emissionen um zehn Prozent reduziert.



Ansprechpartnerin für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Heike S. Horres

Tel. 0241 4460-303, heike.horres@aachen.ihk.de



aroa.to/enc

**Wir bauen ein digitales
Denkmal für die Opfer
des Nationalsozialismus
und machen unser Archiv
für jeden zugänglich.**

**Hilf uns beim Erfassen
der Dokumente.**

**#every
name
counts**

Bundeskanzler besucht neues Produktions- und Logistikcluster der BABOR BEAUTY GROUP

► **Aachen.** Die Inhaber der BABOR BEAUTY GROUP, Dr. Martin Grablowitz und Isabel Bonacker, haben Bundeskanzler Olaf Scholz an der neuen Produktionsstätte des Unternehmens empfangen. Die hochmoderne, nachhaltige Fabrik ist ein Meilenstein für das wachsende Familienunternehmen und für die Region im Strukturwandel. Nur 20 Kilometer vom Headquarter in Aachen entfernt ist mit diesem 60-Millionen-Euro-Projekt, dem so genannten BABOR BEAUTY CLUSTER, ein Produktions- und Logistikcluster entstanden, der beste Arbeitsbedingungen bietet, höchste Nachhaltigkeitsstandards setzt und ein Statement für Wertschöpfung in Deutschland ist. „Das BABOR BEAUTY CLUSTER steht für die Zukunft der BABOR BEAUTY GROUP. Wir setzen hier ein Zeichen für Wachstum, für Nachhaltigkeit und für Qualität Made in Germany“, erklärt Bonacker. Auf 60.000 Quadratmetern Grundstücksfläche umfasst das BABOR BEAUTY CLUSTER eine Abfüllung mit Platz für bis zu 50 Abfüll- und Kommissionierlinien. Hier werden die Tiegel, Tuben, Sachets und Ampullen des Kosmetikunternehmens abgefüllt – täglich mehr als eine halbe Million Stück. Einen Einblick in diese Produktion erhielt der Bundeskanzler von einem gläsernen Besucherbalkon aus. Ein weiterer Stopp während des Rundgangs war die Qualitätssicherung, im Anschluss ging es ins globale Distributions- und Logistikzentrum mit der neuen Shuttleanlage. Mitarbeitende finden



Fotos: BABOR BEAUTY GROUP

„Wer so investiert, hat Vertrauen: in das eigene Familienunternehmen, in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in den Wirtschaftsstandort Deutschland und nicht zuletzt in den Markt. Das ist eine gute Nachricht. Wir stehen im engen Austausch, denn es geht darum, Wohlstand und Arbeitsplätze zu schaffen und zu erhalten – und darum, den Klimawandel zu begrenzen“, sagt Bundeskanzler Olaf Scholz anlässlich des Besuchs bei der BABOR BEAUTY GROUP im Gespräch mit Mitarbeitenden.

ergonomische Arbeitsplätze vor und fahrerlose Fahrzeuge übernehmen den Transport schwerer Arbeitsmaterialien. Gegessen wird im betriebseigenen Bio-Restaurant, wo schließlich das Gespräch mit den rund 30 Mitarbeitenden aus verschiedensten Unternehmensbereichen stattfand. Mehr als 300 Mitarbeitende arbeiten im neuen Werk. Der Standort ist besonders: Das BABOR BEAUTY CLUSTER steht auf einem zugeschütteten Tagebau und alle Gebäudekörper erreichen den Energie-Effizienzstandard KfW 40. Herz-

stück der Energieversorgung ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, die den überwiegenden Teil des benötigten Stroms produzieren soll. Ein Speicher-Cube mit Autobatterien speichert Strom der Solaranlage, wenn er nicht benötigt wird, um ihn später dem Verbrauch zuzuführen. In Verbindung mit Wärmepumpen und Wärmerückgewinnung kommt das BABOR BEAUTY CLUSTER so praktisch ohne fossile Brennstoffe aus. Einzige Ausnahme sind die Spezialmaschinen für die Ampullen-Produktion, für die noch in diesem Jahr der Umstieg auf Wasserstoff geplant ist. Ziel ist, dass das Gebäude ab 2030 komplett energieautark arbeitet.



Ein Stopp während des Rundgangs am vor einem Jahr eröffneten Produktions- und Logistik-Standorts war die Qualitätssicherung: Hier erklärte Dr. Niwin Flier, Leitung der Qualitätssicherung, Bundeskanzler Olaf Scholz die ausgeklügelten Abläufe, die sicherstellen, dass nur beste Qualität das Werk verlässt.

Stahlhallenbau - seit 1984

ANDRE - MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

Neuer Geschäftsbereichsleiter bei KISTERS: Vertriebsleiter Markus Probst verstärkt Führungsteam

► **Aachen.** Seit dem 1. Januar steht Dr. Markus Probst mit an der Spitze des Geschäftsbereichs Energie bei der KISTERS AG und ergänzt das langjährige Führungsteam um Dr. Volker Bühner, Thilo Wildeshaus und Michael Untiet. Der 44-jährige promovierte Mathematiker wird nun sukzessive die Aufgaben von Michael Untiet übernehmen, der nach fast 18 Jahren bei KISTERS in den Ruhestand gehen und den Übergang noch bis Ende Jahres unterstützen wird. In seiner neuen Position wird Probst verantwortlich sein für alle kundennahen Bereiche wie Vertrieb, Support, Projektleitung und Consulting. Parallel dazu wird



Foto: KISTERS AG

Dr. Markus Probst verstärkt das Leitungsteam des Geschäftsbereichs Energie der KISTERS AG.

seine Rolle als Vertriebsleiter Energie, die er seit 2020 innehat, weiter ausüben. Davor war er unter anderem Solution Area Manager für die IT-Lösungen für die Marktrolle Energievertrieb/-lieferant bei KISTERS. „Mit Markus Probst haben wir unser Führungsteam optimal verstärkt. Neben seiner langjährigen Branchenerfahrung hat er in verschiedenen Positionen bei KISTERS sowohl sein softwaretechnisches als auch sein wirtschaftliches Know-how noch weiter ausgebaut und dabei Führungsstärke bewiesen“, sagt Dr. Volker Bühner, einer der weiteren Leiter des KISTERS Geschäftsbereichs Energie.

OTTO JUNKER blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück und kündigt sein 100-jähriges Bestehen an

► **Simmerath.** Die OTTO JUNKER GmbH, weltweit führender Systemanbieter für metallurgische Prozesse und die Veredlung metallischer Werkstoffe, blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurück. Mit Erfolgen auf Messen, neuen Partnerschaften und wegweisenden Aufträgen hat das Unternehmen seine Position als Technologieführer weiter gestärkt und blickt zuversichtlich in die Zukunft. „Unser vorrangiges Ziel ist die Forcierung des technologischen Fortschritts zur Steigerung des Kundennutzens in der Gießerei- und der Halbzeugindustrie, aber nicht nur in dieser Industrie“, betont Erik Míček, CEO der OTTO JUNKER GmbH. Auf ein Jahrhundert an Erfahrung, technischen Fortschritts und höchsten Qualitätsansprüchen kann OTTO JUNKER zurückschauen und setzt zudem weiter auf den begonnenen Kurs Richtung Nachhaltigkeit und Transformation. Vor allem nach der klaren Positionierung in Richtung Elektrifizierung bei der Planung von Neuanlagen und Modernisierungen und dem Zuspruch der Besucher auf der GIFA/Thermprocess sieht das Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Zu den Highlights aus 2023 gehört zudem die Geschäftserweiterung durch die OTTO JUNKER SOLUTIONS GmbH im November. Mit dem Blick auf das laufende Jahr und in die Zukunft eröffnet OTTO JUNKER – über die Konzentration auf die Kerngeschäfte hinaus – neue Potenziale durch den Einzug in neue Märkte, wozu die Recycling- sowie die Energieversorgungswirtschaft zählen. Auch



Foto: OTTO JUNKER GmbH

Die OTTO JUNKER GmbH in Simmerath-Lammersdorf kann mit erfolgreichen Messebeteiligungen, neuen Partnerschaften und der Geschäftserweiterung durch die OTTO JUNKER SOLUTIONS GmbH im November auf ein gutes Jahr 2023 zurückblicken.

metallfremde verarbeitende Industrien, wie zum Beispiel die Lebensmittel-, Getränke-, Glas-, Keramik-, Zement-, Chemie- und Papierindustrie, würden ihren Nutzen und Potenziale bei der Verwendung von Recycling- und Stromspeicheranlagen von der OTTO JUNKER SOLUTIONS erkennen können. Im frühen Herbst feiert das Unternehmen außerdem sein 100-jähriges Firmenjubiläum: „Alle Probleme vorurteilsfrei erfassen, die Lösung in gemeinsamer wissenschaftlicher und praktischer Arbeit finden und das Ergebnis in Form von Qualitätserzeugnissen dem Kunden

zuführen“, lautete einst das Credo des Firmengründers Otto Junker. Mehr denn je gelte dieser Leitspruch auch heute noch für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens. „Mit der Konzentration auf diesen Leitspruch lassen sich die technischen Gegebenheiten und Herausforderungen am Markt gestern wie heute leiten. Deswegen freuen wir uns auf jeden Erfahrungsaustausch, auf jede Fragestellung und auf eine konstruktive Lösungssuche mit unseren Geschäftspartnern“, unterstreichen Míček und CFO Sabine Höfer.

lemonpie Eventcatering und PAPSTAR präsentierten sich gemeinsam auf der BOE International

► **Bad Münstereifel.** Mit „Sustainable Experience“, einem der wichtigsten Projekte der diesjährigen BOE International in Dortmund, präsentierten sich lemonpie Eventcatering und PAPSTAR erstmalig gemeinsam auf der Fachmesse für Erlebnismarketing. Die bei lemonpie für „Circular Economy Events“ ausschließlich genutzte PAPSTAR-Sortimentslinie „pure“ wird in Wertstoffkreisläufen stofflich erneuert und damit wiederverwertet. Ein Konzept der Kreislaufwirtschaft, das Nachhaltigkeit, Wertschöpfung und beide Unternehmen vereint. In der Best Practice Area zeigten lemonpie und PAPSTAR, wie die Zero-Waste-Zielsetzung beim Einmalgeschirr in der Praxis aussehen kann. „Als Familienunternehmen möchten wir vorleben, wie einfach Nachhaltigkeit im täglichen Arbeitsablauf eingebunden und umgesetzt werden kann“, betont Stephanie Forstner, Nachhaltigkeitsbeauftragte bei lemonpie. „Mit der besonderen Sortimentslinie von PAPSTAR ist unser Einmalgeschirr jetzt nicht nur biologisch abbaubar und recyclebar, sondern wir können es auch dem Wertstoffkreislauf zuführen und damit sicherstellen, dass es stofflich erneuert verwertet wird.“ So werden die benutzten Produkte entweder zum Wertstoff für Industriepappe umgewandelt oder zu neuem PLA-Granulat, das zur Herstellung anderer biobasierter Kunststoffe wiederverwendet wird. lemonpie führt außerdem erneut die Liste der Top 20 der deutschen Eventcaterer an. Auch dieses Jahr



Foto: lemonpie

lemonpie-Geschäftsführer Johannes Molderings und die Nachhaltigkeitsbeauftragte Stephanie Forstner freuen sich über den Preis.

hat das Familienunternehmen im deutschlandweiten Eventcatering-Ranking des BlachReports den ersten Platz erreicht – und kann damit seine Erfolgsgeschichte von Platz 1 in den Jahren 2018, 2019, 2020, 2021 und 2023 sowie Platz 2 im Jahr 2022 fortsetzen.

Membion erhält fünf Millionen Euro für energie- und platzsparende Abwasserrecycling-Technologie

► **Aachen.** Die Membion GmbH aus Roetgen erhält ein vom TechVision Fonds und dem DeepTech & Climate Fonds angeführtes Investment in Höhe von rund fünf Millionen Euro. Das Unternehmen entwickelt und produziert Membranbioreaktor(MBR)-Module. Mit der patentierten Technologie erfüllen kommunale und industrielle Kläranlagenbetreiber die wachsenden Anforderungen an die Wasserqualität und senken gleichzeitig die Betriebskosten. Mit dem Kapital möchte Membion nun den breiten Markteintritt erreichen, weitere Produktionslinien aufbauen und zusätzliche Produktfeatures entwickeln. „Unsere Kunden wollen und müssen eine höhere Wasserqualität erreichen, haben oft aber nicht genügend Platz, um ihre Kläranlage zu erweitern. Rüsten sie diese auf Membion MBR-Module um, kann die Keimbelastung des Abwassers gegenüber einer konventionellen Anlage um den Faktor 1.000 reduziert werden“, sagt Dr. Klaus Vossenkaul, CEO von Membion. „Außerdem werden unsere MBR-Module auf revolutionäre Art belüftet und reduzieren so den Energiebedarf für die Spülung der Filter um mehr als 90 Prozent gegenüber MBR-Plattenmodulen.“ Das erfahrene Gründerteam, bestehend aus Vossenkaul und

Dirk Volmering, hat in vielen Jahren der Forschung und Entwicklung die einzigartigen Membranfilter entwickelt, die – bei reduziertem Platzbedarf – deutliche Energie- und

damit Betriebskostensparnisse erzielen. Auf eine Nachklärung könne zudem gänzlich verzichtet werden. Beides seien entscheidende Faktoren für die Zukunft.



Foto: Membion GmbH

Kläranlagen müssen noch effizienter werden – die Membion-Technologie von Diplom-Ingenieur Dirk Volmering (l.), Leiter Forschung und Entwicklung und CEO Dr. Klaus Vossenkaul soll das möglich machen. Mit dem Investment von rund fünf Millionen Euro möchte Membion jetzt den breiten Markteintritt erreichen.

Runderneuert: METASPAN zieht von Mechernich nach Nettersheim

► **Mechernich.** In diesem Jahr wird die METASPAN GmbH von Mechernich nach Nettersheim umziehen: Der Neubau soll in Zukunft die notwendige Infrastruktur bieten, um noch produktiver und effizienter fertigen zu können. Außerdem zählt die neue Immobilie auf das Thema Nachhaltigkeit ein. Auf einer Grundstücksfläche von knapp 11.000 Quadratmetern entstehen zwei neue Produktionshallen mit insgesamt 2.400 Quadratmetern. Die Fertigung ist mit einem 40-Tonnen-Halenkran bestückt, der sämtliche Maschinen versorgt, die im Rahmen des Umzugs allesamt überholt werden oder bereits wurden. Bessere Raumnutzung, kürzere Wege und effizientere Prozesse sollen der Wertschöpfung zugutekommen. Der Gewerbebau wurde gezielt nach modernster Version der Energieeinsparverordnung geplant und erfüllt den Standard „KfW 40“: Er verfügt unter anderem über eine vollflächige Photovoltaik-Anlage und eine Wärmepumpe, zudem ist eine Ladestation für E-Mobilität integriert. Besucher werden künftig in einem Verwaltungsbau empfangen, der über zwei Geschosse etwa 350 Quadratmeter



Foto: METASPAN

Die Baustelle des Neubaus von METASPAN (Stand Dezember 2023) im Gewerbegebiet Zingsheim-Süd, Nettersheim: Unter Federführung der Gründer Manuel und Daniel Jansen wurde und wird die Marke derzeit runderneuert – baulich, optisch und maschinell.

Fläche bietet. Oberhalb des Eingangs findet sich das neue Logo mit dem ebenfalls neuen Marken-Claim „Metall. Präzision. Leidenschaft.“ Als Fertigungs- und Servicepartner im Maschinen- und Anlagenbau verfügt das erst 2019 gegründete Unternehmen über einen breit aufgestellten CNC-Maschinenpark und

fertigt auftragsbezogen großformatige, präzise Bauteile. Seit Anfang 2023 erweitert METASPAN seine Kompetenzen und bietet einen umfassenden Service rund um Werkzeugmaschinen an: von Reparaturen, über Verlagerungen bis hin zu Komplettüberholungen und Modernisierungen.

Flutschäden digital aufarbeiten: Formitas erhält Zuschlag für 3-D-Modell der Stadt Schleiden

► **Aachen.** Die Formitas AG, ein führender Digitalisierungsanbieter für die Bauindustrie, unterstützt die von der Flutkatastrophe 2021 schwer getroffene Stadt Schleiden auf ihrem Weg in die digitale Zukunft. Das Aachener Unternehmen wurde von der Stadt in der Eifel

mit verschiedenen Leistungen in Building Information Modeling (BIM) beauftragt, einer digitalen Arbeitsmethodik für das Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden auf Basis eines 3-D-Modells. Das Ziel der Stadt Schleiden ist der schnellstmögliche Aufbau einer

soliden, strukturierten Datenbasis. Diese ermöglicht den städtischen Mitarbeitenden einen Überblick über geplante wie betriebene Gebäude und Anlagen sowie deren Auswertung. Das Projekt „Digitales Schleiden“ soll bis 2026 laufen.



Foto: Formitas AG

In das 3-D-Stadtmodell von Schleiden soll das Gebäude- und Anlagenmodell integriert werden. Beauftragt wurde das Aachener Unternehmen Formitas, um die Stadt auf ihrem Weg in die digitale Zukunft zu unterstützen.

Finanzierer des Strukturwandels: Sparkasse Aachen zieht Bilanz und schaut nach vorne

► **Aachen.** Norbert Laufs gehört zu den Menschen, von denen wir in unserer Region noch viel mehr brauchen können, denn Laufs, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen, sieht den Strukturwandel als Chance – daran lässt er bei der Vorstellung des Geschäftsergebnisses des Kreditinstituts für das Jahr 2023 keinen Zweifel. „Wir – und dabei insbesondere die Betriebe – stehen vor gewaltigen Transformationsaufgaben. Die Sparkasse Aachen möchte diese als Finanzierer begleiten“, sagt Laufs. Auf dem Weg zum Ziel bringe das die gesamte Region voran, gleichzeitig sei der Strukturwandel eine Wachstumschance für das Unternehmen, dem er vorsteht. Ein Widerspruch ist das nicht.

Bei der Sparkasse Aachen blicken sie auf ein Jahr zurück, in dem der Angriffskrieg gegen die Ukraine, der gewaltsame Gaza-Konflikt und die hohe Inflation, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (weiterhin) bestimmten. Um die Inflation in den Griff zu bekommen, hat die Europäische Zentralbank ihren Leitzins 2023 in insgesamt sechs Schritten von 2,5 auf 4,5 Prozent erhöht. Auch das Geschäftsjahr der Sparkasse Aachen wurde durch diese Zinsentwicklung maßgeblich beeinflusst. Im Kreditgeschäft war 2023 die Zurückhaltung bei der Finanzierung privater Neubauten aufgrund der höheren Zinsen und der Verteuerung der Baukosten spürbar. Die Bilanzsumme der Sparkasse Aachen blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert bei 14,6 Milliarden Euro. „Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung 2023 sehr zufrieden“, sagt Laufs. Dies



Foto: Projektfeld/Sparkasse Aachen

Blickt zufrieden auf das Geschäftsjahr 2023 und sieht den Strukturwandel als Chance: der Vorstand der Sparkasse Aachen mit (v. l.) Dr. Christian Burmester, Norbert Laufs (Vorsitzender), Holger Schmitz und Thomas Salz.

spiegelt sich auch im Betriebsergebnis (vor Bewertung) wider, das von 132 Millionen Euro (2022) auf 224 Millionen Euro in 2023 stieg.

Ein Grund dafür ist, dass das Wachstum im Kreditbereich nach dem Rekordjahr 2022 zwar erwartungsgemäß niedriger ausfiel, sich aber zumindest im gewerblichen Bereich erfreulich stabil zeigte. „Bei den Baukrediten waren die Unternehmen Träger unseres Wachstums“, sagt Thomas Salz, Vorstandsmitglied der Sparkasse Aachen. Die Betriebe investierten in Nachhaltigkeit, konkret gehe es oft darum, Energie einzusparen. Aus der Corona-Erfahrung heraus und konfrontiert mit teils immer noch fragilen Lieferketten gebe es auch zunehmend den Bedarf, Lagerkapazitäten zu erhöhen, sagt Salz. Bei diesen Themen werde investiert. „Mit unserer breit aufgestellten, mittelständischen Wirtschaft haben wir in der Region zum Glück keine Abhängigkeit von

einzelnen Branchen, wie es sie zum Beispiel in Baden-Württemberg von der Automobilindustrie gibt“, sagt Laufs.

Mit 1.657 Mitarbeitenden zum 31. Dezember 2023 bleibt die Sparkasse Aachen einer der großen Arbeitgeber in der Region. Dass im September 2023 exakt 50 junge Menschen beim Kreditinstitut ihre Bankkaufleute-Ausbildung begonnen haben, darf durchaus als Signal gewertet werden, dass dies weiterhin so bleiben soll. Stichwort Zukunft: Hier geht es natürlich um Menschen. Aber eben auch um Geld: Vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2023 liegt die Gesamtkapitalquote der Sparkasse Aachen bei starken 20 Prozent. Das ist wichtig, damit die Sparkasse einerseits die regulatorischen Anforderungen erfüllen kann. Andererseits braucht wer als Finanzierer des Strukturwandels fungieren will eben auch ausreichend Eigenkapital. cc

LEI | LEIReg



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?
Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de

eBilanz-
Online



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?
Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de



Foto: © Andrey Popov – Fotolia.com



Foto: © fotogestoeber – Fotolia.com



Foto: © epr – AKAD



Foto: © Fotowerk – Fotolia.com

Arbeitsplatzgestaltung

Moderne Arbeitswelten – zeitgemäße Innenraumgestaltung

Die Mensch im Büro GmbH gestaltet neue Bürowelten der Häfen und Güterverkehr Köln AG

- **Neubau zentrale Hauptverwaltung mit 8.500 qm Geschossfläche**
- **Bürowelten für 300 Mitarbeitende**
- **ganzheitliches Konzept für alle Arbeits-, Sozial- und Kommunikationsflächen**
- **Realisierung Empfangsbereich, funktionale Büros, Kommunikations- und Rückzugszonen, Bistro**
- **Berücksichtigung Bestandsmobiliar und Stauraumoptimierung**

In der neu erbauten, zentralen Hauptverwaltung der HGK Köln AG, einem der führenden Akteure im intermoda-

len Güterverkehr, sollte eine zukunftsorientierte, kommunikative Bürolandschaft entstehen, die den Mitarbeitenden attraktive Arbeitsbereiche bietet. Arbeitswelten mit funktionalen Büros sowie ansprechende Treffpunkte und Kommunikations- wie auch Rückzugszonen. Dazu ein Bistro mit ganztägigen Aufenthaltsmöglichkeiten.

Im Juli 2023 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen: Das Mensch im Büro Team entwickelte ein ganzheitliches Konzept für alle Arbeits-, Sozial- und Kommunikationsflächen. Der Neu-

bau der HGK überzeugt durch moderne Funktionalität, höchste Wertigkeit und nimmt vielfach Bezüge des logistischen Angebotes der HGK auf. Besucher werden im Erdgeschoss am einzigartigen Empfangstresen begrüßt, gestalterisch angelehnt an einen Schiffskörper. Das Bistro ist mit viel Holz und akustisch wirksamen Sitznischen konzipiert, die in ihrer Farbgebung an das „Kölner Brückengrün“ erinnern. In den oberen Etagen verbinden die als „Weichen“ bezeichneten Mittelzonen die beiden asymmetrischen Gebäudeflügel mit modernen Büros. Zugleich sind sie ge-



Fotos: Eber Office Group





Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

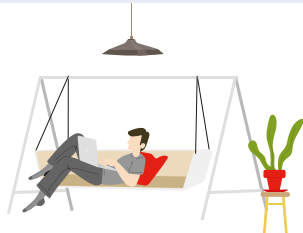
mütliche Treffpunkte für die Beschäftigten und Orientierungspunkte für Besucher. Ein Staffelgeschoss in der obersten Etage bietet repräsentative Räume für Konferenzen und Veranstaltungen. Ein harmonisches Gesamtkonzept, das zur Identität und Kultur der HGK passt.

Einen virtuellen Ausstellungsrundgang mit Praxisbeispielen und individuellen Lösungen erleben Sie unter:

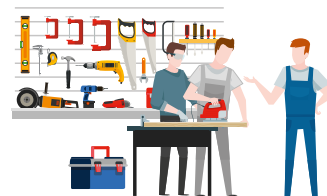
www.ehser-office.de



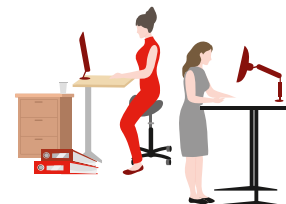
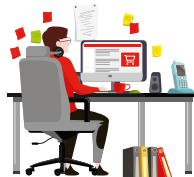
Foto: Eßer Office Group



seit 1933
JUNG, MODERN,
INNOVATIV!



Darum wir



Eßer Office Group
Düren | Aachen | Düsseldorf

Die Eßer Office Group ist eine mittelständische, familiengeführte Unternehmensgruppe mit drei Standorten und mehr als 130 Mitarbeitenden. Die Gruppe bietet einen 360-Grad-Service für die Büro- und Arbeitswelt. Von Büro- und Objekteinrichtungen, intelligenter Raumplanung und -gestaltung über moderne Druck- und Dokumentenlösungen, der prozessoptimierten Büroversorgung via Onlineshop, bis hin zur professionellen Optimierung von Arbeitsplatzumgebungen.

02421 8008-0 | mail@ehser-office.de



MENSCH IM BÜRO
Die Arbeitsweltenoptimierer

Die Mensch im Büro GmbH ist das Planungs- und Beratungsunternehmen der Eßer Office Group und auf die Gestaltung neuer Arbeitswelten, Change-Management und individuelle Einrichtungskonzepte spezialisiert. Das Team besteht aus Innenarchitekten, Designern, Arbeitsweltenplanern, geprüften Ergonomie-Beratern und Fachberatern für betriebliches Gesundheitsmanagement. Mensch im Büro bietet Unterstützung vom Veränderungsmanagement mit Mitarbeiter-Workshops und der Workflow-Optimierung bis hin zum Umzugsmanagement.

02421 99021-0 | mail@menschimbüro.de

» Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

» Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

» Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilien-offerten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie bitte eine Anfrage an den Inserenten über den Kontakt www.nexxt.change.org.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung
 und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten
 Tel. 0241 4460 308
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Etabliertes Geschäft und Onlineshop für elektrische Zweiräder sucht Nachfolger

Verkauf und Werkstatt von marktführenden Produkten für E-Mobilität. E-Scooter, E-Roller, E-Motorräder, E-Fahrräder, E-Mobilitätsscooter, Mobilitätshilfen etc.

Inklusive gut laufendem Onlineshop auf Basis JTL Shop – Internationaler Versand. Inklusive Lagerbestand, um direkt zu starten (aktuell circa 250.000 Euro). Bestehende Lieferanten und Herstellerkontakte werden mit übergeben. Übernahme aus familiären Gründen. Einarbeitung willkommen. Übernahme per Asset Deal. Bestehende Wort- und Bildmarke wird mit übergeben. Hohes Potenzial in zentraler Lage. Sehr guter Standort in geschütztem Verkaufsgebiet. Erfahrung im Fahrzeughandel oder elektrotechnische Vorkenntnisse wünschenswert.

ACA-1485-EX

» Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Industrie- und Handelskammer Aachen hat der Präsident des Oberlandesgerichts Köln Charles Russel für weitere fünf Jahre in seinem Amt als Handelsrichter bestätigt.

» Ernennung von Handelsrichtern

Auf Vorschlag der Kammer hat die Präsidentin des Oberlandesgerichts Köln Dagmar Wirtz für weitere fünf Jahre in ihrem Amt als Handelsrichterin bestätigt.



Leserreisen

Fremde Kulturen kennenlernen, interessante Städte erkunden
 oder einzigartige Naturlandschaften erleben:



aachener-zeitung.de/leserreisen

Ausstellung von Carnets

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 4 Absatz 2 Satz 2 Ziffer 6 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 1 Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) [nachstehend „IHKG“

genannt], in ihrer Sitzung vom 21. November 2023 nachstehenden Beschluss gefasst:

„Die Vollversammlung beschließt, die Ausstellung von Carnets A.T.A. und C.P.D. auf die IHK Düsseldorf zu übertragen. Die Gebührenpositionen zum Carnet im Gebührentarif der IHK Aachen werden mit der Aufgabenübertragung ersatzlos gestrichen.“

Die Übertragung auf die IHK Düsseldorf wurde am 19. Dezember 2023 vom zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

Der Vertrag zwischen der IHK Aachen und der IHK Düsseldorf ist hier veröffentlicht:

@ <https://www.ihk.de/aachen/vertrag>

Anpassung der Satzung

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Aachen hat gemäß § 4 Absatz 2 Satz 2 Ziffer 1 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 1 Zweites Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306) [nachstehend „IHKG“

genannt], in ihrer Sitzung vom 19. September 2023 die Anpassung der Satzung beschlossen.

Angepasst wurde § 12 Abs. 1, der nun wie folgt lautet:

§ 12 Behandlung von Rechtsvorschriften

(1) Rechtsvorschriften der Kammer werden

im Internet auf ihrer Homepage www.ihk.de/aachen bzw. auf einer dazugehörigen Unterseite verkündet. Abweichend davon erfolgt die Verkündung von Satzungsrecht elektronisch im Bundesanzeiger.

Die Anpassungen wurden am 29. Januar 2024 vom zuständigen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt.

Jetzt bewerben!

Umweltwirtschaftspreis.NRW geht in eine neue Runde

Ob Mitfahr-App für klimafreundliche Mobilität, digitale Plattform für mehr Transparenz in der Mode- und Textilbranche oder umweltfreundliche Verfahren gegen mit per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC/PFAS) verunreinigte Gewässer mithilfe heimischer Pflanzen – so unterschiedlich können nachhaltige Innovationen hiesiger Unternehmen sein. Sie alle brauchen wir für die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft. Ganz nach dem Motto: „Gut für die Wirtschaft, besser für die Umwelt“.

Das Engagement von Unternehmen der Umweltwirtschaft, denen es gelingt, im Sinne der Gesellschaft zu agieren und sich erfolgreich am Markt zu positionieren, verdient mehr Rampenlicht. Darum heißt es seit 2020: Spot an für die Sieger*innen des Umweltwirtschaftspreis.NRW.

Der Wettbewerb zeichnet nachhaltige und innovative Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen aus, deren Produkte, Dienstleistungen oder Verfahren Klima- und Umweltschutz sowie Ressourceneffizienz mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden. Berücksichtigt werden alle Facetten unternehmerischen Handelns. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Klima- und Umweltschutz und der Anpassung an den Klimawandel, dem Innovationscharakter, dem Nutzen für die Gesellschaft und dem wirtschaftlichen Erfolg. Der Preis wird vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit der NRW.BANK vergeben. Eine unabhängige Fachjury kürt drei Gewinner*innen. Die Bewerbungsfrist endet am 30. April 2024.

Dotiert ist der Umweltwirtschaftspreis.NRW mit Preisgeldern in einer Gesamthöhe von 60.000 Euro. Doch mit dem Preisgeld alleine ist es nicht getan, denn eine Teilnahme bringt noch weitere Vorteile: Eine in Nachhaltigkeitskreisen etablierte Auszeichnung, erhöhte Bekanntheit und Öffentlichkeit durch die Berichterstattung sowie Netzwerkmöglichkeiten mit anderen innovativen Unternehmen. Es lohnt sich also!



HIER BEWERBUNG STARTEN:
www.umweltwirtschaftspreis.nrw





Foto: Andreas Schmitter



Lassen keine Fragen offen:
Bei Sabrina Poplawski (links) und
Kathrin Penners können Weiterbil-
dungsberatungen per Teams, Telefon
oder persönlich gebucht werden.

Wer buchet, der findet

Wie die IHK-Beraterinnen Sabrina Poplawski und Kathrin Penners bei der Orientierung in Sachen Weiterbildung helfen – ein Interview

VON ANJA NOLTE

W Weiterbildung? Auf jeden Fall! Aber was genau? Wann? Wie? Und bei wem überhaupt? So ungefähr lässt sich die Lage bei vielen beschreiben, die den Entschluss gefasst haben, Zeit und Arbeit in ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung zu investieren. Sabrina Poplawski und Kathrin Penners können das gut verstehen. Als Mitarbeitende im Team Weiterbildung der IHK Aachen kennen sie sich natürlich sehr viel besser mit dem Thema aus, als Menschen, die sich erstmals damit beschäftigen. Der grundlegende Bedarf nach einer ersten Orientierung auf dem Weiterbildungsmarkt ist für sie dennoch sehr gut nachvollziehbar. Denn der sei riesig, die Zahl der Anbieter groß und die der Maßnahmen noch viel größer. Mit ihren Beratungen zum Thema Weiterbildung setzen beide dennoch im ersten Schritt woanders an: Beim Menschen, statt am Markt, wenn man so will. Im Interview

mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN) sprechen Penners und Poplawski darüber, welche Weiterbildungsthemen besonders nachgefragt werden, warum die IHK ein neues Tool zur Vereinbarung von Beratungsterminen anbietet und für wen sich Weiterbildung überhaupt lohnt.

WN: Wann ist eine Beratung zum Thema Weiterbildung erfolgreich?

Sabrina Poplawski: Wenn wir eine passgenaue Weiterbildungsmaßnahme empfehlen können, die die Person weiterbringt oder wichtige Wissenslücken schließt. Voraussetzung ist, dass sich Ratsuchende bereits erste Gedanken gemacht hat: Welche Ziele verfolge ich mit einer Weiterbildung? Steht für mich die persönliche Weiterentwicklung im Vordergrund oder möchte ich meine Chancen am Arbeitsmarkt verbessern? In welchen Gebieten möchte ich mich weiterbilden? Verfüge ich über die notwendige Qualifikati-

on? Eine solide Selbsteinschätzung führt dann meistens schnell zum Ziel.

WN: In welchem Maße wird die Weiterbildungsberatung der IHK Aachen nachgefragt? Lässt sich das an Zahlen festmachen?

Kathrin Penners: Allein bei unserer Weiterbildungshotline gehen im Monat durchschnittlich hundert Anrufe mit allgemeinen Anfragen ein. Die Tendenz ist steigend.

WN: Wer meldet sich bei Ihnen? Ausschließlich Menschen, die für sich selbst nach der idealen Weiterbildung suchen?

Penners: Nein. Wir bieten auch Firmentrainings an und beraten unsere Mitgliedsunternehmen, wie sie ihr Personal weiterentwickeln können. Wir finden gemeinsam heraus, welche Qualifikationen die Mitarbeitenden künftig benötigen, und unterstützen bei der Umsetzung von systematischen und nachhaltigen Weiterbildungs-

„Eine solide Selbsteinschätzung führt meistens schnell zum Ziel.“

Sabrina Poplawski, Team Weiterbildung der IHK Aachen

maßnahmen. Viele Unternehmen der Region setzen seit Jahren auf die Angebote der IHK Aachen und kommen immer wieder auf uns zu. Unser Ziel ist natürlich, dass das so bleibt, es dürfen auch gerne noch ein paar mehr werden.

WN: Neben der Telefon-Hotline hat die IHK Aachen jetzt auch ein digitales Buchungstool zur Vereinbarung von Terminen zur Weiterbildungsberatung eingeführt. Warum?

Penners: Das neue Buchungstool zur Terminvereinbarung macht unsere Weiterbildungsberatung effizienter und effektiver. Zum einen können wir uns auf das Beratungsgespräch vorbereiten, weil wir bereits bei der Terminbuchung Erstinformationen abfragen, die uns Tendenzen erkennen lassen, für welche Inhalte sich der- oder diejenige interessiert. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, uns im Vorfeld – nach Bedarf – selbst noch einmal einzulesen und detaillierte Informationen einzuholen.

Zum anderen können wir feste Termine für die Beratung blocken, was für alle Beteiligten zu einer besseren Planbarkeit führt.

Poplawski: Unser Buchungstool ermöglicht eine Unterscheidung zwischen Unternehmen und Privatpersonen – auch das erleichtert die Planung im Weiterbildungsteam der IHK. Die Interessenten können zudem auswählen, ob sie die kos-

„Das neue Buchungstool zur Terminvereinbarung macht unsere Weiterbildungsberatung effizienter und effektiver.“

Kathrin Penners, Team Weiterbildung der IHK Aachen

tenfreie Beratung per Teams, telefonisch oder vor Ort wünschen.

WN: Zu welchen Weiterbildungsthemen kann die IHK Aachen beraten und welche werden besonders stark nachgefragt?

Poplawski: Wir haben zurzeit mehr als 310 Veranstaltungen online – hauptsächlich mit kaufmännischen und persönlichkeitsbildenden Schwerpunkten. Teilnehmende können beispielsweise einen MS-Office-Kurs belegen, um Wissenslücken

auf diesem Themengebiet zu schließen, sie können sich aber auch vollständige Themenfelder neu aneignen – von A wie Ausbildereignung bis Z wie Zollrecht. Oft ausgebucht sind unsere Seminare zu den Themen Mitarbeitendenführung, Mitarbeitendenbindung und -gewinnung. Stark nachgefragt werden aber auch Außenwirtschaftsthemen und unsere ganz aktuellen Angebote zu den Themen Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Nachhaltigkeit sowie unser Online-Zertifikatslehrgang zum Fachexperten für Wasserstoffanwendungen.

WN: Ist der Beratungsbedarf beim Thema Weiterbildung generell gestiegen?

Penners: Die telefonischen Anfragen sind mehr geworden, aber auch die Anfragen per E-Mail haben zugenommen. Das liegt auch daran, dass wir unser Portfolio stetig aktualisieren und erweitern. Daraus resultieren dann Nachfragen von Interessenten, die sich detaillierte Informationen wünschen, oder von Unternehmen, die die Seminare und Lehrgänge als Firmentrainings anfragen. Diese werden dann auf das Unternehmen angepasst und individualisiert. Mit den Firmentrainings haben wir die Möglichkeit, eine Weiterbildung passgenau auf die Bedarfe eines Unternehmens maßzuschneidern.

Poplawski: Wir gehen davon aus, dass der Beratungsbedarf weiterhin steigen wird. Der Weiterbildungsmarkt ist riesig, viele haben keinen Überblick darüber, welche Angebote es gibt und welche für sie passend sind. ▶



Foto: Andreas Schmitter

„Die telefonischen Anfragen sind mehr geworden, aber auch die Anfragen per E-Mail haben zugenommen. Das liegt auch daran, dass wir unser Portfolio stetig aktualisieren und erweitern“: Kathrin Penners aus dem Team Weiterbildung der IHK Aachen.



Foto: Andreas Schmitter

„Wir beraten zwar ausschließlich zu unseren IHK-Maßnahmen, liefern aber auch Adressen und benennen Ansprechpartner, zu Themen, die über unser eigenes Angebot hinausgehen“: Sabrina Poplawski aus dem Team Weiterbildung der IHK Aachen.

Viele wissen auch nicht, an wen sie sich wenden können. Wir beraten zwar ausschließlich zu unseren IHK-Maßnahmen, liefern aber auch Adressen und benennen Ansprechpartner zu Themen, die über unser eigenes Angebot hinausgehen. Außerdem weisen wir auf Fördermöglichkeiten hin: Dazu haben wir auf unserer Webseite Erstinformationen zusammengestellt und verweisen für eine detailliertere Auskunft auf die beratenden Stellen.

WN: Sie können also nachvollziehen, dass viele Unterstützung brauchen, wenn sie sich mit dem Thema Weiterbildung beschäftigen?

Penners: Auf jeden Fall! Man muss sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzen und sich auch fragen, wie sich Kursdauer, Kurszeiten und der Kursort mit der individuell verfügbaren Zeit vereinbaren lassen. Unser Angebot reicht von Lehrgängen, die auf Prüfungen vorbereiten und damit auf die IHK-Abschlüsse „Bachelor“ und „Master Professional“ der höheren Berufsbildung, über Lehrgänge mit 60 bis 80 Unterrichtsstunden bis hin zu Tagesseminaren und Online-Veranstaltungen, die 90 Minuten dauern. Wir bieten auch E-Learnings an, mit denen man sich unabhängig von Zeit und Ort weiterbilden

kann. Damit wird Weiterbildung für die Teilnehmenden noch flexibler.

WN: Wann lohnt sich eine Weiterbildung?

Poplawski: Immer. Weiterbildungen bringen die Teilnehmenden persönlich und beruflich weiter und können auch langfristige, finanzielle Vorteile bringen. Unternehmen sichern mit einer betrieblichen Weiterbildung ihren Fachkräftebedarf, aktivieren die Qualifikationspotenziale der Mitarbeitenden und steigern die Produktivität. Auf diese Weise stellen sie sich zukunftssicher auf – eine lohnende Investition. ■

INFO

Jetzt Termin vereinbaren: IHK mit neuem Tool für die Buchung von Weiterbildungsberatungen

Mit der Einführung eines digitalen Terminbuchungs-Tools geht die IHK Aachen den nächsten Schritt zur Erweiterung ihres Beratungsangebots zu allen Fragen rund um das Thema Weiterbildung. Auf www.ihk.de/aachen/terminbuchung können ab sofort Gespräche mit Beraterinnen und Beratern aus dem Bereich Weiterbildung vereinbart werden. Hendrik Pauge, Geschäftsführer der IHK Aachen für den Bereich Weiterbildung, sieht das neue Terminbuchungs-Tool als logische Ergänzung der bewährten Hotline. „Solange es um Informationen zu Terminen, Anmeldungen und Lehrinhalten geht, ist und bleibt der

telefonische Kontakt der effizienteste Weg.“ Gleichsam hätten die Weiterbildungsberaterinnen und -berater der IHK festgestellt, dass es bei vielen Interessenten einen grundlegenden Informationsbedarf gebe. Pauge sagt: „Das lässt sich in fünf Minuten am Telefon nicht abhandeln, da müssen wir tiefer in die Materie einstiegen.“ Für diese umfangreicheren Beratungen können Interessierte ab sofort über das neue Buchungs-Tool einen verbindlichen Termin vereinbaren, was für alle Beteiligten zu einer besseren Planbarkeit führt. Besonders interessant ist die Möglichkeit einer ausführlichen Beratung für Geschäftsfüh-

rende, Personalverantwortliche und Führungskräfte. Denn oft geht es darum, ganze Teams, Abteilungen oder Belegschaften auf ein einheitliches Fähigkeitsniveau zu bringen, sagt Pauge: „Hier verzeichnen wir einen gestiegenen Bedarf. Viele wissen gar nicht, dass wir im Rahmen eines Firmentrainings eine Weiterbildungsmaßnahme passgenau auf die Wünsche und Anforderungen eines Unternehmens zuschneiden.“

@ www.ihk.de/aachen/terminbuchung

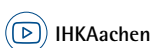
Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

www.ihk.de/aachen



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Endlich die Uhr in den Griff bekommen

Beim IHK-Seminar
„Zeitmanagement und
Selbstorganisation“
verrät Dozent Georg Jost,
wie das geht



Runde Sache: Zeitmanagement ist vor allem Selbstmanagement – wer es lernen will, muss im ersten Schritt vor allem sich selbst kennen(lernen).

VON STEPHAN JOHNNEN

„Zeit ist Geld“, hat Benjamin Franklin vor 250 Jahren in seinen „Ratschlägen für junge Kaufleute“ zu Papier gebracht. Was wir heute in der verdichteten und eng getakteten Arbeitswelt mit Blick auf Effizienzsteigerung damit meinen, wenn wir „Zeit ist Geld“ sagen, hatte

Franklin gar nicht im Sinn. Es ging ihm vielmehr um den sinnvollen, nicht nur vorrangig pekuniär gewinnbringenden Einsatz von Zeit – im Beruf wie in Privatleben. „Zeit ist das Kostbarste und Wertvollste, das wir haben“, sagt Georg Jost und benennt Zeit folgerichtig als die universale Währung, von der jeder Mensch weltweit täglich gleich viel verfügbar

hat. In seinem IHK-Seminar „Zeitmanagement und Selbstorganisation“ vermittelt er, wie wichtig es ist, sowohl wirtschaftlich als auch in Bezug auf die eigene Lebenszeit und eigene Potenziale, sinnvoll mit dieser Ressource umzugehen. Er bietet ebenso offene Seminare wie geschlossene Firmentrainings beispielsweise für Abteilungen und Teams an. ▶

„Um die berufliche wie die private Lebenszeit gut zu nutzen, ist ein strukturiertes Selbstmanagement sehr hilfreich. So bleibt selbst in turbulenten Zeiten die Übersicht erhalten, und die eigenen Ressourcen können verantwortungsbewusst eingesetzt werden“, sagt der Trainer, Moderator und Coach, der seit mehr als 40 Jahren auch in der Persönlichkeitsentwicklung tätig ist. Eines vorweg: Wer davon ausgeht, die Belegung des Kurses oder die Buchung eines Firmentrainings ermögliche es, wie von Zauberhand am Ende drei bis vier Stunden täglich mehr zu haben, wird schnell erkennen, dass es 24 Stunden pro Tag für alle bleiben. Selbst wenn es möglich wäre, würde es auch nur dazu führen, dass die gleichen Teilnehmenden im nächsten Jahr wieder dabei wären, um weitere zusätzliche Stunden pro Tag zu erhalten.

INFO

Seminar Zeitmanagement und Selbstorganisation: die nächsten Termine

Zeitmanagement und Selbstorganisation werden nicht in der Schule und nur in den wenigsten Ausbildungen gelehrt. Neben sinnvollen Tools und Techniken, um Zeit effizient zu nutzen, ist es ebenso wichtig, die Wertigkeiten und Prioritäten von Aufgaben zu erkennen, damit diese zielgerichtet sind und einen souveränen Umgang mit täglichen sowie herausfordernden Situationen ermöglichen. Alle notwendigen Informationen und Hintergründe, Planungstechniken, Tools sowie die Grundlagen des Zeit- und Selbstmanagements vermittelt Georg Jost in seinen Seminaren bei der IHK Aachen. Das nächste findet am Mittwoch, 20. März, von 9 bis 16.30 Uhr in der IHK Aachen, Theaterstraße 6-10, statt. Ein zweites Seminar bietet der Coach am 28. August, ebenfalls von 9 bis 16.30 Uhr in der IHK Aachen an. Mehr Infos zum Seminar gibt es beim Team Weiterbildung der IHK.



Team Weiterbildung
Tel.: 0241 4460-650
wb@aachen.ihk.de oder telefonisch

„Dies mag die Erwartungshaltung sein, aber es funktioniert nicht“, sagt Jost lächelnd.

Nachhaltig motivieren, statt Effizienz maximieren

Im Mittelpunkt des Kurses steht weder Zauberei noch Effizienzmaximierung mit Möglichkeiten der Personaleinsparung. Der Ansatz ist eher der eines Seminars zur Selbstmotivation und Nutzung der eigenen Kompetenzen. Die Idee dahinter ist in etwa folgende: Wenn wir uns auf das konzentrieren, was wir gut können, was wir gerne tun und wofür wir am Ende auch die entsprechende Anerkennung erhalten, sind wir nachhaltig motiviert. Natürlich geht es in Josts Seminaren oder Firmentrainings um die Organisation von Zeit, doch ohne ein gesundes Selbstmanagement wird Zeitorganisation nie nachhaltig sein. Ein übergestülptes Konzept, das man wie ein „Update“ aufzuspielen versucht, würde die Einzigartigkeit des Menschen missachten. „Einfach nur zehn goldene Regeln an die Hand zu geben, die alle Menschen lediglich zu befolgen bräuchten, würde die Potenziale und Individualität des Einzelnen despektieren, was niemals zu mehr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl führen wird“, sagt er.

„Am Ende des Seminars wird jeder die für sich passenden Tools kennen, um mit seiner Arbeits- und Lebenszeit zufrieden umzugehen.“

Georg Jost,
Weiterbildungsdozent der IHK Aachen

„Jeder Mensch bringt seine eigene Persönlichkeit mit in den Job“, bilanziert Jost. Folglich müsse auch jeder Mensch seine individuelle Methodik für Zeitorganisation und Selbstmanagement entwickeln. Und hier setzt der Trainer und Coach an – mit einem Test zur Selbsteinschätzung für alle Teilnehmenden, der einen ersten Eindruck von den

individuellen Kernkompetenzen und dem bisherigen Umgang mit Zeit offenlegt. Kernkompetenzen werden in vier Kategorien eingeteilt: „fachlich“, „persönlich“, „sozial“

und „Aktivitäten & Handlungen“ und jeder hat einen einzigartigen Mix dieser Kompetenzen. Wer beispielsweise eine Tendenz zu hoher Aktivität hat, schätzt Eigeninitiative, Intuition und Tatkraft, wird sich aber in einem vorgegebenen zeitlichen Raster kaum wohlfühlen, da er gerne kreativ, spontan und zielorientiert agieren möchte. Wer hingegen fachlich sehr ausgeprägt ist, liebt klare Strukturen, Vorgaben und den roten Faden, den es den Tag über einzuhalten gilt. Da wir alle Kompetenzen

sowohl in uns tragen als auch im Außen erleben, bewirkt die Fokussierung auf die eigenen Kernkompetenzen mehr Selbstbestimmung und Zufriedenheit. „Wer einmal erkannt hat, dass er den Rest seines

„Es ist schwierig, jemanden außerhalb seiner Kernkompetenzen auf Dauer zufrieden und engagiert im Unternehmen zu halten“: Georg Jost, Dozent für das IHK-Weiterbildungseminar „Zeitmanagement und Selbstorganisation“.



Foto: privat

Lebens ganz sicher mit sich selbst verbringen wird, kann beruflich als auch privat viel tun, um ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben zu führen“, sagt Jost. Und weiter: „Es ist schwierig, jemanden außerhalb seiner Kernkompetenzen auf Dauer zufrieden und engagiert im Unternehmen zu halten.“ Er möchte den Menschen und Führungskräften mit diesem ersten Schritt der (Selbst-) Erkenntnis vor allem auch ein Verständnis dafür geben, warum manche im Job Probleme mit dem Zeitmanagement haben.

Warum Delegieren immer auch Priorisieren bedeuten muss

Das größte Problem und der größte Zeitfresser im betrieblichen Alltag ist eine gewisse Fremdbestimmung – bedingt durch pausenlos eintreffende E-Mails, Anfragen, Aufträge, die aber nicht priorisiert sind, und Probleme und Konflikte, die sich ohnehin meist unerwartet ergeben. Je höher man in der Hierarchie schaut, desto mehr bestimmen auch Konflikte und der Versuch, diese zu entschärfen und zu lösen, die Verfügbarkeit von Zeit. „Wir haben das Gefühl, nie ausreichend Zeit zu haben“, sagt Jost. Gepaart mit dem nur selten geäußerten Eingeständnis,

dass viele Menschen gar nicht wissen, was genau ihre Aufgabe im Betrieb ist, welche Aufträge zuerst und mit Priorität bearbeitet werden sollen. „Jeder, der delegiert, sollte auch klar priorisieren“, erläutert Jost. Dringlich sei gefühlt alles, aber ohne Priorisierung werde eine zielorientierte Bearbeitung schwierig.

Es gibt mehrere Werkzeuge, die dafür zum Einsatz kommen können, und die der Trainer vorstellt. Wie zuvor gilt auch hier: Jost stellt Möglichkeiten und Lösungsansätze vor, jeder Seminarteilnehmende kann damit das für sich passende System finden und einsetzen. Ein effektives Tool zur Priorisierung von Aufgaben wird im Kurs an die Hand gegeben. „Das dauert wenige Minuten, bringt jedoch viel Klarheit und Fokussierung. Wer diese als Führungskraft nicht investieren möchte, kann die Priorisierung auch lassen und sich nachher mit den Konflikten beschäftigen“, sagt der Dozent augenzwinkernd. „Wichtig und

dringlich“ seien dabei keine allein ausreichenden Kriterien. „Wer bei der Arbeit dauerhaft das ausspart, was motiviert, wird feststellen, dass dies zu Lasten aller anderen Aufgaben geht“, warnt er. In Ausnahmesituationen können sich Prioritäten verschieben – aber nicht „Nein“ sagen zu können, sei keine Dauerlösung. Wer hingegen das Gefühl hat, seine Lebenszeit gut und sinnvoll genutzt zu haben, hilft auch Kollegen gerne, wenn Not am Mann ist, um gute Ergebnisse zu gewährleisten.

„Wer einmal erkannt hat, dass er den Rest seines Lebens ganz sicher mit sich selbst verbringen wird, kann beruflich als auch privat viel tun, um ein selbstbestimmtes und erfolgreiches Leben zu führen“

Georg Jost

Werden Aufgaben delegiert, sollte Kolleginnen und Kollegen entsprechend ihrer Kernkompetenzen einsetzen, um Effizienz zu ermöglichen. Wer Kompetenzen und Wissen nutzt und Prioritäten zur Umsetzung eines Projektes klar setzt, lebe gute und menschenwürdige Führung. Jost: „Am Ende des Seminars wird jeder die für sich passenden Tools kennen, um mit seiner Arbeits- und Lebenszeit zufrieden umzugehen.“ ■

KURZ GEFRAGT

„Maßgeschneiderte Konzepte, die auf die individuellen Bedarfe jedes Unternehmens zugeschnitten werden“

WN: Herr Finke, im Team Weiterbildung der IHK Aachen sind Sie der Experte für Firmentrainings. Aber was ist überhaupt ein Firmentraining?

Frank Finke: Firmentrainings sind maßgeschneiderte Konzepte, die von der IHK-Weiterbildung auf die individuellen Bedarfe jedes Unternehmens zugeschnitten werden, was Inhalte, Termine, Methoden, Ort und Zeit betrifft. Wir analysieren gemeinsam mit den Unternehmen Ziele, Inhalte und den Umfang und erstellen anschließend ein Angebot mit den wesentlichen inhaltlichen, methodischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Wir unterbreiten auch einen Vorschlag für einen geeigneten Trainer oder Trainerin inklusive Kurzprofil. Dann folgt ein Briefing beim Unternehmen, mit dem Ziel, die genauen Inhalte, Schwerpunkte und den Zeitpunkt des gewünschten Seminars abzustimmen.



Foto: Christoph Claßen

Frank Finke

WN: Lässt sich auch aus anderen Seminaren des IHK-Weiterbildungsprogramms auf Wunsch ein Firmentraining schneiden?

Finke: Das ist natürlich möglich, wobei wir die oben genannten Faktoren firmenspezifisch anpassen, so wie es vom Unternehmen gewünscht wird. Es lohnt sich auf

jeden Fall, sich zunächst einen Überblick unseres Weiterbildungsangebotes zu verschaffen. Ist das Passende nicht dabei, können wir mit dem Unternehmen sehr gerne ein Konzept erstellen.

WN: Worin liegen die Vorteile eines Firmentrainings für ein Unternehmen?

Finke: Wir analysieren gemeinsam die konkrete Situation und die Bedarfe. Durch den individuellen Zuschnitt erfüllt das Konzept die Erwartungen des Unternehmens beziehungsweise der Mitarbeitenden passgenau. So erreichen wir mit den Unternehmen konkrete Verbesserungen und einen deutlich höheren Grad an Nachhaltigkeit.



IHK-Ansprechpartner:
Frank Finke
Telefon: 0241 4460-139
E-Mail: frank.finke@aachen.ihk.de

SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Wie Telefondienst und Empfang zur Visitenkarte des Unternehmens werden

Die Telefonzentrale und der Empfang sind für dieEinstimmung der Kunden von entscheidender Bedeutung. Der sympathische Telefondienst ist ein wichtiger Werbeträger, und der kompetente Empfang hilft, geschäftliche

Kontakte wirksam vorzubereiten. In diesem Seminar lernen die Teilnehmenden, wie sie kundenorientiert handeln, das heißt: höflich und freundlich, aber dennoch gezielt und zügig informieren und vermitteln.



Wann? 7. bis 14. März,
8.30 bis 16 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 450 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Als Team erfolgreich: Wie das Sekretariat den Chef entlastet

Dieses Seminar zeigt den Teilnehmenden, wie sie sich fachliche, persönliche und methodische Kompetenzen aneignen, um ihren Arbeitsalltag und die Wege der Chefentlastung leichter und effektiver zu gestalten.



Wann? 13. bis 14. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 450 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Rhetorik kompakt: Mit kompetentem Auftreten zum beruflichen Erfolg

Gleich, ob Vortrag, Präsentation oder Gesprächsführung: Wer hier kompetent und sicher auftritt, dem wird mehr zugehört. Wer Beziehungen zu gestalten weiß, kann die Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitmenschen positiv gestalten. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt der persönliche Auftritt Dreh- und Angelpunkt beruflichen Erfolges. Die Teilnehmenden in diesem Seminar erlernen Einstellungen,

Verhalten und Techniken, um in Gesprächen und bei Präsentationen aller Art sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.



Wann? 12. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de





Jeder kann Opfer werden.

Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006
www.weisser-ring.de

Von links nach rechts: Ulrike Folkerts, Tom Wlaschiha, Adele Neuhauser, Ingo Lenßen

Pünktlichkeit, Respekt und Umgangsformen lernen: „Business-Knigge“ in der Ausbildung

Die „guten alten Werte“ sind in unserer Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit mehr. Pünktlichkeit, respektvoller Umgang miteinander, das Verhalten gegenüber älteren oder hierarchisch höherstehenden Personen: Welche Umgangsformen sind von gestern, welche haben noch aktuellen Bezug und welche neuen Umgangsformen haben sich

etabliert? Der „Business-Knigge“ für Auszubildende führt junge Mitarbeiter zielgerichtet durch den Dschungel der Benimmregeln und zeigt, wie gute Umgangsformen den Erfolg im Unternehmen steigern. In dem Seminar werden Kenntnisse zu zeitgemäßen Umgangs- und Kommunikationsformen im Berufsalltag vermittelt. Auszubildende erhalten Tipps für

ihr Erscheinungsbild, Verhaltensformen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und externen Ansprechpartnern sowie Hinweise für eine gelungene Kommunikation im Unternehmen und mit Kunden.



Wann? 27. März, 8.30 bis 16 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de

Zollverfahren und deren Abwicklung bei der Ein- und Ausfuhr

In der betrieblichen Praxis treten häufig Fragen über die korrekte Zollabwicklung auf. Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmenden systematisch die notwendigen Kennt-

nisse im Bereich der Zollverfahren und deren Abwicklung. Anhand von Fallstudien werden die entsprechenden Sachverhalte vertieft.



Wann? 20. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen,
Kosten: 240 Euro
www.ihkaachenweiterbildung.de



Weiterbilden.Weiterkommen!

Wir informieren Sie gerne.

 +49 241 4460-650 |  wb@aachen.ihk.de



Über 100 berufliche Weiterbildungen verschiedenster Kategorien

Unser Ziel ist es, dass Sie bei uns die Weiterbildung finden, die perfekt zu Ihnen bzw. Ihrem Unternehmen passt. Hierfür bieten wir ein umfangreiches Programm an Seminaren und Lehrgängen für jede Zielgruppe und jeden Bedarf. Damit eine Weiterbildung den individuellen Karrierewünschen bzw. den zeitlichen Möglichkeiten entspricht, können Sie wählen, ob Sie bzw. Ihre Mitarbei-

ter/-innen in Präsenz oder online, berufsbegleitend oder in Vollzeit an ihrem beruflichen Weiterkommen arbeiten möchten. Zudem haben Sie bei uns die Wahl zwischen branchenspezifischen sowie branchenübergreifenden Weiterbildungsangeboten. Auf Wunsch können wir jede Weiterbildung auch als Firmentraining speziell für Ihr Unternehmen umsetzen.



VORBEREITUNGSLEHRGÄNGE AUF IHK-PRÜFUNGEN

Mit einer abgeschlossenen Ausbildung und erster Berufserfahrung kann mit einem auf eine IHK-Prüfung vorbereitenden Lehrgang Fachwissen vertieft und Spezialisierung erzielt werden. Lehrgänge mit IHK-Prüfung sind im deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) vergleichbar zur akademischen Ausbildung auf Bachelor- bzw. Masterniveau eingeordnet.

ANGEBOT:

Egal, ob Sie eine Weiterbildung zum Fachwirt/-in absolvieren, sich zum Bilanzbuchhalter/-in oder Personalfachkaufmann/-frau weiterbilden möchten, einen Abschluss als Industriemeister/-in (Metall, Elektrotechnik) anstreben oder sich mit einer Weiterbildung zum (Techn.) Betriebswirt auf Master-Niveau qualifizieren wollen - bei uns finden Sie die passende Weiterbildung (und im Anschluss die dazugehörige Prüfung)!

SEMINARE

Unser umfangreiches Seminar-Programm macht Teilnehmer/-innen fit für die wachsenden Anforderungen der modernen Arbeitswelt. In kompakten Kursen vermitteln wir relevantes und praxisnahes Wissen in wenigen Tagen. Sie sind explizit auf betriebliche und berufliche Herausforderungen ausgerichtet.

ANGEBOT:

Unser Themenspektrum reicht von A bis Z, wie beispielsweise Ausbildung, Fachkräfterecruiting, Kommunikation, Mitarbeiterführung oder Zoll.

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Von Grundlagenvermittlung bis zur Erlangung echter Detailtiefe - unsere Zertifikatslehrgänge sorgen für eine intensive und umfassende Vertiefung von Fachwissen und sind der ideale Ausgangspunkt für eine weitere Spezialisierung. Die Lehrgänge dauern berufsbegleitend in der Regel wenige Monate und schließen mit einem anerkannten IHK-Zertifikat ab.

ANGEBOT:

Die Themenpalette ist groß, eine kleine Auswahl davon: Data-Analyst, Cyber-Security-Advisor, Fachexperte für Wasserstoffanwendungen, Personalreferent, Projektmanagement, Social-Media-Manager



FIRMENTRAININGS



Alle unsere Weiterbildungen bieten wir auch als individuelle Inhouse-Trainings an. Ihr Vorteil: Bei Firmentrainings können wir die Inhalte, Ort und Zeit der Weiterbildung exakt auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen Ihrer Teams und Ihrer betrieblichen Abläufe anpassen → ein Gesamtkonzept aus einem Guss für Ihr Unternehmen.

Online-Weiterbildungen

Unsere Online-Angebote sorgen für mehr Flexibilität in der Weiterbildung. Sie nutzen alle Vorteile der neuen Medien, ersparen lange Fahrtwege und führen zu anerkannten Abschlüssen. Finden Sie die Online-Weiterbildung, die zu Ihrer Lebenssituation passt! Besuchen Sie unsere reinen Online-Weiterbildungen oder nutzen Sie die Vorteile von Blended Learning (Kombination aus Präsenz- und Onlineunterricht). Entscheiden Sie, wann und wo Sie lernen wollen!



Unsere Online-Weiterbildungen im Überblick:

Live Online

Vor allem Zertifikatslehrgänge und Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen bieten wir auch online an. Der Unterricht bei Live-Online-Weiterbildungen findet, genau wie bei Präsenzveranstaltungen, live statt – nur eben online. Das bedeutet, Sie arbeiten zeitgleich mit dem Trainer und den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen.

Blended Learning

Zertifikatslehrgänge im Blended-Learning-Format setzen auf die Kombination von Live-Online-Training und (einzelnen) Präsenzeinheiten. Damit nutzen Sie alle Vorteile der analogen und digitalen Welt für Ihren optimalen Lernerfolg.



Das bieten wir auch an:

E-Learning (on Demand)

E-Learning-Weiterbildungen zeichnen maximale Flexibilität aus. Rufen Sie die Angebote on Demand ab – wann, wo und so oft Sie wollen. Sie lernen eigenständig und eigenverantwortlich und prüfen Ihr Wissen bei einem Abschlusstest. E-Learnings eignen sich als kompakter Einstieg in neue Themenfelder und lassen sich mit anderen Präsenz- oder Online-Trainings verbinden.



Weiterbilden. Weiterkommen.
Jetzt informieren und anmelden:
www.ihk.de/weiterbildung



Wenn aus dem Career Day (großes Foto) eine Festanstellung wird: Susanne Aghassi (Group Manager Exploration Projects and Incubator bei Saint-Gobain Research Germany) hat Pranav Jain bei der Veranstaltung der RWTH Business School kennengelernt. Mittlerweile sind sie Arbeitskollegen.

Wo Unternehmen Mitarbeitende finden

Mit ihrem Career Day bietet die RWTH Business School Unternehmen eine gute Möglichkeit, das Personal zu finden, das sie suchen

VON OLIVER SCHÖNFELD

Studierende und potenzielle Arbeitgeber zusammenführen, Unternehmen eine Möglichkeit geben, um Karrierewege und Perspektiven vorzustellen und im Idealfall passende Matches finden: Die noch junge RWTH Business School veranstaltete im Sommer 2023 ihren ersten Career Day.

Eine Chance, die Susanne Aghassi, Group Manager Exploration Projects and Incubator bei Saint-Gobain Research Germany, gerne ergriff: „Die Kombination aus Karrieremesse und Workshops ist sehr gelungen. Die damit verbundene Möglichkeit, Studierende noch einmal besser kennenzulernen, hat mich direkt angesprochen. Die RWTH Business School hat sich anschließend um die Kommunikation zu den Stu-

dierenden und um die Anmeldungen gekümmert.“

Fernab des Tagesgeschäfts arbeitet Aghassi bei Saint-Gobain mit ihrem Team an Zukunftsthemen und innovativen Technologien. Hier konnte sie mit dem Workshop perfekt ansetzen: „Im Mittelpunkt stand die Fragestellung, wie sich in Zukunft das Innovationsmanagement in Unternehmen verändert. Den Work-



Fotos: RWTH Business School, Saint-Gobain

shop haben wir nach den Prinzipien des Design Thinking aufgebaut, allerdings in sehr stark komprimierter Form. Was sonst drei Tage in Anspruch nimmt, haben wir auf zwei Stunden konzentriert, um einmal den gesamten Design-Thinking-Prozess bis zum Abschluss-Pitch zu durchlaufen.“ Ein entscheidender Vorteil aus ihrer Sicht: Der Workshop-Charakter bot ihr die Möglichkeit, beispielsweise die Teamfähigkeit und kommunikativen Stärken der teilnehmenden Studierenden einschätzen zu können. Aghassi sagt: „Saint-Gobain nutzt Career Days wie den der RWTH Business School gerne, um die Bekanntheit und Präsenz bei Studierenden zu behalten und zu verbessern. Dass wir dabei gleich den perfekten Match landen, hätte ich nie erwartet.“

Pranav Jain, Absolvent des Full-Time MBA Digitalization & Industrial Change, fiel ihr bereits im Workshop positiv auf. Beide blieben in Kontakt – und seit Anfang Oktober 2023 ist Jain Teil des Innovationsteams bei Saint-Gobain. „Ich bin sehr glücklich darüber. Nach meinem MBA-Abschluss im Frühjahr

kam der Career Day für mich zum perfekten Zeitpunkt, um Unternehmen kennenzulernen. Bei Saint-Gobain hat mich die Aufgabenstellung begeistert, die genau meinen Erwartungen entspricht und zu meiner bisherigen beruflichen und akademischen Laufbahn passt.“ Überzeugt habe ihn zudem, dass das Unternehmen explizit nach internationaler Verstärkung gesucht habe, schildert der in Indien geborene Pranav Jain.

Der MBA-Absolvent hatte zuvor in Indien ein Maschinenbau-Studium absolviert und mehrere Jahre bei Mercedes gearbeitet. Beides – ein Studienabschluss sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung – sind Voraussetzungen, um sich für den Full-Time MBA einzuschreiben. Aus Jains Sicht bildete der Studiengang für ihn den perfekten nächsten Karriereschritt: „Die diverse Zusammensetzung mit Studierenden aus acht Ländern, mit teils langjähriger Berufserfahrung hat mir sehr viel gegeben. Ich habe viel gelernt, nicht nur in den Kursen, sondern darüber hinaus im Miteinander.“ Ein weiterer Vorteil der RWTH Busi-

ness School für Pranav Jain: „Die Professoren verfügen nicht nur über umfassendes und aktuelles Fachwissen, sondern sind gleichzeitig echte Industrie-Experten.“

Innovationsthemen beschäftigen Jain seit Langem, bewusst hat er sich daher für den MBA-Studiengang zur digitalen Transformation entschieden. „Es freut mich sehr, dass ich mich nun auch bei Saint-Gobain mit Technologietrends und Themenfeldern wie Circular Economy und Nachhaltigkeit auseinandersetzen darf. Das ist einfach der perfekte Arbeitsplatz für mich.“ Ebenso zufrieden ist der Arbeitgeber: „Pranav Jain hat sich schnell in unser Team eingefügt, er ist offen und kommunikationsstark und passt perfekt in unseren internationalen Kontext“, unterstreicht Susanne Aghassi. Dass der Career Day zum perfekten Match führte, ist aus ihrer Sicht „ein absoluter Glücksfall“. Daher steht für sie bereits fest: „Beim Career Day 2024 sind wir auf jeden Fall wieder dabei. Und vielleicht kann Pranav Jain in Zukunft dort selbst den Workshop leiten.“

INFO

Als Unternehmen kostenlos beim Career Day der RWTH Business School teilnehmen

Die Teilnahme als ausstellendes Unternehmen am Career Day 2024 der RWTH Business School ist kostenlos. Weitere Informationen gibt es bei Lisa Robens, Teamleiterin Career Services & Relationship Management.



Ansprechpartnerin:
RWTH Business School
Lisa Robens
careerservice@business-school.rwth-aachen.de

THEMENVORSCHAU

Futter, Fell und freche Pfoten: Wirtschaftsfaktor Tier



Foto: ummefel146 - stock.adobe.com

Ausgabe April

Titelthema: Futter, Fell und freche Pfoten:
Wirtschaftsfaktor Tier
Redaktionsschluss: 05.03.2024

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Architektur, Bauen und Erhalten
- Grüne Technologien

Anzeigenschluss: 12.03.2024

Ausgabe Mai

Titelthema: Alles neu macht der Mai: Interieur und Design
Redaktionsschluss: 05.04.2024
Anzeigenschluss: 12.04.2024

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Wirtschaft im Stream

ZDF

ZDF-Morgenmagazin:

Energiewende: „Deutschland auf Kurs“

Ein Lichtblick für die Klimapolitik: „Der Ausbau der erneuerbaren Energien läuft nicht nur relativ gut - er läuft wirklich richtig gut“, sagt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (B90/Die Grünen). (Video verfügbar bis 26.01.2026)

@ <https://ogy.de/629m>

ZDF

Länderspiegel:

Wirtschaft in Sorge vor AfD-Aufwind

Immer mehr Unternehmen in Deutschland beziehen Stellung gegen Rechtsextremismus. Spätestens seit AfD-Chefin Weidel sich für einen Austritt Deutschlands aus der EU ausgesprochen hat. (Video verfügbar bis 03.02.2026)

@ <https://ogy.de/1094>

hrfernsehen

mex: Energie-Innovation – wie eine Firma ihren eigenen Wasserstoff macht

Die Schmidt-Gruppe kennen nicht viele in Hessen. Die 75 Jahre alte Firma baut Ton ab und verarbeitet ihn zu Spezial-Ton-Produkten. Dafür ist viel Energie nötig. Die wird bisher mit Erdgas hergestellt. Das soll aufhören. Die Lösung: Wir machen den Wasserstoff selbst. Die Geschichte einer ungewöhnlichen Investition in eine CO₂-freie Zukunft.

(Video verfügbar bis 28.11.2025)

@ <https://ogy.de/ry2j>

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.793 [Stand: IVW III/2024]

IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, info@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missele

Redaktion: Christoph Claßen, Heike S. Horres, Myriam Weber
Industrie- und Handelskammer Aachen,
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-303

Redaktionelle Mitarbeit:

Texte: Helga Hermanns, Stephan Johnen, Richard Mariaux, Anja Nolte, Oliver Schönfeld
Fotos: Heike Lachmann, Stephan Johnen, Andreas Schmitter

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck
Tel.: 0241 5101-568
Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254
Fax: 0241 5101-253
wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de
Anzeigenpreisliste Nr. 45 gültig seit 1. Januar 2024
www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KG: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.



FUTURE MATCH

DIE BERUFS- UND AUSBILDUNGSMESSE

> Aussteller werden > Zukunft sichern

Finden Sie hier die Fachkräfte von morgen!

30.10.2024 Eurogress Aachen



Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
futurematch@medienhausaachen.de
futurematch-aachen.de

futurematch-aachen.de

Nachrichten aus der Region für Unternehmen aus der Region



Mit der Aachener Zeitung bleiben Sie und Ihr Team über wichtige Entwicklungen und Nachrichten aus der Region Aachen – Düren – Heinsberg immer informiert.

Unsere Produkte, mit denen Sie nichts mehr verpassen:

□ **Digitale Zeitung (E-Paper)**

Alle Lokalausgaben der Aachener Zeitung als E-Paper inkl. Archiv-Funktion und viele weitere Features.

□ **Zugriff auf alle Online-Inhalte**

Rund um die Uhr die Region Aachen – Düren – Heinsberg von Ihrem Schreibtisch aus im Auge behalten und alle Inhalte auf aachener-zeitung.de lesen.

□ **Unterwegs immer dabei: die AZ als App**

Ob beim Außentermin, der Dienstreise oder nach Feierabend: Mit der AZ News-App und der AZ E-Paper-App den Überblick in der Region behalten.

□ **Das Wichtigste vom Tage per Newsletter**

Bis zu dreimal täglich spannende Updates zu den Schwerpunktthemen vor Ihrer Haustür erhalten.

Jetzt persönlich beraten lassen:

Wilfried Halmans
Tel.: 0241 5101 - 7641
wilfried.halmans@medienhausaaachen.de

